QK. 257.

Lange

IV

Zc 2984

X 20555100

ASCENSIONES CORDIS:

Das ist

Fünff Himmels-stuffen/

Deren der Welland Hoch-Ehrwürdige/ Großachbar und Hochgelarter/

H. Christianus Lang/

der Eltere/

H. Schrifft hochberühmter Doctor und Professor Publicus, der Theologischen Facultät und des Churf. Sächs. Consistorii, wie auch der Meißnischen Nation Senior und Decem-Vir bey der Universität alhie zu Leipzig/ des Stiffts Meißn Dom-Dechant/ des grossen Fürsten Collegii zu Leipzig Collegiatus, bey der Kirchen zu S. Thomas daselbst wohlverdienter Pastor, wie auch der Diœces Superintendens nunmehr seel.

Am heiligen Himmelfahrts Tage / war der 7. Tag May/ dieses 1657. Jahrs/ mit Christo seinem Siegsfürsten den Himmel hinan gestiegen.

Nachdem Er allhie auff Erden das LXXI. Jahr seines Lebens hinterlegt hatte.

Bey Christlicher und Volckreicher Leichenbestattung in der Thomaser Kirchen am 7. Tag May/ aus dem 71. Psalm Davids: Aus dem 14. 15. 16. 17. 18. versicul erkläret/ und auff begehren in truck abgeben

Durch

Johann Hülsemann heil. Schrifft Doctor und Professor.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt bey Henning Kölers Seel. Erben/ 1657.

Fr 386.

Vorbereitung
Zur verlesung des Leichen-Texts.

IR geben unserm gewesenen Seelsorger und Superintendenten seel. das Geleit zu seiner Ruhekammer / M. Gel. nicht allein aus schuldigem Danck und Ehrerbietung / daß er uns aus Gottes Wort von unsterbligkeit der Seelen und gewißheit der Aufferstehung unsers Fleisches unterrichtet und vielfältig getröstet hat; Sondern auch aus Erweisung unsers Glaubens-Einigkeit mit Jhm / daß ein jeder unter uns zu seiner Zeit auch hoffe und gleube seinem Heyland Christo Jesu nachzufahren gen Himmel / wie er gleich am Himmelfahrts Tage seines und unsers Erlösers Christi Jesu / mit Jhm vorgefahren ist. Denn eben darumb führet unser Jesus seine Jünger hinaus auff den Oelberg / daß sie nicht allein ihn selbst solten vorfahren sehen / sondern auch ein iedweder den modum lerne auffzufahren. Denn als er seine Jünger hinauff bracht / hub er die Hände auff / und segnet sie; wie wir bey unserm Abschied die unsern segnen: Gesegne Euch GOTT der HERR ihr Vielgeliebten mein / und es geschahe / da er sie segnete / Luc. 24. 50.

nete/ schled er von ihnen / und fuhr auff gen Him-
mel/ sie aber beteten ihn an/ uñ kehreten wieder gen
Jerusalem / (sagt S. Lucas cap. 24. Evangelii) biß
eines und des andern zeit kam / daß er nachfahren solte/
und wenn die Reihe an einen kam / da beweiset er / was
er aus der Auffahrt seines Herrn studiret und gelernet
hatte/ wie bald darauff an S. Stephani Exempel zu se-
hen war: Siehe/ ich sehe den Himmel offen/ und Je-
Act. 7. 56. 59. sum zur rechten Hand GOttes stehen / Herr JEsu
nimb meinen Geist auff / ruffte er / da ihn die Jüden
mit Steinen zu Tode werffen/ in 7. cap. der Apostolischen
Geschichte.

Also ist auch iedweder unter uns zweiffels frey des Herrn Superintendens Leiche nachgefolgt / nicht allein communionem Fidei, die Gemeinschafft des Glaubens mit ihm zu bezeugen / sondern auch communionem Spei, die Gemeinschafft der Hoffnung / daß wir auch hoffen jeder zu seiner Zeit nach zufahren/ und wieder zusammen zukommen/ wo Er ist/ da es wieder eine Heerde und ein grosser Hirte werden solle. Denn das bedeut die Gemeinschafft des Leichengehens / daß / gleich wie wir hier gleich werden im sterben/ als auch den grossen Hirten der schaaffe/ Christo Jesu sollen ähnlich
Rom. 8. 17. Phil. 3. 10. werden im aufferstehen / nach dem 8. ad Rom. und 3. Capitel der Epistel an die Philipp. Und das wünt-
Ebr. 13. 7. schet S. Paulus/ wann er im 13. Capitel der an die Ebreer geschriebenen Epistel/ seine Zuhörer vermahnet: Gedencket an eure Lehrer/ die euch das Wort Gottes gesagt haben / derer Ende schauet an / und folget

ihrem

ihrem Glauben nach. Wie die getrost und geduldig sind von hinnen gefahren/ und das schöne unbefleckte Erbe eingenommen: Also sollen auch wir uns befleissigen so getrost und beherzt ihnen nachzufahren. Die Geduld Hiobs habt ihr gehört/ sagt S. Jacob im 5. Cap. seiner Epistel/ und das Ende des Herrn habt ihr gesehen/ nehmlichen/ daß er barmhertzig und ein Erbarmer ist/ und/ da er Alt und des Lebens satt war/ ihn im Friede zu sich genommen habe / wie der Schluß des letzten Capitels im Buch Hiobs bezeuget. Jacob. 5. 11. Hiob. c. ult. v. ult.

Also lernet auch ihr/ A. G. von Euerm Lehrer/ wie ihr durch Gedult und Trost der Schrifft euer Leben also alhier enden möget / daß ihrs dort wieder finden könnet.

Damit wir nun dieses von diesem unsern gewesenen treufleissigen Seelsorger / Lehrer und Superintendenten Seel. mögen begreiffen und erlernen / so hat er selbst uns Lehr und Exempel hinterlassen / wie man zum rechten hohen Alter gelangen/ und endlich sanfft und seelig von der Welt Abschied nehmen können. Wie er denn zu diesem Ende lange zeit vor seinem seeligen hintrit aus diesem Leben / ihm einen solchen Spruch zu seinem Leichen-Text erkiesen und außgezeichnet hat / aus welchem wir nicht allein seinen Glauben/ Hoffnung/ Gedult und Gerechtigkeit sehen / sondern welches wir uns alle im Leben und Sterben nütz machen könten.

Solchen außerlesenen Leichen-Spruch bey gegenwärtiger hochbetrübten Versamlung zu erclären / wollen wir uns/ vermittels Göttlichen Beystandes bemühen/ zu

förderst denselben E. L. vorlesen / wie ihn unser Herr Superintendens erborget hat aus dem 71. Psalm Da-
Psal. 71, 14. 15. 16. 17. 18. vids / und lauten die Worte desselbigen in unser Teutschen Sprach also / wie ietzt folget:

TEXTUS.

ICh aber will immer harren / und will immer deines Ruhms mehr machen / mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit / Täglich dein Heil / die ich nicht alle zehlen kan. Ich gehe einher in der Krafft des Herrn Herrn / ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOtt / du hast mich von Jugend auff gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter / wenn

wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch kommen sollen.

EXORDIUM.

ALle Lehrer und Seelsorger werden darumb bestellet/ daß ihre Zuhörer von ihnen lernen/ nicht allein Christlich zu leben/ sondern auch Christlich und seelig zu sterben/ denn was hilfft lange schiffen/ wenn man zuletzt/ da man in den Hafen einlauffen soll/ Schiff und Gut stranden oder sincken lässet/ was wir thun/ und was wir ausstehen/ ist alles dahin angesehen/ daß wir seelig sterben mögen. Und hierinn seind Prediger schuldig ihren Gemeinen wol vorzugehen/ nemlichen nicht allein Christlich zu leben/ sondern auch vor allen Dingen seelig zu sterben. Denn was hilffts dem Menschen/ wenn er gleich die gantze Welt gewinne/ und schaden an seiner Seele litte/ spricht unser Heyland selbst Matth. 16. Matt. 16. 26.

Dieses hat S. Paulus seinen Jünger den Timotheum gelehret im 6. cap. seiner ersten an ihn geschriebenen Epistel: Du Gottes Mensch/ fleuch den Geitz/ wel- 1. Timoth. 6. 11. 12. seq.

welcher eine Wurtzel ist alles Vbels / jage aber nach der Gerechtigkeit / der Gottseeligkeit / dem Glauben / der Liebe / der Gedult / der Sanfftmuth / kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / dazu du auch beruffen bist / und bekand hast ein gut Bekäntnis / für vielen Zeugen / nehmlich: In deiner Tauffe / und bey deiner Ordination! **Ich glaube ein ewiges Leben.** Vnd eben diß befilcht er auch zu lehren die Leyen / die nicht Geistlichen Ordens sind: Den Reichen dieser Welt gebeut / daß sie nicht stoltz seyn / auch nicht hoffen auff den ungewissen Reichthumb / sondern auff den ewigen und lebendigen GOtt / der uns gibt allerley reichlich zugenteissen / daß sie gutes thun sollen / reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülfflich seyn / ihnen selbst einen guten Grund auffs zukünfftige bauen / und endlich das ewige Leben ergreiffen. O Timothee / diese Beylage bewahre / setzt der Apostel an gedachtem Ort hinzu. Denn wer nicht das ewige Leben ergreifft / der ergreifft das höllische Feur / Christlich zu leben und seelig zu sterben / hat mit seinem Exempel uns zuförderst Christus gelehret / dazu seyd ihr beruffen / sagt Petrus / daß ihr ihme das ablernet / denn da Christus gelitten hat für uns / hat er uns ein Fürbild gelassen / daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen / der schalt nicht wieder / da er gescholten ward / drohet nicht / da er leidt / sondern stellet alles dem heim / der da recht richtet / und stellet uns

uns ein Muster auch am letzten Ende für seine Verfolger zu beten: **Vater/vergieb ihnen/sie wissen nicht/ was sie thun/** wie 1. Pet. 2. und Luc. 23. cap. clärlichen erhellet. Daher haben auch die heiligen Patriarchen/ wenn sie sterben wollen /. ihre Kinder und Kindes-Kinder vor sich erfordert / nicht allein / daß sie ihnen den Segen außtheileten und sich GOtte befehlen / sondern auch damit sie ihren Glauben und Bestendigkeit im sterben sehen / und mit Bileam sagen solten; **Meine Seele sterbe wie die Seelen dieser Gerechten / und mein Ende sey wie ihr Ende/** wie Bileam wüntschete/ da er der Kinder Israel End sahe auff den künfftigen Messiam gestellet/ im 23. Cap. des 4. B. Mosis. Wie der Herr Lutherus in seinem Commentario über das 49. cap. des ersten B. Mosis solches ausgeführt / und weitläufftig erwiesen hat/ daß **Kinder und Kindes Kinder/ Söhne und Töchter dadurch behertzt worden / willig und gerne zu sterben** / wenn sie gesehen haben / daß zum Exempel Jacob nach dem er seinen Segen und Vermahnung an seine Kinder und Kindes Kinder verrichtet hatte / seine Füsse säuberlich zu sich ins Bette gezogen / und verschieden ist/ **und ward versamlet zu seinem Volck** / sagende: **Nun fahr ich hin in Jesus Namen** / welches die Epistel an die Ebreer von allen Patriarchen sagt: Adam/ Seth/ Enoch/ Noha/ Loth/ Abraham/ **diese alle seind gestorben im Glauben/ und haben die Verheissung (Christum mit Augen zusehen) nicht empfangen / sondern sie von**

1. Pet. 2. 21. seqq.

Luc. 23. 33.

Num. 23. 10.

Luth. in Gen. 49. & in c. 25. de Abrahamo fol. 320. 321.

Lutherus in Gen. c 49

ferne gesehen / und sich dessen getröstet und wohl begnügen lassen / daß sie nur Gäste und Frembdlinge auff der Erden gewesen / Ebr. 11.

Ebr. 11, 13.

Wie auch von dem Alten Priester zu Jerusalem Eleasar geschrieben stehet 2. Maccab. 6. Do des Antiochi Knechte ihn bereden wolten / er solte von der Heyden Opffer nicht essen / sie wolten ihm reiner Fleisch geben / er solt es aber lassen geschehen / daß der Gemeine Mann vermeinte / er esse von der Heyden Opffer / und solches solt er dem König zu liebe thun / und sein Leben zu erhalten. Aber / er bedachte sich also / (sagt der Text) wie es denn seinem grossen Alter und Eißgrauen Kopff / auch seinem guten Wandel / den er von Jugend auff geführet hatte / und der dem heiligen Göttlichen Gesetz gemeß war / und sagt ihnen dürre heraus: Das thue ich nicht / schicket mich immer zum Grabe unter die Erden hinab / denn es will meinem Alter übel anstehen / daß ich mit Euch heuchle / daß die Jugend gedencke / Eleasar / der nun 90. Jahr alt ist / sey auch zum Heyden worden / und also durch meine Heucheley verführt werde. Solt ich durch eure Heucheley also verführt werden / daß ich mich für den Leuten also stellete / und mein Leben so eine kleine Zeit / die ich noch zu leben habe / also fristē / das were mir eine ewige schande; Denn wenn ich gleich der Menschen Straff entflöhe / kan ich doch Gottes Straff nicht entfliehen / ich sey lebendig oder todt / darumb

2. Macc. 6. 18.

vers. 21. 22.

vers. 23.

vers. 24.

vers. 25.

vers. 26.

umb will ich jetzt frölich sterben / wie es mir alten Manne wol anstehet / und der Jugend ein gut Exempel hinter mir lassen / daß sie frölich und getrost umb des herrlichen und heiligen Gesetzes willen sterbe. Vnd wird hinzu gesetzt am Ende dieses Capituls: Vnd also ist der alte Priester Eleasar verschieden / und hat mit seinem Tode ein tröstlich Exempel hinter sich gelassen / das nicht allein die Jugend / sondern auch jederman zur Tugend ermahnen solle. 2. Macc. 6. vers. 27. vers. 28. v. ult. 31.

So lehren uns auch die Kirchen-Historien / daß nicht wenig aus den Heyden zum Christlichen Glauben dadurch sind bekehret worden / wenn sie gesehen haben / wie nicht allein Alte gravitätische Leute / Bischöffe und Priester / sondern auch junge Leute / Knaben / Jünglinge / Jungfrauen und erbare Matronen / als Blandina / Quinta / Apollonia / Mercuria / Dionysia / und wie sie mögen geheissen haben / so beständig in ihrem Christlichen Glauben geblieben / und mit solchem beherzten Muth ins Gefängnüß / zur Marter / zum Galgen / zum Scheiterhauffen / zur Schlachtbanck / und zu dergleichen gangen / und gleichsam wie zur Hochzeit oder zum Tantz hinzu gesprungen sind / daß auch die Gottlosen Tyrannen und peiniger selbst / solches nicht ohne verwunderung haben ansehen können. Darüber sind auch viel unter den Heyden bestürtzt worden und in sich gangen / das sie gedacht: Diese Leute müssen ja nicht alber seyn / sie sind ja fundirt in ihrem Gottesdienst / Eusebius lib. 5. cap. 1. & lib. 6. c. 39. 40. 41.

wissen Red und Antwort zugeben/ wenn sie gefragt werden / die traun nicht so ungereimt und unvernünfftig ist/wie wir meynen/ zu dem würden sie ja nicht so grausame Marter und Pein vergebens außstehen / sich vergebens sieden/ brennen/ braten/ hencken/ köpffen / und dergleichen ihnen anthun lassen/wann sie nicht gnugsam versichert weren / daß sie wieder leben / und in einen besseren Stand/ denn dieser ist / solten versetzet werden. Auß solcher Beständigkeit haben ihrer viel aus den Heyden sich resolviret/ dergleichen mit aus zustehen / es nachmahls auch in der that selbst erwiesen / und sind ja so beherzte Märtyrer/und selig worden als andere Christen/ wie aus den Schrifften Irenæi und Eusebii gnüglichen zu sehen ist. Vnd daß S. Augustinus durch den gottseelig geführten Wandel und seeligen Todt des frommen Einsiedlers Antonii sey bewogen worden / von dem Manichæismo ab- und zum Christenthum zu treten/ bezeugt er selbst gar weitläufftig in seiner Bekäntnis Libro 8. cap. 6.

Irenæo lib. 3. adversus hær. c. 12. & lib. 4. c. 64. Euseb. locis cit. Augustino lectâ Antonii vitâ & morte conversus, lib. 8. Confess. cap. 6.

In dieser Zahl der Christlichen Bekenner des Namens Christi/ welche der Trübsal und Verfolgung getrost und frisch gleichsam den Kopff abgebissen / hat unser Seel. Herr Superintendens/ Herr Doctor Christian Lang auch seyn wollen/ als welcher nicht allein mit Lehr und Leben/ sondern auch mit seinem Todte selbst andere gelehret hat/ auff solche Maß und Weise/ und andern zum Exempel/ wie sein Heyland Christus Jesus gethan/ welcher die Leute zu sich gezogen und bekehret hat durch

Act. 1, 1.

thun

thun und lehren / Was ich gethan hab und gelehrt/ das soltu thun und lehren.

Zu welchem Ende er auch nicht allein in wehrendem Lager/ gedultig/ still/ sanfftmüthig/ und gläubig sich bezeigt / sondern auch da die Todeszüge heran traten/ seinen Glauben bekant / er machte ietzt einen Unterscheid zwischen Himmel und Erden / welches der 84. Psalm. heist/ facere ascensiones in corde suo; durchs Jammerthal gehen/ daselbst Brunnen machen/ und die Lehrer werden mit Segen geschmückt. Daß daher kein zweifel ist; Es werde sein Jesus ihn haben auffgenommen/ wie er versprochen hat Joh. 12. Wenn ich werde auffgenommen seyn von der Erden / so will ich euch alle zu mir ziehen. Ψ. 84. 6. Ioh. 12. 32.

Darumb er so wohl bey noch guten gesunden Tagen/ als in wehrender seiner Kranckheit geordnet und begehret hat / bey seiner Christlichen Leichenbestattung einen solchen Spruch zuerklären / in welchem zwar nicht der Außgang aus dem Leben / sondern der Wandel in diesem Leben E. L. vor Augen gestellet würde / daraus die Begierde zusterben in wahrer Zuversicht / Gedult und Gerechtigkeit/ auch fortpflantzung solcher Gerechtigkeit bey andern zu erfolgen pflegt. Denn wer also lebet/ der kan nicht übel sterben.

Solchem seinen löblichen und heiligen Willen die gnüge zuthun/ sind wir gesinnet / E. L. vor zu zeigen die Ascensiones oder Stuffen / darauff unser Seel. Herr Superintendens zu einen seeligen hintritt hinan gestiegen ist/ nehmlichen: Propositio.

I. Per scalam patientiæ. Durch hoffen und harren. Ich aber will immer harren / und deines Ruhms immer mehr machen. v. 14.

II. Per scalam laudatæ divinæ justitiæ. Wenn die Gerechtigkeit Gottes gepreiset wird. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heyl / die ich nicht alle zehlen kan. v. 15.

III. Per scalam quotidianæ Sanctimoniæ: Durch heiligen und unsträfflichen Wandel. Ich gehe einher in der Krafft des Herrn / und preise deine Gerechtigkeit allein. v. 16.

IV. Per scalam quotidianæ Experientiæ. durch tägliche Vbung und Erfahrung. Gott du hast mich von Jugend auff gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder. v. 17. Vnd endlichen.

V. Per scalam quotidianæ precationis pro perseverantiâ. Durch tägliche Bitt und Anruffung für gnädige Erhaltung im Alter. worvon der Text zweymahl sagt: v. 9. Verwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde / und diß wird wiederholet v. 18. Auch verlaß mich nicht GOtt / im Alter / wenn ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen die nachkommen sollen.

Auff diesen V. Stuffen ist unser Seel Herr Super-

in-

intendens hinauff gestiegen/ da nun Elias wohnet/ da Abraham/ Isaac und Jacob seiner gewartet haben/ und ist kommen zu einen seeligen End/ nemblichen: 1. expectando, durch stetiges harren/ 2. Justitiam Christi intuendo, in dem er sich ie und alle wege nicht auff seine/ sondern auff Christi Gerechtigkeit und unschuld verlassen/ 3. sein Leben und Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit zuführen/ sich eusserstem vermögen nach beflissen/ 4. darin von Tag zu Tage mercklichen proficirt und zugenommen/ und endlichen 5. täglichen zu GOtt gefliehet hat/ daß er ihn in seinem Alter bey guter Vernunfft und Glauben an Christum seinen einigen Heyland erhalten und stärcken wolle/ biß er endlichen diese Hütten in die ewige Himmels Hütte transferiren und versetzen thete. Gott/ der den Tod nicht gemacht hat/ sondern geordnet/ daß er uns den Zugang öffne zur ewigen Ruhe/ verleyhe Gnad/ daß wir unserm Lehrer also nachsteigen/ damit wir der siegreichen Himmelfahrt Christi/ neben ihm fähig werden mögen/ Amen.

1. Expectando.
2. Justitiam Christi intuendo.
3. Se sanctificando.
4. proficiendo.
5. precando.

Ἐξήγησις.

Vom Ersten.

DAß der gantze 71. Psalm eine Bitte sey umb erhaltung so wohl der Person Davids/ als aller Christen/ und der Christlichen Kirchen ins Gemein/ weiset die nachlesung desselben/ und

1. Scala patientiæ.

und bitte wieder die Gefahr von Tod / Teuffel und Helle / die nach unser Wolfahrt stehen / und einem jeden wiederfahren.

I. Spes de liberatione â Diabolo.

Derowegen / als David im vorgehenden Verß gebetet hatte: GOtt sey nicht ferne von mir / Mein GOtt eile mir zuhelffen. Schämen müssen sich und umbkommen / die meiner Seele zu wieder sind / mit Schand und Hohn müssen sie überschüttet werden / die mein Vnglück suchen / setzet und betet er flugs darauff: Ich aber will immer harren und deines Ruhms mehr machen &c. Nun ist offenbar / daß der Herr Superintendens das von keinem leiblichen Feinde hat verstehen können / denn wer ist seiner Seele zu wieder gewesen? Wer hat sein Vnglück gesucht? Kein Mensch auff der Welt / als der Teuffel. An Davids Person war es wahr / daß Doeg der Edomiter / und andere Hoffschrantzen / nicht allein sein zeitliches Leben zu tödten sucheten / sondern ihn auch ümb die ewige Seeligkeit zu bringen / darumb verstiessen sie ihn aus der Gemein des Herrn / daß er nicht hafften solte am Erbtheil des Herrn / sondern sagten / riethen und nöthigten ihn: Gehe hin / diene frembden Göttern. 2. Sam. 26. Das hat vermuthlich kein Mensch unserm Seel Herrn Superintendenten weder gethan noch zu thun gesuchet / ohn allein der Bösewicht / der Teufel. Darumb er auch wieder diesen allein gebetet hat: GOtt sey nicht ferne von mir / mein GOtt / eile mir zu helffen. Schämen müssen sich und zu schanden werden / die meiner

Pſ. 52. v. 5. 6.

2. Sam. 26. 19.

Seele

Seele zu wieder sind/ und mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden / die mein Unglück suchen. Ich aber will immer harren/ und deines Ruhms mehr machen &c.

Weil es eine geschwinde Rettung seyn soll / und nicht nur bloß stehet / hilff mir ; sondern eile mir zu helffen / so lautets fast / als wenn er GOtt hette wollen vorschreiben/ wie die Bürger zu Bethulia thaten/ Judith. am 6. cap. Daher corrigirt er sich gleichsam/ wenn die Hülffe schon so geschwinde nicht käme / daß er dennoch wolle auff Besserung harren: Ich aber will immer harren/ und deines Ruhms mehr machen. In welchem Verstande das Ebräische Wort harren im 3. Capitel der Klaglieder Jeremiæ gebrauchet wird: Es ist ein köstlich ding einem Mann/ gedultig seyn/ und auff die Hülffe des Herrn hoffen oder harren/ wie H. Lutherus seel. das Ebräische Wort im 71. Psalm gedolmetscht hat. Der Herr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb will ich auff ihn hoffen.

Judith. 6. 15.

Thren. 3. 26. 24.

Hingegen (ein Fürbild eines verzweiffelten Menschen vorzustellen) wird Zion also redend eingeführet: Da sprach ich; Mein vermögen ist dahin/ und alle meine Hoffnung an Herrn. Gleichwohl aber corrigirt sich Zion also bald: Gedencke doch/ wie ich so Elend und verlassen/ mit Wermuth und Gallen getränckt bin/ du wirst ja dran gedencken/ denn meine Seele sagt mirs / darumb hoffe ich noch / woselbst in der Grundsprach 5. mahl/ eben das Ebräische Wort/

vers. 19. 20. 21.

יחל & יחיל welches in 71. Psalm harren heisset / יחל und יחיל gebraucht wird/und heist harren und hoffen zugleich. Durch still seyn und hoffen / werdet ihr starck seyn / spricht

Ies. 30. 15. Jesaias im 30. cap. seiner Weissagung. Wie aus dem

ℒ. 31. ex v. 1. seqq. 31. Psalm wir also zu singen pflegen:

In dich hab ich gehoffet/ Herr /
Hilff/ daß ich nicht zu schanden werd /
Noch ewiglich zu spotte /
Das bitt ich dich /
Erhalte mich
In deiner Treu / Herr Gotte.

Es hat aber unser Herr Superintendens seeliger nicht

(2.) Spes promotionis temporalis. nur Hoffnung gehabt / erlöset zu werden von seinem Feinde/dem Teuffel/ sondern auch (2.) die Hoffnung fort zukommen / wie er dann von Jugend auff solche Hoffnung gelernet und gleichsam in sein Hertze fest

Thren. 3. 26. eingeschräncket hat: Nach vermahnung der Klaglieder Jeremiæ: Es ist ein köstlich ding gedultig seyn/ und auff die Güte des Herrn hoffē/es ist ein köstlich Ding einem Mann/ daß er das Joch von seiner Jugend an trage / daß ein verlassen Kind gedultig sey / den Mund in staub stecke und der Hoffnung gewarte; In dem er es ihm von Kindesbeinen an hat lassen sauer werde/ barfuß über Feld in die Schule gangen/ sein Brot in der currende gesucht/andern Leuten gedienet/ und des Tages Last/ Hitze und Kälte tragen müssen: Denn der Himlische Haußvater will nicht flugs den Knecht / der vom Felde kömt und gepflüget hat/ an die Tafel setzen/ sondern

dern ihn ein wenig verschnieben lassen/und spricht: Hanß schürtze dich / richte zu und diene mir/ daß ich esse/ darnach soltu auch essen / wie unser Heyland seinen Jüngern zur Antwort gab/ da sie ihn bathen/ daß er ihnen den Glauben stercken wolte/ Berge zu versetzen und Wunder zuthun/ Luc. 17.

Und eben durch solches harren wird des Herrn Ruhm vermehret / von welchem 3. also folget: Ich aber will immer Harren/ und dadurch deines Ruhms immer mehr machen. Adjiciam super omnem laudem tuam, ich will noch mehr hinzu thun/ über allen deinen Ruhm. Das ist nach der Ebreer Art zu reden ins Lateinische also übersetzet worden/ und heist so viel/ als Continuatio, eine Beständigkeit / eine Beharrligkeit / es sey im guten oder im bösen. Wie von Ahab und Manasse den Königen Israel und Juda gesagt wird/ daß sie des sündigens immer mehr und mehr gemacht haben / Ahab adjecit super omnia peccata, Manasse adjecit super omnia peccata sua, die beyden König Ahab und Manasse sind so verstockt gewesen/ daß/ ob sie gleich mit vielen groben Sünden das Kerbholtz vollgemacht/ auch öffters von GOtt sind bedrohet und gewarnet worden/ davon abzustehen / sie dennoch darinnen weiter fortgefahren / und darüber immer mehr gesündiget haben. Und das ists/ worüber GOtt der Herr klaget beym Propheten Jesaiæ flugs im ersten/ und Jeremiæ am 2. cap. Was soll ich an Euch schlagen/

Luc. 17. 5. 7. 8.

(3.) Spes augendæ divinæ gloriæ.

1 Reg. 16. 33. 2. Reg. 21. 3. 4. 5. seqq. Act. 12. 3. de Herode.

Jes. 1. 5. Jerem. 2. 35.

da ihr des sündigens immer mehr machet. Es sind doch alle schläge an euch und euren Kindern verlohren/ihr werdet nur ärger dadurch.

In solchem Verstande hat auch König David und mit ihm unser seel. Herr Superintendens an diesem Ort geredet: Adjiciam super omnem laudem Tuam: הוֹסַפְתִּי עַל--כָּל תְּהִלָּתֶךָ Ich will noch mehr hinzu thun über dein Lob/oder: Ich will deines Ruhms von Tag zu Tag je mehr und mehr machen. Denn/eben dadurch wird der Ruhm Gottes vermehret / daß man nicht allein das gute/ sondern auch das böse/ es komme wie und wann es wolle / von der Hand des Herrn annimmet und mit Gedult erträget/ daß GOtt sagen müsse zu Satan dem Verderber: Siehe/ so und so haßtu meinen Job/ meinen Patienten geplaget/ hast ihn aller seiner Haab und Güter / aller seiner Kinder und seines Gesindes beraubet/ja seinen eigenen Leib selbst angetastet und übel zu gerichtet/ aber er lässet dennoch nicht abe von mir/er helt noch fest an seiner Frömmigkeit / wie sich GOtt also vernehmen lest im andern cap. des Creutzbüchleins Hiobs. Obs auch gleich manchmahl scheinet / als wolte GOtt mit seiner Hülffe gar von uns bleiben/und sich Spötter finden/die uns darumb höhnisch halten/wie auch dem Job wiederfuhre von denen/ die es gut mit ihm hetten meynen sollen; Sollen wir uns doch keines weges lassen abspänstig machen / sondern bestendig auff die Hülffe des Herrn harren und nicht abe lassen/ biß er uns hilfft / denn eben hierdurch wird der Ruhm Gottes vermehrt/

Iob. 2. 3.

wenn

wenn seine Creutzträger aushalten und sagen mit Hiob
cap. 10. Wenn du gleich solches in deinem Hertzen Iob. 10. 13.
verbirgest / so weiß ich doch / daß du mein gedenckest. Ja solt es gleich zum sterben gerathen / muß man sich an Hiobs Scio halten: Ich weiß es besser / welches er mit eissern Griffeln auff Bley / und zum ewigen Gedächtnis in einen Felß wollt gehauen wissen / cap. 19. seines Büchleins: Ich weiß / ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und werde mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleische GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder. Daher werden die / so in solcher Hoffnung gestorben sind / grünende genennet / im 46. Capitel des weisen Zucht-Lehrer Syrachs. Ihre Gebeine grünen noch / wo sie liegen / nehmlich / deren die im wahren Glauben vorgefahren sind. S. Paulus zeigets uns / wie viel Tugenden die Gedult begleiten / vnd des Herrn Ruhms mehr machen / wenn er im 5. cap. der Epistel an die Römer; schreibet. Wir freuen uns der Trübsal / weil wir wissen / das die Trübsal bringt Gedult / Gedult bringt Erfahrung / Erfahrung bringt Hoffnung / Hoffnung aber lässet nicht zuschanden werden. Wenn ein armer Handwercks Gesell viel Lande durchreiset / viel leidet / viel dabey lernet / daß macht seinen Ruhm desto gröser / dadurch werden viel Lehrmeister bekant und gepreiset. Also sagt auch David Psalm 66. Kommt her / hö- Iob. 19. 25. Syr. 46. 13. Rom. 5. 4. Ψ. 66. 16. usq; ad fin.

ret zu alle/ die ihr GOtt fürchtet/ Ich will erzehlen/ was er an meiner Seelen gethan hat; Zu ihn rief ich mit meinem Munde/ und preiset ihn mit meiner Zungen/ wo ich unrechts führete in meinem Hertzen/ so würde der Herr nicht hören. Nun aber erhört er mich und hört auff mein flehen. Gelobet sey GOtt/ der mein Gebet nicht verwirfft/ noch seine Güte von mir wendet. Dadurch ward GOttes Ruhm desto grösser/ daß er Davidem aus viel und grossen Nöthen gerettet hatte/ und solches bey desto mehr Leuten kund ward. Hectora quis nosset, felix si Troja fuisset? sagt der Poet: wenn Troja nicht die langwürige Belägerung hette ausgestanden/ wie were des Hectoris Tapfferkeit an Tag kommen? Daher rühmt sich Gott seiner Crucianer und Creutzträger/ commendirt sie bey Engeln und Menschen/ und rühmt der Märtyrer Gedult: **Diese sinds/ die da kommen sind aus der Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider hell gemacht/ darumb sind sie vor dem Stuhl Gottes.** Das ist der erste Grad oder die erste Stuffen/ welche vermittelst der lieben Gedult/ einen guten Grund zur Erlösung zulegen pflegt.

Apoc. 7. 14.

Vom Andern.

II. Scala laudatæ justitiæ divinæ.

DJe andere Stuffe/ an welcher König David und mit ihm unser seel. Herr D. Lange sind hinauff in Himmel gestiegen/ heist die **verkündigung der**

Ge-

Gerechtigkeit Gottes. Darvon sagt der Text also: Mein Mund soll deine Gerechtigkeit verkündigen/ täglich dein Heyl/ die ich nicht alle zehlen kan.

Weil Gerechtigkeit und der Heyland Jesus also beysammen stehen/ists eine anzeigung/ daß die Gerechtigkeit Gottes nicht die sträffliche Gerechtigkeit/ sondern die absolvierende und den Sünder gerechtmachende Gerechtigkeit bedeute/ wie S. Augustinus solches angemercket hat in seinem Commentario über diesen 71. Psalm. August. in Psal. 71. Conc. 1. Os meum annunciabit justitiam Tuam non meam: Mein Mund soll deine Gerechtigkeit verkündigen/ von meiner eigenen Gerechtigkeit kan und darff ich nichts sagen. Inde adjiciam ad laudem Tuam, quia & quod justus sum, (si justus sum) justitia Tua est in me: non mea: das ist: darum̃ will ich deines Ruhms immer mehr machen/ denn daß ich gerecht bin/ (wenn ich gerecht bin) das hab ich nicht meiner/ sondern deiner Gerechtigkeit zu dancken. Tu enim justificas impium: Dir allein gebührt der Ruhm/ daß Du den Sünder gerecht macheſt. Ideo os meum annunciabit justitiam Tuam, & tota die salutem Tuam. Daher soll mein Mund Deine Gerechtigkeit rühmen/ und den gantzen Tag über Dein Heyl. Quid est salutem Tuam? Was ist das gesagt/ (fährt dieser seeliger Mann weiter fort/)

Dein Heyl ꝛc. Domini est salus: Unser Heyl ist bey GOtt/Er allein ist unser Heyland/nach dem 7. Psalm. Nemo sibi usurpet, quòd se salvum facit, Domini est Salus. Es soll sich keiner unter den Menschen Kindern anmassen/daß er sich selbst könne gerecht und seelig machen; GOtt alleine muß es thun/dem gehört es. Derowegen König David sich nicht auff seine Heiligkeit/noch auff sein vermögen verläst/sondern GOtt den Herrn allein für sein Heyl erkennet Psalm. 7: Mein Heyl stehet bey Gott/der den frommen Hertzen hilfft. Non se salvum, per se quisquam facit, Domini est salus, kein Mensch kan ihm hierinnen selber helffen/kan durch sein Verdienst/durch sein selbst vermögen sich gerecht und seelig machen/bey GOtt ist sein Heyl. Vana salus hominis. Menschen helffen doch gar nichts/aus dem 62. Psalm. Mein Heyl ist bey GOtt/meine Ehre/der Fels meiner stärcke/meine Zuversicht ist bey GOtt. Hoffet auff ihn allezeit/lieben Leute/schüttet euer Hertz für ihm aus/GOtt ist unser Zuversicht/Sela. Aber Menschen sind doch gar nichts/Vana salus hominum, grosse Leute fehlen auch/sie wägen weniger/denn nichts/so viel ihr ist. Tota die prædica salutem Domini. Täglich solstu des Herrn Heyl predigen. Aliquid adversi est; prædica salutem Domini: Aliquid prosperi est: prædica salutem Domini. Gehet dirs wol/verkündige das Heyl Gottes/gehet dirs übel/verkündige Gottes

Psal. 7. 11. & 121. 2.

Psal. 7. 11.

Psal. 62. 8. 10.

tes Heyl! Ergò non prædices in prosperis, & obmutescas in adversis, alioquin non erit prædicare Tota die; das ist: Derohalben soltu nicht allein das Heyl Gottes verkündigen / wenn dirs wohl gehet / und hernach auffhören / wann dirs übel gehet / denn sonst wird es nicht heissen Tota die, Täglich und alle Tage sein Heyl predigen. Ich predige dein Heyl täglich / sagt hingegen König David. Es wird auch hinzu gesetzt: Ich predige täglich deine Heyl / die ich nicht alle zehlen kan. Im Grund-Text stehet nicht der Pluralis numerus, viel Heyl / Salutes, sondern תְּשׁוּעָתֶךָ Salutem; כִּי לֹא יָדַעְתִּי סִפְרוֹת quoniam non cognovi negociationes, quoniam non cognovi literaturam. Wie es die Lateinische und Griechische Bibel gedolmetschet hat. ὅτι ἔγνων πραγματείας. Was heist das; Quoniam non cognovi negociationem? S. Augustinus deutets auff diesen Sensum, und sagt es heisse so viel / als: Ich bin kein Handelsmann / ich bin nicht gelärt / und macht viel dicentes davon. Aber es reymet sich nicht mit dem Grund-Text.

Ohne ist es zwar nicht / daß die Griechische Bibel der 70. Dolmetscher / die diese Wort also übersetzet haben: ὅτι ἔγνων πραγματείας, ihn verführet habe. πραγματεία heist ie zu zeiten Handlung / Gewinn / Wechsel / wie es dann in solchem Verstande genommen wird Luc. 19. Ein Edler zog über Land und verließ seinen

πραγματικὸς pro Handel / Wandel.

Knechten ein gewiß stück Geldes/ und sprach: πραγματεύεσθε: Das ist: Handelt darmit / biß ich wiederkomme. πραγμάτεια heist auch Curiosität / Fürwitz/
2.Tim, 2.4. oder unnütze Sorgfalt. Als wenn gesagt wird 2. Timoth. 2. kein Kriegsman flicht sich in Händel der Nahrung/ ὐκ ἐμπλέκεται ταῖς τοῦ Βίου πραγματείαις, Er bekümmert sich nicht/ wie es in Handel und Wandel/ auch andern Händeln und Verrichtungen zugehet. Andere lesens aus/ ut Confessionem simplicitatis, daß es so viel soll heissen als: Ich bin nicht Hochgelehrt/ nicht Hochwitzig. Darumb verkündige ich deine Gerechtigkeit allein. S. Augustinus/ welcher der heiligen Grundsprach nicht so gar wol kundig gewesen/ läst sich hierdurch auch auff allegorien/ und vom rechten Verstand eigentlicher Erklärung herauß/ und klaget nicht allein über den Geitz / sondern auch über den allzu grossen Vortheil und Schalckheit der Kauffleute im verkauffen. Daß es nicht peccata rerum, sed hominum, Sünden böser Leute seyn/ die geitzen und unbillliche Handlung treiben/ und setzt deswegen hinzu: Etliche vertiren und gebens also: non cognovi negociationem, ich verstehe die Handlung nicht/ kan mich nicht in den Handel finden/ bin kein Kauffman/ und so fort an. Andere lesens also: Non cognovi literaturam: Ich verstehe die Schrifft nicht. Die Handelsleute haben wir offendiret/ (spricht Er) warumb wollen wir uns nicht auch an die Grammaticos machē. Last doch vernemen von ihnen/

nen/was durch diese literatur sie wollen verstanden haben? Est quædam literatura Judæorum, scil. Superbia; & est quædam litera mortua, non vivens: Die Jüden haben auch ihre literatur, aber sie pochen allein auff ihre eigene Gerechtigkeit / und sind also der Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / nicht unterthan. Das ist ein todter / kein lebendiger Buchstabe. Superba literatura est, per quam ignorantes Dei justitiam, suam voluerunt constituere, & justitiæ Dei subjecti non sunt. (schreibt er ferner / Unkräfftig und erstorben ist dieser Buchstab / wie der Stab des Propheten Elisæ / welchen sein Famulus auff seiner Wirthin zu Sunem todten Sohn gelegt hatte / der aber nichts würcken wolte / sondern der Prophet muste selber kommen / und den Knaben wieder lebendig machen. Und da er kam / gieng er hinein in die Cammer / wo der Knabe lag / und breitet sich über ihn / und sein Geist kam wieder zu ihm / wie zu lesen im 4. Capitel des andern Buchs der Könige. Das applicirt S. Augustinus auff Christum / der hab umb unsert willen müssen ein Kind und an Geberden uns gleich werden / das hab Moses nicht thun können etc. 2. Reg. 4. 31. seqq.

Führt also S. Augustinus sehr weitläufftigen disputat und Meynung hiervon / daß mans mit Verwunderung lesen muß: Allein das thut hier nichts zur Sache. Es sind auch nicht böse Gedancken / allein ist diese Mey-

Luth. in expositione Psalmi 45. & 51. Tom. 3. Jen. Lat. nec non in libro wieder die Jüden und ihre Lügen. Tom. VIII. Ien. German.

nung nicht der rechte eigentliche Verstand solcher Worte Königs David / wies auch Herr D. Luther seel. in der Außlegung des 45. Psalm und in der Vorrede über die Bücher/Alten Testaments zur g üge bezeuget und junge Studenten für solcher auslegung mit fleisse warnet: Denn סְפוֹרוֹת Sephoroth heist hier weder negotiationem, eine Handelung / Geschäffte / Curiosität und Sorgfältigkeit / noch auch literaturam, sondern numerum eine Zahl / und hat diese Meynung: Ich will erzehlen dein Heyl / ob ich gleich die Anzahl nicht weiß. Wies in solcher bedeutung vom H. Geist in heiliger Schrifft zu mehr mahlen gebrauchet wird. Als Psal. 40. Herr mein GOtt / groß sind deine Gedancken und deine Wunder/die du an uns thust/ich will sie erzehlen/ wiewohl ihrer mehr sind/ plura sunt מִסַּפֵּר, præ numero. Also stehet Ps. 139. Wie köstlich sind für mir Herr/deine Gedancken/wie ist ihr eine grosse Suma/solt ich sie zehlen / אֶסְפְּרֵם ich will sie zehlē! So sind ihr mehr wie Sand am Meer.

Psal. 40. 6.

Psal. 139. 18.

Darumb lernet ja die Grundsprachen / hat der Herr Lutherus die jungen Studenten zu seiner Zeit öffters und treulichen vermahnet / bedencket doch wie nöthig es sey/ daß man die heilige Bibel lerne in der Grundsprach verstehen / auff daß ihr nicht παραλήροι, werdet / einerley herleyren müstet/ oder herumb flattiren von einer Meynung uff die andere und phantasiren machen/ wie ein Organist phantasiret auff der Orgel / ob er gleich wohl weiß / daß es nichts vollkommenes und rechtes/ sondern ein quodlibet und mischmasch sey / wie

ietzt

ietzt erwehnter theuere Mann Gottes darthut / daß eben dergleichen von Hilario / Augustino / Epiphanio und andern alten Vätern / weil sie die Ebräische Grundsprach wieder die Arianer / aus dem 110. Psalm / Tecum principium in die virtutis Tuæ &c. und sonsten / in ihrem eigentlichen Verstande nicht verstehen und auslegen können / soll geschehen seyn. Welches doch mit schuldiger reverentz ihrer / gegen die heiligen Lehrer muß verstanden und auffgenommen werden.

Vom dritten.

III. Scala quotidianæ sanctificationis v. 16.

IM dritten haben David und unser seeliger Herr Superintendens ihnen eine Stuff in Himmel gebauet / in dem sie nicht allein GOtt den Herrn täglichen ersuchet / sondern auch selbst eusserstẽ vermögen nach sich beflissen / daß sie in der Krafft GOttes / in Heiligkeit / Vnschuld und Gerechtigkeit möchten einher treten. Ich gehe einher in der Krafft des Herrn / ich preyse deine Gerechtigkeit allein / heissen ihre Wort ferner im 16. versicul. Im Grund-Text stehet: Intrabo, accedam, ingrediar בִּגְבוּרוֹת altitudines, fortitudines Domini, Domini Das ist: Ich werde immer stärcker an dem inwendigen Menschen / an der Erkäntnüß / an Vbung / an Gottesfurcht / an Kindlichen Vertrauen zu Gott / an gutem Willen / an guten Wercken / und dergleichen / wie Ire de virtute in virtutem: Auß einer Krafft in die andere gehen / Psal. 84. 8.

hen / im 84. Psalm heist. Auff der Höhe einher tre-
ten / wie der Knecht GOttes / Mose dem Volck Israel
solches zum Valet und letzten Andencken hinterließ im 33.
Devt. 33.29. cap. seines 5. B: Du wirst auff seinen Höhen einher
treten / daß iederman sehen müsse die Krafft des Herrn /
der deiner hülffe Schild / und das Schwert deines
Siegs ist. Das heist einher treten in der Krafft
Gottes. Das Wort Gottes besteher nicht in Wor-
1. Cor. 4. 20. ten / sondern in der Krafft / wie der Apostel redet im
4. Capitel der ersten Epistel an die Corinthier.

Salus tamē ex solâ gratiâ est. Augustin9 in Commentario ad hunc Psalmum.

Vnd setzet David abermahls hinzu: Memorabor Justitiæ Tuæ solius. Ich preise deine Gerechtigkeit **allein.** O solius! rufft S. Augustinus / Cur addidit Solius? Oblecro vos. Was soll das seyn? Lieber sagt mir doch / warumb er hinzu gesetzet hat: Solius, deine Gerechtigkeit **allein.** Annon sufficeret dicere: Memorabor justitiæ Tuæ. At Solius Tuæ inquit, ubi meam prorsus non cogito. Es were schon genung gewesen / wann er gesagt hette; Ich preise deine Gerechtigkeit / ich sehe nicht / weswegen er sagē müsse / ich preise deine Gerechtigkeit allein. Ohn / daß ich an meine Gerechtigkeit gar nicht gedencken solle / wenn man von Vrsachen der Seeligkeit handelt. Quid enim habes, quod non accepisti, si autem accepisti, quid gloriaris, quasi non acceperis? Denn was hastu Mensch / das dein ist / hastu nicht alles von GOtt empfangen. Ists nun anders wo

her

her/ was rühmstu dich denn / als hettest du es nicht empfangen? Justitia Tua sola liberat me. Mea sola non sunt nisi peccata. Mit meiner Gerechtigkeit muß ich mich schämen und verkriechen. Deine Gerechtigkeit **allein** muß mich erretten / gerecht und seelig machen; Meine allein ist nichts denn Sünde/ Vnreinigkeit/ Vngerechtigkeit/ Vbertretung mit der kan ich durchaus nicht bestehen. Non glorier ergo de viribus meis, non in litera; damnem & reprobem istam literaturam. Reprobem tales de suis viribus perversè tanquam phrenetici præsumentes: Das ist: Mag mich derowegen nicht rühmen meiner Stärcke / noch etwas halten/noch von der Jüdischen literatur, oder Traditione; Sondern ich meyde und verdamme solche Leute/ die sich auff ihr Vermögen/auff ihre eigene Gerechtigkeit verlassen. Intrem in potentiam Domini, ut quando infirmus sum tunc potens sim, ut Tu in me sis potens, quia memorabor justitiæ Tuæ solius: Ich will lieber einher gehen in der Krafft des Herrn / auff daß / wenn ich schwach bin / als dann in dir frisch und starck sey/ und daß du mit deiner Gerechtigkeit in mir mächtig seyn mögest. Denn ich verkündige deine Gerechtigkeit **allein**.

Das sind alles gute Gedancken / wie vorgemeldet; allein daß David eigentlich dahin gesehen habe / daran zweiffele ich/ welches auch nach der länge könte bewiesen

wiesen und dargethan werden / wann es die Zeit leiden wolte: wir sehen/ was S. Augustini und der gesambten Kirchen Christi Lehre von unser Gerechtigkeit und von unkräfften unser Werck gewesen sey. Müssen aber dießmahl fort eilen und auff die vierdte Stuffe kommen.

Vom Vierdten.

IV. Scala quotidianæ experientiæ.

WElche heist die tägliche Erfahrung / v. 17. Gott du hast mich von Jugend auffgelehret / darumb verkündige ich deine Wunder. David sagt / Gott habe ihn von Jugend auff gelehret / darumb verkündige er seine Wunder und preise seine Gerechtigkeit allein. Was war es denn / das ihn GOtt gelehret hatte? Nichts anders/denn daß er ihn wisse und kenne/ daß er der Herr sey/ der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/ und der das schwache / das verachte / und das da nichts ist für der Welt erwehlet/ daß es was Redlichs werde / und das starcke zu schanden/ und was etwas ist zu nichte machet. Wie Jerem. 9. und 1. Cor. 1. geschrieben stehet: Ein starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / sondern der sich rühmen will / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne/ daß ich der Herr bin / der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet. Dessen rühmet sich David: Und dieß ists / was ihm GOtt von Jugend auff eingeplämet und gelehret hat.

Ierem. 9. 23.

1. Cor. 1. 31.

Nach

Nach der Grundsprache lautets: GOtt du hast mich von meiner Kindheit an/biß auff diese zeit/auf diesen gegenwärtigen Tag gelehret: Tu Deus, docuisti me â pueritiis meis יְהוָה usque nunc. Es war König David nicht allein immediatè und unmittelbahrer Weise von GOtt dem heiligen Geist selbst unterwiesen und gelehret worden / wie aus seinen letzten Worten 2. Sam. 23. wir deutlichen zuvernehmen haben / wo selbst er also zureden anhebet: Es sprach David der Sohn Isai / es sprach der Mann / der versichert ist von dem Messia des Gottes Jacob: **Der Geist des Herrn hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der GOtt Israel zu mir gesprochen / der Hort Israel der hat geredt / der Gerechte Herrscher unter den Menschen / der Herrscher in der Furcht Gottes.** Sondern es konte auch dieser weise König mit bestande der Warheit von sich rühmen / daß er viel seinen Præceptoribus, an Kunst und Geschicklichkeit ab- und durch tägliche Erfahrung darzu erlernet habe / und so wohl das böse / als das gute / so wohl den bittern / als den süssen Tranck willig und gerne müssen einschlucken. 2. Sam. 23. 2, 3. seqq.

Derowegen diese Worte: **GOtt du hast mich von Jugend auff gelehret** / nicht allein von der unmittel-

mittelbahren GOttes des heiligen Geistes Vnterricht/ und Offenbahrung seines Worts/ sondern zugleich auch von der Experientz/ Wissenschafft und Erfahrung/ die er selbst von Tage zu Tage mählich und mählich gleichsam erschnappet / und ihm eingesamlet / zu verstehen seyn / wie aus flugs drauff folgenden 20. Versicul ohnschwer zuvernehmen und zu ermessen ist/ wenn er spricht: **Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst/ und machest mich wieder lebendig.** Do ercläret Ers ja deutlichen gnug/ was er meyne dadurch / daß er gesagt / GOtt hab ihn von Jugend auff gelehret/ nehmlich viel und grosse Angst lassen wiederfahren. Daran gedachte David und sanne zurück: Siehe/ so und so hat dirs gangen; da du Jung warest/ hüttestu der Schafe deines Vaters/ und verschmachtetest fast für Hitze bey ihnen / ja es wolten dich Löwen und Bären umbbringen / nachmahls / da dich der Herr weg nahm vom Hirtenstabe/ und an Königlichen Hoff brachte/ zu spielen für Ihrer Königl. Majest. dem Saul / hattestu zwar ein wenig bessere Tage / als vorhin / allein es wehrete nicht lange. Denn als der König mit seinen KriegsRäthen/ Obern- und untern-Officirern wieder die Philister zu Felde zog/ war niemand hinterblieben/ der dir etwas zu gut thun wolte / giengst demnach wieder zu deiner Heerde. Vnd als dich der Vater in Streit schickte / deinen Brüdern Essen zuzubringen / unterstündestu dich / an den ungeheuren grossen Riesen/ den Goliath zu machen / ob dirs gleich alle wiederriethen/ uñ nicht gläuben wolten/

daß

daß du ihn schlagen würdest. Aber der Herr halff dir doch von der Hand dieses unbeschnittenen. Nach diesem Siege kamstu zwar in uffnehmen/ erhieltest gravität und ansehen/ und soltest des Königes Eydam werden; Allein es war lauter Betrug/ Verrätherey/ heimlicher Haß und Neid darhinden/ bald schoß man mit Spiessen nach dir/ bald forderte man hundert Vorhäute der Philister von dir/ und gedachte dadurch dich aus dem Wege zu räumen/ bald mustestu fliehen und gejagt werden/ wie man einen Floh oder Rephun jaget/ und so fort an. Als er auch schon König war/ thaten ihm doch nicht allein die hinterbliebenen vom Hause Saul/ sondern auch die Moabiter und andere Völcker allen Dampff und Vngemach an/ seine Tochter ward geschändet von Ammon ihrem Bruder/ Er selbst muste fliehen für Absolon/ ward von Simei verhohnet und mit Steinen geworffen/ seine Kebsweiber wurden geschändet und dergleichen. Solt das nicht gnugsame Erfahrung/ Angst und Wiederwärtigkeit heissen? Soll daß nicht wunderlich exerciret heissen? wies nach der Chaldæischen Sprach lautet: Deus exercuisti me? cap. 18. 1. Samuel.

Weil ihm nun Gott der Herr aus diesen allen gnädiglich geholffen/ und ihn errettet hatte/ nicht allein von dem Löwen und Bären: Sondern auch von der Hand Goliaths/ ihn behütet und bewahret/ daß weder Saul noch Absolon/ noch iemand anders ihme schaden konte/ auch da er gefallen/ ihn Gott wieder auffgerichtet und zu Gnaden angenommen hatte: So reflectirte Er/

und nahm daher Ursach / die Wunder Gottes / was Er an ihm gethan / zu verkündigen. Uns allen zur Nachfolge / daß auch wir / so uns das liebe Creutz und Elend zu Hause kömmet / getrost seyn / und nicht zweiffeln sollen: Daß wir dardurch poliret und blanc gemachet werden / alles dem Allerhöchsten zu desto mehr preisse. Der Sohn erwirbets / der Vater schenckt es / der heilige Geist versicherts / die Sacramenta bestätigens / das Creutz prüfets. Es will durchs Creutz bewehret seyn / da wird sein Krafft erkand am schein / und leuchten in die Lande / wie die Kirche Christi sich hiermit zu trösten pflegt. Denn ein wohlerfahrner kan von Weißheit reden / wer aber wenig versuchet hat / der verstehet auch wenig / stehet im 34. Capitel des B. Syrachs geschrieben. So pflegt man sonsten ins gemein zusagen: Experientia facit Theologum, das ist: Erfahrung macht gelehrte / hohe / verständige Leute / die muß es thun. Von S. Augustino ist den Gelärten bekand / daß er zwar gelahrter / spitzfindiger und scharffsinniger / nicht aber so gravitätisch und ansehnlich gewesen / als S. Ambrosius. Augustinus war berühmt und ein guter Sophist, konte ein Sophisma nach dem andern fürbringen / und disputirte so scharff / daß sich S. Ambrosius niemahls hat wollen in disputat mit ihm einlassen. Er aber Ambrosius hatte experientz und Authorität / war nicht allein älter / sondern auch erfahrner und reputirlicher / wuste seine reputation in achs zunehmen / so gar / daß auch Kayser Theodosius für ihm erstau-

Syr. 34. 10.

erstaunen/ erzittern/und seinen Worten gehorsamen muste/da er zu ihm sagte: Exi Imperator: Hin/naußKeyser aus dem Chor / an dieser heiligen Stete hastu nichts zu thun. Vnd er wich alsobald wieder zurück nach seinen Hoff/ und dürffte nicht wiederkommen / biß er seine Sünde erkennet / hertzlichen bereuet und sich mit Gott versöhnet hatte / wie er denn selbst / der Kayser/ nachmahls von diesem ansehnlichen Bischoff rühmete und sagte: Er hielte vielmehr von S. Ambrosio / als von tausent andern Bischöffen / se unum Episcopum noviſſe, Ambroſium: Er wüste nicht einen / der es so hoch bracht hette mit reputation und Authorität/ als Ambrosius / wie Theodoretus im 18. cap. seines 5. Buchs angemercket und auffgezeichnet hat. Vnd gestehet S. Augustinus selbst / daß / ob gleich S. Ambrosii Stubenthür sperre weit offen gestanden/ hab er doch nicht dürffen hinein gehen / sondern durch seinen Famulum oder jemand anders sich müssen zuvor lassen anmelden / und erwarten/ biß er würde hinein geruffen. Sehet/ M. G. das thut Experientia.

Theodoretus lib. 5. cap. 18. Augustino Confesionum libro 5. c. 3.

Vnserm seeligen Herrn D. Langen kan mit Warheit nachgerühmet werden/ daß/ ob er schon nicht so genau und scharffsinnig einem jeden Dinge hat können nachgrübeln/ und in öffentlichen Versamlungen/ Consistorio, Conciliis und Collegiis seiner Mit-Collegen und Professoren Vota oder Meynungen auff das / was proponiret ward/ bey uff sich habenden Alter/nicht alle so eigentlich und nach der reyhe wie sie vorbracht worden/

wiederholen können. So ist doch offenbar / und kan nicht geleugnet werden / daß er durch Erfahrung viel vernünfftige und nachdenckliche Rationes, warumb eines und das andere seyn oder nicht seyn könne / zum öfftern hat vorgeschlagen / und daher bey seinen Collegen und andern solche Autorität / reputation und ansehen erhalten / daß sich manche für ihn gescheuet / und sie nicht allein bey seinem Leben ihn gebührlichen respectiret haben / sondern auch anietzo bey gegenwärtiger seiner Christlichen Leichenbestattung höchlichen betrauren. Das heist: GOtt du hast mich von Jugend auff gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder.

Vom Fünfften.

V. Scala quotidianæ de precationis, pro conservatione in Senio, v. 18. & præced. 9.

FVnfftens und zum Beschluß wird uns auch in dem E. L. vor abgelesenen Text gezeigt die Stuffe / auff welcher wir mit unserm Herrn Superintendenten seeligen / so zu reden / den letzten sprung in Himmel hinauff thun können / nehmlichen: Die tägliche Abbitte täglicher Schwachheiten / und Anruffung umb gnädige erhaltung im Alter. Darvon stehet im 18. und vorher gegangenem 9. Versicul also: Auch verwirff mich nicht im Alter / wenn ich grau werde / verlaß mich nicht im Alter / wenn ich schwach werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen die nachkommen sollen.

Das die Alten nicht so scharff Gedächtnüs haben /

als

als junge Leute / und nicht so tieff einer Sache nachsinnen können / das ist natürlich: Gleich wohl aber ists eine grosse Zierde / wenn die grauen Häubter weise sind. O **wie fein stehets / spricht Syrach / wenn die grauen Häupter weise / und die Alten klug / vernünfftig und fürsichtig sind. Der alten Crone ist / wenn sie viel erfahren haben** / im 25. cap. seines weisen Hauß- und Zuchtbuches. Syr. 25. 6. 7. 8.

Wem es nun GOtt nicht giebet / der muß ihn täglichen anflehen und bitten / daß er ihn nurt nicht wolle zum Kinde werden / nicht Ergernüß geben noch fallen lassen / sondern bey Vernunfft und im Glauben an Christum Jesum unverruckt biß an sein End erhalten / und ihme schencken / worauff er zeit seines Lebens sehnlichen gehofft / darauff Er sich getröstet / und darnach gestrebet hatt. Wie viel haben in ihrer Jugend wohl angefangen / und doch ein böß Ende genommen. Hat nicht Saul auch wohl angefangen? War ihme auch iemand gleich in Israel? **Ihm ist kein gleicher in allem Volck** / sprach Samuel / da er ihn introducirte und vorstellete der Gemeine / im 10. cap. des ersten B. Samuelis. 1. Sam. 10. 23. Noch dennoch wandte sichs zu letzt mit ihm / daß er hingieng zur Zauberhexen / von Gott ab- und in Verzweiffelung fiel / im 28. cap. gemelten Buchs. Wer war Salomon / der Sohn Davids? Ward er nicht der Allerweiseste unter den Königen / **und der den Herrn lieb hatte und wandelte nach den sitten seines Vaters** / wie von ihm gerühmet wird / 1. B. der Könige am 1. Reg. 3. 3.

3. Capi-

3. Capitel? Zuletzt gieng es doch mit ihm in ein Ja/ Mi/ auß/ daß er sich bethören ließ von frembden Weibern/ die sein Hertz ablenckten von Gott/ und ihren frembden Göttern/ dem Astharoth/ Chamos und Moloch nachneigeten/ wie 1. Reg. 11. referiret und erzehlet wird. Diese alle beyde haben wohl angefangen / hingegen im Alter ihren Nahmen einen Schandfleck angehangen. Wie Salomon nach geschrieben wird in 47. cap. Syrachs. Ist dannenhero höchst nöthig/daß man täglichen Abends und Morgens zu GOtt bete und schreye: Ach verlaß mich nicht im Alter / wenn ich grau werde / verwirff mich nicht im Alter / wenn ich schwach werde/ wie Saul oder Salomon/ die wohl anfingen/ und nachmahls ihr Gewissen und ihren guten Nahmen mit Vngehorsam / Aberglauben/ Abgötterey / und andern groben Sünden besudelten / sondern erhalte mich / wie Josuam und Caleb / derer Alter war wie ihre Jugend / da doch Josua 110. Jahr alt worden war / wie das 24. cap. seines Buchs zeiget. Vnd von Caleb stehet im 46. cap. Syrachs: Der Herr erhielt den Caleb bey Leibskräfften biß in sein Alter / biß an sein Ende / daß er hinauff zog ins Land und besaß das Erbe mit Frieden.

1. Reg. 11. 4. 5. seqq.

Syr. 47. 22.

Jos. 24. 29. Syr. 46. 11.

Solchem Exempel zur folge / haben nicht allein abgelebte / sondern auch junge Leute von 50. und weniger Jahren Vrsach/ fleissig darumb zu bitten/daß Gott ihnen ihren Verstand unverruckt wolle erhalten/und sie nicht muth- oder sinnloß werden/ oder gar fallen und verderben lassen.

Euer

Euer erster Superintendens, Magister und hernach Doctor Johann Pfeffinger / ist 80. Jahr alt worden / hat de Adiaphoris geschrieben / oder von vermeinten Mitteldingen / item vom Betrug der Flacianer 1570 Welches besser were ungetruckt blieben / starb den 3. Jan. im Jahr Christi 1573. Als er Anno 1539. war Pfarrer worden / und im folgenden Jahr Hertzog Heinrich ihn zum Superintendenten in dieser Leipzigischen Diœces confirmirt und bestetiget hatte / hat er noch 34. Jahr allhier gelehrt / weil er aber biß ins 30. Jahr unter den Papisten erzogen und nicht genugsam gelehrt war / auch allererst im 31. Jahr seines Alters nach Wittenberg kam / hat er menschliche Fauten im Ministerio begangen / hielts in vielen annoch mit den Päbstlichen / und ein geringes zu seyn / Messe zu singen / und da die Synergisten aufffkamen / in etlichen stücken vom freyen Willen / und Verdienste der Wercke / es mit ihnen zuhalten: Der andern die gar zu den Calvinisten gefallen sind / zugeschweigen.

Vide Chemnitii & Hutteri LL. de libero arbitrio.

Diesem eurem iezt gewesenen Superintendenten / Herrn D. Langen seeligen / wird man nimmermehr dergleichen mit fug nachschreiben oder nachsagen können / denn wir wissen / daß er seine Theologiam und die heilige Bibel so innen gehabt / daß ihn darinnen niemand / kein Ketzer / oder Schwermer hat turbiren / irrig machen / und vom rechten ab- zum ungereumten falschen Verstand hat leiten können. So erinnert sich auch E. L. aus seinen nun so lange zeit her gehalte-

nen Predigten/ daß er Euch nichts anders / denn das reine/ wahre Wort Gottes unverfälscht fürgetragen und ercläret habe.

Darumb Ihm auch in diesem Stück von GOtt dem Herrn ist gegönnet worden/ daß er den Arm Gottes hat können verkündigen Kindern und Kindes Kindern / und seine Krafft allen die noch kommen sollen.

Kindes Kinder heissen hier nicht der Pfarrer eigene Söhne oder der Töchter Kinder / sondern generationes & generationes, Familien und Geschlechter. Daher die jenigen / welche in ein Kirchspiel gehören/ Pfarr Kinder genennet werden / wie männiglichen notorium und bekand ist: Also zeugen die GOtt durchs Wort und Sacrament viel Kinder / welche lange Diaconi oder Pastores seyn/ wie S. Paulus von seinen Galatern sagt/ Er sey ihr Vater / hab sie durchs Evangelium gezeugt. Galat. 4. 19.

Wie nun auff diese fünff Stuffen mehr wohlerwehnter Herr Superintendens seeliger in Himmel gestiegen/ uñ der Seelen nach/ eben am heiligen Himmelfahrts Tage seines Erlösers und seeligmachers Christi Jesu zugleich mit hinauff gefahren ist: Also ist kein zweiffel/ es werden dermahl einsten Leib und Seel dieses seeligen Mannes wieder mit einander vereinigt / und viel Herrlicher denn sie hier gewesen / gemachet werden. Inmassen die / so andere gelehret haben / leuchten sollen / wie des Himmels Glantz / wie Dan. 12. sie dahin vertröstet werden.

Dan. 12. 3.

den. Alsdann werden Herr D. Lange/ und die/ so ihm hier zugehöret und seiner Lehr beständig gefolget sind/ alles zweiffels frey wieder zusammen kommen / daß er wird auffstreten und sagen können: Ecce Domine, Ego & Filii mei, quos per Evangelium dedisti mihi: Herr sihe hie bin ich/ und meine Kinder/ welche ich durchs Evangelium gezeuget / und dir zugeführet habe. Jes. 8. 18.

Und wird ihme so dann die Stimme GOttes also wiederhallen: Euge, bone serve, Ey/ du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herrn Freude. Matth. 25. 23.

πᾶσαν μακαριότητα διὰ τοῦ ῥήματος τούτου δείκνυσι. Sagt S. Chrysostomus über diese Wort. Chrysostomus homil. 79. in Matt.

Durch das einige Wort Herrn freude / verstehet Christus alle Seeligkeit. sagt S. Chrysostomus über diese Wort / denn das muß freylich eine unendliche Freude seyn/ in welcher dieser ewige unendliche Herr lebet/ darüber sich S. Augustinus und seine Mutter freueten/ da sie in diesen Lebē Abschied nahmen/ und darumb S. Augustinus in seinen Meditationibus, Soliliquiis und Manual so sehnlich bittet/ GOtt wolle ihn doch auch der Herrn Freud würdigen. Augustinus Confess. l. 9. c. 10. Medit. c. 21. 22. Soliloq. c. 36. Man. c. 35, 36.

Und hat also unser seliger Herr Superintendens beschlossen wie S. Augustinus auch nach 70. Jahren beschlossen/ hat: Domine, qui facis mirabilia, qui cor meum lætum facis Tui memoriâ, qui illuminas juventutem meam, ne despicias senectutem meam, sed jubilare facias ossa mea & revivisscere facias ut Aquilæ, canos meos, wie S. Soliloq. c. ult.

Augustinus sein Seelen Gespräch endet aus diesem 71. Psalm: des ist: Herr/der du Wunder thust etc. Ihm dem Wunder GOtt/ der uns von Mutterleib lebendig erhält/und thut uns alles Guts/sey Ewig Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Lebens-Lauff.

DEr ist der Hoch-Ehrwürdige/*Magnificus*, Groß-Achtbare und Hochgelarte Herr Christianus Lange der Aeltere / der heiligen Schrifft fürnehmer Doctor und Professor, des Churf. Sächs. Hochlöblichen Consistorii, Theologischen Facultät und Meißnischen Nation Senior, des hohen freyen Stiffts zu Meissen Domdechant / des grossen Fürsten-Collegii Collegiatus, der Universität allhier Decem-Vir, und bey dieser Kirchen zu S. Thomas treufleissiger Pfarrer/ uñ in der Leipzigschẽ Diœces wohlverdienter Superintendens / an das Tag Liecht dieser Welt geboren/den 2. Dec. im Jahr Christi 1585. in dem Dorffe Altenburg / zwischen der Churfürstl. Sächs. Land Schul Pforta / und der Stadt Naumburg

burg gelegen. Sein Vater ist gewesen ein zwar einfältiger und geringer / aber doch Christlicher und ehrlicher Mann / seines Nahmens Michael Lange / ein Braumeister in gedachter Schul Pforta / welcher auch bey zarter Kindheit unsers seel. Herrn Mitbruders / da er kaum 4. Jahr alt gewesen / als Anno 1589. in Christo Jesu seelig verschieden / da er zuvor gantz inständig angehalten / daß man doch diesen seinen lieben Sohn / so viel als immermehr müglich / zum studieren halten wolte / denn er zu seinen Gott der Hoffnung lebete / er würde ihn / ob er gleich ein armes Kind were / zu einen gelehrten und vornehmen Manne machen / welches auch seine liebe Mutter zu thun ihm auff seinem Todtbette versprochen und trenlich gehalten. Es ist aber diese seine auch seelige Mutter gewesen / Frau Margaretha / Kilian Brauers gewesenen Richters in obgedachten Dorffe eheleibliche Tochter / welche gleichfals / nachdem sie als eine arme Bauersfrau an diesem ihren lieben Sohn viel grosse Ehre erlebet / und ihn zuvor zum Doctor machen sehen / von

dieser mühseligen Welt / Anno 1632. ihren seeligen Abschied genommen. Von diesen seinen lieben Eltern ist er nicht alleine bald nach seiner Geburt zu dem heiligen Tauffbade gebracht / und in den Göttlichen Gnaden-Bund versetzet / und Christianus geheissen / sondern auch von Jugend auff mit allem fleiß zur Schulen / die er meistentheils parfuß in Schnee und Regen mit seinem Büchersack über Feld besuchen müssen / gehalten / und so wohl in seinem Vaterlande bey dem lieben eitelen Brote / oder wenn es mit ihm hoch kommen / bey einem bißgen rohen Specke / und sauer Kraut / bey frischen Obste / und was ihm Gott bescheret / wie es solchen Baurs Kindern zugehen pfleget / als auch hernach in der Stad-Schule in der Naumburg also unterrichtet worden / daß er nicht allein als ein rechter Christianus einen guten Grund der wahren Gottseligkeit und Frömmigkeit geleget / sondern auch andere gute Künste und Christliche Tugenden wohl begriffen / wie er denn ohne allen Verdruß und mit grossen Eyfer seinen armseligen Studiis

ergeben

ergeben gewesen/ biß er endlich im 15. Jahre seines Alters/ den Tag Michaelis Anno 1599. in die Fürsten Schul Pforta/ und an der Hoch-Edlen Herrn von Marschalck in Gösserstädt stelle eine befördert worden/ da er die gewöhnlichen 6. Jahr wohl ausgehalten/ und der gestalt zugebracht/ und zu seinen studieren in seiner Zelle/ angewendet/ daß seine Herrn Præceptores, insonderheit der damalige Rector Herr M. Justinus Bertuch seel. ihn mit einem guten Zeugniß und unterthänigsten Commendation an Churf. Durchl. zu Sachs. herauß gelassen/ Krafft welcher er auch vor allen andern/ da er Anno 1606. im 22. Jahr seines alters als ein guter armer Gesell/ auff die hiesige Academi kommen/ alsbald im ersten Jahre das Churfürstliche stipendium als jährlich 30. Gülden erlanget/ und fast 5. Jahr genossen/ welches denn in seiner grossen Armuth ein treffliches Gnaden Mittel gewesen/ dadurch er bey seinem guten Gemüth sich und seine studia erhalten/ und nach Gottes gnädigen Willen fortsetzen können. Wie er denn

diese

diese hohe und Churf. grosse Gnade und seiner armen Mutter grossen Ernst und Eyfer/ Mühe und Arbeit/ rath und that/ damit sie ihm so wohl in der Schul Pforta/ als auch auff der Academi gantz treulich bey gesprungen/ uñ wo sie nur nach ihrem armen Vermögen gekund/ es ihrem Munde abgebrochen und ihm geholffen/ ohne unterlaß gerühmet / und dafür seinem Gott/ der die seinen so wunderlich zuführen/ und auff das niedrige so gnädiglich zusehen/ und den geringen aus dem Staube zu heben pfleget / hertzlich und inbrünstig gedancket / und wiewohl er bey diesen Mitteln als ein armer Student sich nebenst der Communität mit famuliren und præceptoriren behelffen / und also andern mehr als ihm selbstē dienen müssen/ so hat doch dabey der Segen Gottes seinen studiis nichts entzogen/ sondern ihm vielmehr die Gnade verliehen/ daß/ weil er die Lectiones und Exercitia publica & privata, tam Disputatoria quàm examinatoria stetig und fleissig besuchet/ Er Anno 1611. nach dem Iubilæo Academico nebenst andern 35. Canditaten in dem

dem 25. Jahr seines Alters die Magister Ehre mit höchsten Ruhm und Lob erlanget und überkommen. Worauff denn immer eine Beförderung der andern / wiewohl es sich auch bißweilen ein wenig verzogen / als es in der Creutz-Schulen zugeschehen pfleget/die Hand geboten/denn nachdem er durch Herrn Doctoris Burchardi Harbarts und Herr L. Johannis Mühlmans seel. treufleissige Anweisung und Unterrichtung/welche er zu iederzeit hoch gerühmet / in der Theologi einen sehr guten Grund geleget/ und darbey in diesem heiligen studio immer mehr und mehr vor sich gebracht / insonderheit aber mit unverdrossener durchlesung der heiligen Schrifft ihm einen feinen Schatz eingesamlet / und dieselbige Ihm so bekand gemacht/ daß er auch für andern hernach einen sonderbaren Ruhm erhalten. So ist er nach verflossenen 5. Jahren / weil sich das Churf. stipendium geendet/ und es ihm an Lebensmitteln mangeln wollen/zu dem Hoch Edelgebohrnen / Gestrengen und Vesten Otten von Dießkau seel. auff Knauthayn gezogen; und

fast in die 3. Jahr seiner Adelichen Kinder Præceptor gewesen und geblieben/ biß er endlich im 28. Jahr seines Alters/ als Anno 1614. nach Meüselwitz zum Pastorat befördert worden/ alda da er in die 5. Jahr treulich gearbeitet und auch seiner dexterität/ treuer Sorgen und grossen Fleisses wegen/ so er an die Kirchen gewendet/ von Herrn Heinrich von Clausbruch sonst Kramern genandt/ benebens seiner Hauß Ehre einer Liebhaberin des Worts und Dienstes Gottes/ sehr lieb und werth gehalten/ und mit vielen Gutthaten erfreuet worden. Anno 1618. ist er in das Städlein Lucka beruffen/ und nachdem er derselben Kirche als Pastor und Adjunctus ein Jahr lang/ wie einem treuen Seelsorger zustehet/ treulich und fleissig vorgestanden/ so hat er Anno 1619. auff vorher geschehene ordentliche Vocation eines Ehrenvesten und Hochweisen Raths alhier/ sich hieher nacher Leipzig gewendet/ und in der Kirche zu S. Nicolai am Tage S. Stephani in grosser und Volckreicher Versamlung seine Anzugs-Predigt gethan/ da er dann durch alle Stuf-

fen

en des hiesigen Ministerii, und von dem unter-
sten Diaconat an biß zum höchsten grad durch
Gottes Gnade erhaben worden. Anno 1620.
hat er bey der hochlöblichen Theologischen Fa-
cultät alhier den gradum Baccalaureatus er-
langet/ Anno 1621. im 36. Jahr seines Alters ist
er der mittelste Diaconus worden/ und weil Ihn
wegen seiner schönen geist- und schrifftreichen
Gaben/ in Predigten deswegen er bey iederman
beliebt gewesen / etliche Magistri und Theol.
Candidati Anno 1624. angesprochen / daß er
mit ihnen ein Collegium Concionatorium
halten möchte / so hat er zu ihrer willigsten
Willfahrung nicht alleine solches alsobald in
der Pauliner Kirchen angefangen/ sondern es
habens nach derselben Endung etliche Studiosi
untereinander continuirt, daß es bis auff diese
Stunde annoch in vollem Flor ist/ und die Ehre
erhalten hat/ daß aus desselben Collegiis mit
unterschiedenen Licentiatis, Doctoribus und
Superintendenten die Kirche Christi nach-
mahls ist versorget und versehen worden. An-
no 1628. den 27. October hat ihn ein Ehrenve-

ster und Hochweiser Rath alhier in die hiesige Kirche zu S. Thomas zum Archidiacono beruffen/uñ nach dem er Anno 1629. den 2. Octo-ber von Churf. Durchl. zu Sachsen Christmil-dester Gedächtniß zur vierdten und untersten Stelle der Theologischen Profession verord-net worden/hat er Annō 1630. bey der wohlge-dachten Theologischen Facultät nicht alleine Li-centiam und Freyheit höher zusteigen/sondern auch die höchste Ehre des Doctoris erlanget/ und davon getragen. Vnd als Anno 1637. Herr D. Polycarpus Leiser seel. dieses Orts treufleisiger gewesener Professor, Pastor und Superintendens, in Christo Jesu seinem Herrn seelig verschieden/ so ist Er von mehr wohlge-dachten Rath alhier zum Pastorat ordentli-cher weise vociret/ und von Churf. Durchl. zu Sachs. gnädigst confirmiret worden/ und hier nebenst zum Canonicat zu Zeitz gelanget/ und darauff eben in diesem Jahr am Tage Galli bey dieser löblichen Academi zum Magnifico Rectore erwehlet / Ihm auch von Churfürstl. Durchl. die Ephoria Alumno-

rum

rum gnädigst anbefohlen worde etc. Anno 1642. den 19. August. ist er nach seeligen Absterben des fürtrefflichen Theologi Herrn D. Heinrich Höpfners in dem löblichen Consistorio alhier Assessor und in dem hohen Stiffte Meissen Canonicus, wie auch in dem grossen Fürsten-Collegio Collegiatus, und bey dieser weitberühmbten Academi Decem-Vir worden. Und wie unser Seel. verstorbener Herr Superintendens mit seinem immer harren des Ruhms seines GOttes immer mehr und mehr gemacht; So hat Ihn auch sein GOtt hinwiederumb immer mehr und mehr gesegnet / und immer höher und höher gezogen; Denn Anno 1646. ist Er nach Herrn D. Johan: Höpners dieses Ortes auch gewesenen und treufleisigen Pastoris und Superintendentis seel. Abschied abermahl durch ordentlichen Beruff eines Ehrenvesten / und Hochweisen Rahts alhier und auff Churf. Durchl. gnädigste Confirmation fortgesetzet / und Superintendens wie auch Primus Professor und Senior der Theologischen Facultät und abermahls Senior in der

Meißnischen Nation worden / und weil er bey der Theologischen Facultät von der untersten Stelle biß in die oberste gerückt / und zu unterschiedenen mahlen das Decanat, Pro-Cancellariat und Officium Promotoris verwaltet / so hat er auch mit seinen Fleiß und Schweisse umb diese hohe Schul und Christliche Kirche sich wohl zu verdienen / nichts ermangeln lassen. Bey seiner wehrenden Profession hat er neben unterschiedenen gehaltenen Collegiis, Disputationibus tàm publicis quàm privatis in öffentlichen Lectionibus erkläret alle beyde Episteln Petri / das Evangelium S. Johannis / die Epistel an die Hebreer / die Epistel Jacobi / die 1. Epistel Johannis uñ darauff auch die Harmoni und Einträchtigkeit der heiligen Evangelisten / von Christi Leiden / Sterbē / Aufferstehung und Himelfahrt auszulegen angefangen / aber nicht vollenden können / weil Christus Jesus ihn an seinem Himelfahrts Tage selbsten zur Himmelfahrt gezogen / uñ aus diser irdischen Schul in die himlische verrückt und fortgesetzet. Was er mit seiner treufleisigsten Kirchen Arbeit ausgerichtet

gerichtet und gebauet/wie unerschrocken er die Sünden gestraffet/ und was vor süssen Trost er den betrübten Hertzen aus dem heiligen Evangelio zugeflösset/ wie unverdrossen er die Krancken und Sterbenden besucht/ wie er denen zu dienst Tag und Nacht gegangen und gestanden/ und auch endlich bey seinem hohen und schweren Alter/ da er nicht mehr fortkommen können/gefahren/ und wo er zum fahren keine gelegenheit gehabt/ dennoch an seinem stecken/auch mit seiner höchsten Leibesbeschwerung und Gefahr/ fort gekrücket/und manche trepfe mit schweren Athem/ also/ daß man manchmahl gedacht/ er würde aussen bleiben auff und nieder gestirgen: Was er bey dieser Stadt/und insonderheit zur Zeit grosser Pest ausgestanden/ und wie Er sich zu den todkrancken/da er sichs wohl hette entbrechen können/ dennoch aus höchstem eyfriger Seelensorge/und mit hindansetzung seiner und der seinigen Wohlfarth/ gewaget/ und ihnen mit Rath und that und mit Gottes Wort und Trost nach dem ihm anvertrauten Pfunde beygestanden/ keine

Gifft

Gifft gescheuet / keine Pestilentz gefürchtet / wie willig Er auch gewesen / wann Er in schweren Kriegszeiten sich dem gemeinen Wesen zum besten hat gebrauchen lassen müssen / wie Er dann gleich in einem solchen mühe- und trangseligen Stande / bey dieser Academi Rector gewesen / und wie sorgfältig Er mit einem Worte vor diese Stadt und gantze Christliche Gemeine gewachet / gebetet / und umb derer zeitlichen und ewigen Wohlfarth Tag und Nacht zu Hause und auff der Cantzel bey seinem GOtt mit unauffhörlichen seufftzen und flehen angehalten / das weiß sein GOtt und die so umb Ihn gewesen / so seine tägliche Betstunden angehöret. Beyde Kirchen wissen davon zu sagen / und seinen Christlichen Gebets und Beruffs fleiß zu rühmen: Es wird auch dieser sein wohlverdienter Ruhm alhier zu Leipzig nicht untergehen / so lange man an den alten frommen Doctor Langen seel. gedencken wird. Und nicht alleine klinget sein unsterblicher Ruhm alhier zu Leipzig / sondern auch in dem hohen Stifft zu Meissen / da Er

Anno

Anno 1649. nachdem Er zuvor daselbst Custodiam und Cantoriam verwaltet / von dem HochEhrwürdigen DomCapitel desselben Stiffts zum Domdechant erwehlet / und von Churf. Regierung zu Wurtzen confirmiret worden / welcher hohen Würde Er auch / ob es gleich mit seinen Lebens Kräfften auff die neige kommen / mit seiner treuen Sorge und Beyrathung / auch bey den hochwichtigsten Geschäfften dermassen vorgestanden / daß ihn auch kein Schlaff / keine Ruhe so lieb gewesen / die er nicht deßwegen und zu des Stiffes besten und auffnehmen ausgesetzet hette / warumb Ihn auch gewißlich im hochgedachten Stiffte niemand gerne entbehren wird.

Den Stand der heiligen Ehe hat er ergriffen / als Er in das heilige PredigAmpt getreten / in dem es sich durch Gottes schickung zugetragen / daß Er sich Anno 1614. mit bewilligung seiner lieben Mutter und nach hertzlicher und inbrünstiger Anruffung Gottes / mit der damals Erbaren und viel Ehr- und Tugendreichen Jungfrau Catharinen / des Wei-

land WohlEhrwürdigen / HochAchtbaren und Wohlgelarten Herrn M. Johannis Feileri/ gewesenen treufleissigen Pfarrers und Superintendentis zu Pegau/ nunmehro seeligen Eheleiblichen Tochter in ein Christliches Ehegelöbnis eingelassen / und solches durch öffentlichen Kirchengang vollzogen/ mit welcher Er auch eine recht Christliche/ friedliche uñ von Gott gesegnete Ehe gehalten/ und 8. Kinder gezeuget/ als 6. Söhne uñ 2. Töchter davon noch 3. Söhne am Leben sind/ welche Ihrem seeligsten Herrn Vater mit höchstbetrübten Hertzen daß geleite zu seinem Ruhebette geben/ der erste heist Samuel der H. Schrifft Doctor, Pastor und Superintendens zu Pegau / von welchen und dessen hertzgeliebten Ehegattin der Erbarn viel Ehr- und Tugendreichen Frauen Catharinen Margaretin / des Ehrenvesten / Achtbaren und Fürnehmen Herrn Matthiæ Götzens / alten Bürgers und berühmten Buchhändlers alhier eheleiblichen Tochter er wiederumb 6. Kindes Kinder erlebet / davon noch 4. als eine Tochter Catharina Sophia /

phia/ und 3. Söhne/ als Christianus-Ephraim/ Christianus-Samuel/ und Christianus-Johannes übrig sein/ zu derer guten Auffer-ziehung der liebe GOtt seine Gnade und Se-gen geben wolle. Der andere Sohn heist Christianus/ und ist der freyen Künste und Medicin Doctor, Pathologiæ Professor Publ. der Medicinischen Facultät alhier Senior, und des grossen Fürsten Collegii Collegiatus, der sich mit der Erbarn und viel Ehr- und Tugend-reichen damals Jungfer Annin Marien/ des Weiland Ehrenvesten/ Großachtbahren und hochgelahrten Herrn Pauli Nacasii der Artz-ney vornehmen Doctoris, und vor der refor-mation zu Eger wohlverdienten Physici or-dinarii, hernach weitberühmten Medici ehe-leiblichen Tochter/ verheyrathet/ und an wel-chen seinen andern Sohn/ unser seel. Herr Su-perintendens vor anderthalb Jahren die Ehre gehabt/ daß er auch bey dieser hochlöblichen Academi das hohe Ambt des Magnifici Re-ctoris nicht ohne Ruhm bedienet hat. Der drit-te Sohn heist Johannes/ welcher dem Segen

Gottes durch Haußhaltung und Landnahrung nachgehet / von welchen und dessen geliebten Eheweibe der Erbarn und viel Tugendsamen Frauen Barbaren / des Ehrenvesten / Vorachtbaren und Manhafften Herrn Andreæ Schmiedts / Churf. Sächs. wohlbestalten Hauptmans seel. eheleiblichen Tochter / er abermals 5. Kindes Kinder erlebet / als 2. Töchter / Nahmens Catharinen Magdalenen / und Barbaram Dorotheam / und 3. Söhne / Christianum Andream / Johannem und Christophorum erlebet / derer guten wachstumb und wolgerathung der liebe Gott von oben herab ingleichen segnen wolle. Und nachdem wohlgedachtes sein liebstes Eheweib nach Gottes allweisen Rath und Willen Anno 1624. den 15. November / da sie den Tag zuvor eines jungen Sohnes genesen / im Kindbette gestorben / und in Christo Jesu ihrem Erlöser sanfft und seelig verschieden / hat er sich darauff anderweit nach verflossenem trauer Jahre / den 21. November Anno 1625. in ein Christliches Ehegelöbniß eingelassen / mit der damahligen Erbarn viel

Ehr-

Ehr- und Tugendreichen Jungfer Margarethen / des Weiland Ehrenvesten / Achtbaren und Fürnehmen Herrn Thomæ Schürers / gewesenen Bürgers und Buchhändlers alhier seeligen / nachgelassenen Tochter / mit welcher Er durch Gottes Gnade und Segen 10. Kinder gezeiget / davon 3. Söhne und 1. Tochter am Leben / der erste Sohn heisset Thomas / und ist beyder Rechten Doctor und vornehmer Practicus anietzo zu Franckfurt am Mayn / von welchen und dessen geliebten Hauß-Ehre der Erbaren viel Ehr- und Tugendreichen Frauen Annen Reginen / des Ehrenvesten / Großachtbaren und Hochgelarten Herrn Johannis Schröders / der Artzney vornehmen Doctoris und weit beruffenen Practici, auch wohlverordneten Physici ordinarii Primarii eheleiblichen Tochter / Er ein Kindes-Kind als Johannem-Christianum erlebet / den GOtt auch zu allen guten wolle wachsen lassen. Der ander Sohn heisset Gottfried / und ist anietzo uff der löblichen Academi Jehna den studiis ergeben. Der dritte Sohn heist Christophorus /

und giebt anietzo mit nassen Augen und betrübten Hertzen seinem lieben seel. Vater das Geleite / bey welchen der grundgütige Gott die Vater stelle vertreten / und daß er mit seinem Bruder zu Jehna in seinen studiis dem Väterlichen Ruhme nachstreben möge / in Gnaden verhelffen wolle. Die hinterlassene Tochter heist Frau Margaretha / und ist des Ehrenvesten / Hochachtbaren und hochgelahrten Herrn Sigismundi Ruperti Sultzbergers der Philosophi und Medicin Doctoris hertzliebes Eheweib / von welcher unser seel. Herr Superintendens, kurtz verrückter Zeit auch einen jungen Sohn und Nepotem als Christianum Sigismundum erlebet / welchem Gott mit der Mutter Milch alle Großväterliche Tugenden einflössen wolle / wie wir denn auch dergleichen noch einem seiner Kindes Kinder wündschen / nehmlich Marien Margareten / welche Er von seiner seel. verstorbenen Tochter Frauen Catharinen Marien / des Ehrenvesten und Achtbaren Herrn Michael Planckens / Fürnehmen Bürgers und Handelsmans alhier

gewesenen

gewesenen HaußEhre / nebenst einem Söhnlein/das Gott bald auff der Mutter todt wieder zu sich gefordert / erlebet hat. Vnd wie nun unser seel. verstorbener Herr Mitbruder auch in dieser andern Ehe mit seinem hertzliebsten Weibe / als der ietzt hinterlassenen höchstbetrübten Frau Wittiben/ die ihn zu iederzeit hertzlich geliebet / treulich gemeinet / und biß in sein hohes Alter und letztes Ende / zu Tag und Nacht ohne einigen Verdruß und Widerwillen / sehr wohl gepfleget und gewartet/und anietzo Ihr/ als nechst Gott ihren allerliebsten Schatz nicht ohne heisse und bittere Thränen zum Grabe begleitet / in gewündschten Friede gelebet/und an seinen lieben Kindern und KindesKindern beyder Ehe / und ihrer guten Brüderlichen und Schwesterlichen Einträchtigkeit seine Hertzens-Lust gehabt/und sich von Hertzen gefreuet / wenn er sie mit ihren Ehegatten / die er denn / weil sie allerseits ehrliches/demütiges und Gottsfürchtigen Gemüths/als eine sonderliche und grosse Gabe Gottes geschätzet / beysammen haben

und

und sehen sollen; Also ist leichtlich zuerachten/ mit was vor grossen Schmertzen/ Jammer und Hertzeleid anietzo das Langische Hauß muß angefüllet seyn/ in dem es eines so lieben grauen und frommen Häuptes beraubet worden/ und die höchstbetrübte Frau Wittwe einen hertzlieben frommen Mann/ die Kinder und KindesKinder aber einen treuhertzigen Vater und GroßVater / einen sorgfältigen Gutthäter / und welches sie am meisten beklagen/ einen unnachlässigen und hertzeyferichen Vorbitter verlohren haben.

Denn was sein Christliches Leben und Wandel belanget/ so kan Ihm mit Grunde der Warheit nachgesaget werden/ daß Er dem lieben Gebet mit allem Ernst und Eyfer/ bey seinen vielen schweren und grossen Ampts Verrichtungen/ obgelegen/ und nebenst Morgen uñ Abendgebet alle Tage seine ordentliche Betstunden gehabt/ und derselben/ so lange er wegen seines hohen Alters vermocht/ kniend und mit manchen heissen Zähren abgewartet / da er dann/ wie man bißweilen von ferne hören können/

nen / für allen dingen vor die gantze Christenheit und Gemeine Gottes/vor der Erhaltung seines lautern und seeligmachenden Worts / vor die hohe Landes Obrigkeit und gantzes Churfürstenthumb / vor das hiesige Universität-Raths- und Stadt Wesen / und denn vor sein Weib und Kinder/ Geschwiester und Verwandten/ und endlich auch für sich und seine liebe Noth / und umb einen sanfften seeligen Todt gebetet / und solche Hertzens-Wort von sich verlauten lassen / die gewißlich manch Unglück und Unheil von dieser Stadt und Gemeine/und den lieben seinigen abgewendet haben. Und ob er gleich/ wie wir alle/ ein sündiger Mensch gewesen/ und als er gerne gestanden/ auch seine Schwachheiten und Gebrechligkeiten gehabt / so hat Er doch seine Sünde keinen Tag lassen alt werden / sondern dieselben durch hertzliches Gebet und inbrünstige Anruffung Gottes / nicht alleine täglich und zu Hauß / sondern auch in der Kirchen mit Ablegung seiner hertzlichen und andächtigen Beichte und Gebrauchung des Hochwürdigen Abendmals / zum öfftern getilget/ und seinem Gotte hinter sich zurücke werffen lassen/wie er denn auch an verwichenen Charfreytage mit grosser Andacht und Begierde gethän / und bey zunehmung der Schwachheit gesaget: Ich will mich zu meinem Gott schicken / Er schicke es hernach mit mir wie er wil: Das Blut meines Herrn Jesu/so er am Charfreytage für mich vergossen / will ich mit mei-

nem Munde und mit meinem Hertzen aus seinen aufgerissenen Wunden auffangen / und zu meiner Seligkeit gebrauchen. Sein täglicher Seufftzer war: Herr Jesu Christe Gottes Sohn / der du für mich hast gnug gethan / ach schleiß mich in die Wunden dein / du bist allein / der einige Trost und Helffer mein. Amen mein lieber frommer Gott / beschere uns allen einen seeligen Todt etc. Item. Herr meinen Geist befehl ich dir / mein Gott etc. Wo er nur stund und an sein Gebet gedachte / so wahr das Da pacem in seinem Munde; Er liebete Friede / so war auch unter den zeitlichen Gütern die Er so gar groß nicht achtete / sein einztiger Wunsch nach Friede: Verleih uns Friede gnädiglich / Herr Gott zu unsern Zeiten / rufte und seufftzete Er was er kunte / gieb unsern Gnädigsten Churfürsten und Herrn / und aller Christlichen Obrigkeit / Friede und gut Regiment. Und solte seine Hertzensseufftzer / die GOtt sonder allem zweiffel mit seinen Thränen in seinem Schosse / und wie David redet / in seinem Sacke eingefasset und gezehlet hat / anietzo erzehlet werden / so würde man seinen Ernst und Eiffer im beten erst recht sehen / und manche rohe Hertzen dadurch gebessert werden. Und wie unser seel. und verstorbener

sorbener Herr Mitbruder wohl gewust und erfahren/ wie armen Kindern zu Muthe sey / denen eher eine Schneeflocke als ein guter bissen ins Maul flieget : Also ist er auch zu iederzeit nach seinen vermögen gegen arme Studenten/ vertriebene Priester und andere Exulanten/ Wittben und Wayfen und sonsten gegen Hauß arme Leute ein solcher Gutthäter gewesen / der niemals iemand mit wissen ungegeben von sich hat gehen lassen. Zu Allmosen hat er willig und gerne das seinige dargeleget / und wo er nur vermocht iederman von Hertzen gerne geholffen. Seinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn ist Er iederzeit getreu verblieben / Einem Ehrenvesten und Hochweisen Rath alhier hat Er seinen gehörigen respect verhoffentlich also erwiesen / und gegen die gantze Bürgerschafft sich dermassen erzeiget / daß Ihn gewißlich ein iedweder wer ihn gekand / zum höchsten beklagen und betrauren wird. Wie auffrichtig / wie einträchtig / wie friedfertig Er mit seinen Herrn Collegen in allen Collegiis / do er fast in allen das älteste Mitglied gewesen / umbgegangen / und wie dienstfertig er sich gegen dieselbige zu iederzeit erwiesen / daß bezeiget ihr Mitleiden / so sie mit ihrer ansehelichen Gegenwart zur gnüge von sich sehen lassen. Und in Summa seine grosse Demuth / seine liebe Sanfftmuth/ seine schöne Geduld / die er in vielen/ schweren und grossen Creutz / in ausgestandenen Brandschaden / in den fünff harten Belägerungen und andern

unglückseligen Zufällen von sich hat leuchten und glänzen lassen / ist so bekand / das es ferneres erzehlens nicht bedarf.

Was denn endlich seine Kranckheit und darauff erfolgtes seeliges Ende betrifft / so weiß Eure Liebe / daß Er biß anhero wegen seines hohen Alters welches ohne des an sich selbst ein Morbus incurabilis und unheilbare Kranckheit ist / zu unterschiedenen mahlen / bald mit der Rose und Anfang von Zipperle / bald mit dem Steine und daherrührenden Magens Blödigkeit / öfftern brechen und reissen im Leibe / wie auch hefftigen Verstopffungen und Blehungen / und mit einem Wort malo hypochondriaco überfallen / und dergestalt abgemattet worden / daß Er ihm auch zur Erleichterung seines Amptes / und damit seine Kirche nicht versäumet werden möchte / in den Donnerstagen Predigten / einen Substitutum mit Einwilligung eines Ehrenvesten und hochweisen Raths bestellen lassen; Insonderheit aber hat ihn den 4. Februarii / da er über der Churfürstlichen Leichen-Predigt bemühet gewesen / seine alte Beschwerung angefallen / und auch endlich vor 12. Wochen lagerhafftig gemacht / da er über hefftiges reissen im Leibe / wie auch öffters erbrechen und überhäufften Schleim sehr geklaget / auch darneben viel Sand und kleine Steinlein stets von Ihm gangen / und also deßwegen sehr matt und schwach worden / und wiewohl es sich durch fleissigen Gebrauch köstlicher und heilsamer

Mittel

Mittel und stettiger auffwartung der Herren Medicorum, darbey denn auch sein lieber Sohn D. Christian. wie biß anhero in die 14. Jahr / also auch anietzo und auff die letzte seine Kindliche Schuldigkeit zu Tag und Nacht abgeleget / und daran keinen Fleiß gespahret / offtmahls zu einer guten und gewüntschten Besserung angelassen / so hat es doch bey seiner alten geschwächten und von so viel Geschäfften überladenen Natur keinen Bestand gehabt / sondern ist von Tage zu Tage bald besser bald böser worden / biß endlich vergangenen Woche als Sontage acht Tage auff den Abend seine Leibes Schwachheit / die er denn zu iederzeit mit höchster Gedult ertragen / über die hand genommen / die Natur von allen ihren Wirckungen stille gestanden / keine Artzney mehr fruchten wollen / und er an seinen Leibes / Lebens und Gemüths Kräfften dermassen abgenommen / biß es sich vergangene Mitwoche Abends als heute vor acht Tagen mercklich zu einen sanfften und seeligen Ende geschicket / da er denn von seinen Herren Collegen die mit ihm hertzlich und andächtig gebetet / wie auch von mir Vormittags / und Abends gegen 10. Uhr besuchet / und mit dem gewöhnlichen Kirchensegen und andern guten Hertzens Seufftzern und Wüntschen dem lieben Gott befohlen und aus der Welt gelassen worden / welches er denn auch mit hertzlichem Danck / auffgehabenen Händen / inbrünstigen heimlichen nachbeten / gläubigen Bejahungen und hertzweissungen erkennet / und sich da-

bey umb nichts mehr als umb den Himmel bekümmert/und wie er Himmel und Erden theilen/ daß zeitliche verlassen und das ewige ergreiffen möchte / und was sonsten zu einen seeligen Abschiede gehöret / und wofür einer / der fort wandern will / zusorgen pfleget. Biß er endlich an dem heiligen Himmelfahrts Tage frühe umb 4. Uhr da der Seiger den ersten Schlag gethan / unter hertzlichen und inbrünstigen Gebet und mit Anruffung des Nahmens Jesu Christi gantz sanffte und stille ohne einige qual und pein diese Welt durch ein seeliges Ende verlassen / und seine Himmelfahrt in und mit Christo Jesu seinem Erlöser gehalten / da er sein Leben und hohes Alter auf 71. Jahr 5. Monat und 4. Tage: sein Predig Ampt auff 43: seine Theologische Profession auff 28. Jahr gebracht / und 18. Kinder und 15. Kindes Kinder erlebet hat.

Seiner Seelen genade Gott/

Die Seele lebt ewig in Gott /
Der sie alhier aus lauter Gnad /
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

Der Leib zwar in der Erden
Von Würmen wird verzehrt /
Soll aufferwecket werden /
Mit ewiger Freud verehrt/

Vnd

Vnd leuchten wie die Sonne/
Vnd leben ohn alle Noth/
Jn himmlischer Freud und Wonne/
Was schadt ihm denn der Todt?

GOtt sey gelobet/ der diesen theuren und werthen Mann/ dieser gantzen Stadt/ und der löblichen Universität so viel Jahr gegönnet/ bey ziemlicher Gesundheit und gutem Verstande erhalten hat/ daß er zu Friedens und Feindes Zeiten/ ohne Jrrung und Wiederwertigkeit der Religion/ ohne Spaltung und Zwietracht im Ministerio/ ohne Auffruhr und Meiterey der Bürgerschafft wieder den Rath und ihre Landes Obrigkeit können sein Ampt verrichten.

Vnd bitten ihn in Kindlicher Demuth/ er wolle des Herrn Superintendenten Todt uns nicht lassen Elisæ Tod seyn; Denn des Jahrs/ da Elisa starb/ fielen die Kriegsleute der Moabiter ins Land/ daß man auch die Todten aus der Stadt Samaria nicht kühnlich begraben konte; Sondern/ welches er im Leben fleissig von GOtt erbeten hat; Verleihe uns Frieden gnädiglich/ Herr Gott zu unsern Zeiten/ gib unserm Churfürsten und aller Obrigkeit/ Fried und gut Regiment/ daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben mögen führen/ in aller Gottseeligkeit/ und Er-

barkeit/

barkeit/daß wir die Frucht seines Gebets auch nach seinem Tode genieſſen mögen.

Die hochbetrübte Frau Wittbe / Kinder und Verwandte aber wolle die Vaterhand Gottes kräfftiglich tröſten/ damit ſie dieſen Kelch mit Kindlicher reverentz von der Hand Gottes annehmen / demſelben dancken / der Ihren resp. Herrn und Vater ihnen ſo lange gegönnet hat / und nicht zweiffeln / daß der jenige / welcher geſagt hat: Ich bin dein GOtt. auch darzu geſagt habe: Vnd deines Saamens nach dir/ ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.

Regiere auch unſers Gnädigſten Landes Herrn und der Vnter-Obrigkeit Hertze/daß dieſe Stelle mit einer Gottesfürchtigen / verſtändigen / friedfertigen / und des Ampts tüchtigen Perſon wieder erſetzet werde/ damit unſer Stadt und Gemeine ſey / wie ein Garten/ den der Herr ſegnet/ und wie eine Waſſerqvelle/der es nimmer an Waſſer fehlet. Jeſ. 58. Wie ein Weinberg/ den die rechte Hand Gottes gepflantzet hat. Pſalm 80. Den ſein Auge ſtets behütet /den er Tag und Nacht behütet / daß man ſeine Blätter nicht vermiſſet / Jeſ. 27. Vnd alſo unſer Stadt biß an Jüngſten Tag den Nahmen haben

ben und behalten möge : Hier ist der HERR/ Ezech. 48. ult.

Dieses alles nun / und dermahleinst alle mit einander frölich vor dem Angesicht Christi Jesu zuerscheinen / wollen wir erhalten durch das Gebet/ durch welches unser Heyland es zu erhalten verordnet hat / nemlich durchs heilige Vater unser. Sprechet demnach dasselbige in gläubiger Andacht.

SERMO
post Exeqvias in Æde Thomanâ habitus.

Abdanckung/

So

Nach ansehenlicher Leichenbestattung

Des HochEhrwürdigen/ Magnifici, und Hochgelahrten

Hn. D. Christian Langens

des Eltern/

Hochverdienten Superintendentis, auch Theologiæ Professoris Publici Primarii zu

Leipzig &c. &c.

am 13. May/ Anno 1657.

In der Thomas Kirchen daselbst

gehalten worden

Von

M. Jacob Thomasen/ Professore

Publico.

VNdecenteſimus hic dies eſt, cùm in hac ipſa æde *SERENISSIMO ELECTORI* juſta ſunt à nobis perſoluta. Nunc Dominum clementem ſervus fidelis; Principem ſubditus, ſed cui multos inter ſubditos locus princeps obtigerit; Regionum Antiſtitem Antiſtes Ecclesiarum; Patrem Patriæ Pater Sacrorum; Civilis Procuratorem Beatitudinis æternæ ſalutis adminiſter, is ipſe, qui Principi ex iſto ſuggeſto parentaverat, inſecutus, nobisq; ereptus eſt, cui vos jam, *Viri Magnificâ auctoritate, Prudentiâ togatâ, Pietate inſigni, ſplendore generis, ſublimi Eruditione, negotiandi peritia, varietate Artium, vitæ denig; morum q; innocentiâ ac probitate conſpicui*, unà cum *hoc honeſtiſſimo Viduarum, Veſtrarum Conjugum Nuruumq; cœtu, commendabilis ſanctimoniæ Matronis, nec formæ magis venuſtate, quàm caſtiſſimæ ſedulitatis laude florentibus Fœminis*, funebria feciſtis. O

quàm

Heute sind es gleich hundert Tage weniger einen / daß wir eben in dieser Kirche Churfürstl. Durchl. Begengnis gehalten haben. Itzo ist diesem Gnädigen Herrn sein getreuer Knecht; Dem Oberherrn sein Unterthan / welchem doch unter vielen Unterthanen die Oberstelle zukommen; Dem Fürsteher der Länder ein Fürsteher der Kirchen; Dem Vater des Vaterlandes ein Heilig-Vater; Dem Verweser Bürgerlicher Glückseligkeit / ein Bediener der ewigen Wolfart / und zwar eben derselbige / welcher unserm gnädigsten Herrn dort von jener Cantzel die Leichpredigt gethan / nachgefolget / uñ uns gleicher gestalt entzogen worden / dessen Leiche ietzo Ihr / Magnifici, Hoch- und Wolweise / Hoch- und Wol Ehrwürdige / Edle / Hoch- und Wolgelarte / Fürsichtige / Kunstreiche und Namhaffte Herren: Beneben dieser vielehrentugendsamen Versamlung von Wittben / wie auch von Euren Weibern / und Schwiegertöchtern / denen Gottseligen Matronen / und so wol an Häußligkeit und Zucht / als Schönheit belobten Frauen / der gebühr nach bestattet habt. O wie gar

quàm brēvi post *JOHANNEM GEORGIUM PRINCIPEM CHRISTIANUS LANGIUS SUPERINTENDENS* tumulatur! Qvid hîc ſtatuam, non reperio. Refricari vulnus noſtrum? Nondum coivit. Augeri? Augebatur nuper ex obitu *INVICTISSIMI CÆSARIS FERDINANDI*, cujus luctum nullus debet ambitioſior luctus vincere. Minui verò? Multò minus. Utique à magno dolore ſenſum minoris elidi compertum eſt; at ingentem caſum à minus ingente dilui, nullus unquam ſapiens affirmavit. Quid ergò tandem? Neceſſe eſt fateamur, ſublato è vivis *PRINCIPE*, ſublato *IMPERATORE*, neminem habere nos, cui majores impendere lacrymas queamus: Sed tantum abeſt, ut ob hanc cauſam nullæ ſint præſenti funeri impendendæ, ut ab hoc potius fonte divertere aliquam earum vim, & in *SUPERINTENDENTEM* derivare ſalvâ pietate liceat. Patieris ergò, *BEATISSIME PRINCEPS*,

in kurtzer zeit wird nach Churfürst Johann Georgen/ D. Christian Lang / Superintendens begraben! Was ich hierüber vor Gedancken führen solle / finde ich nicht. Sol ich sagen / es werde unsere Wunde wieder auffgerissen? Ist sie doch nicht zugeheilet. Sol ich sprechen/ sie werde vergrössert? Ja vergrössert wurd sie neulich durch den Hintritt des unüberwindlichsten Kayſers Ferdinandi/ dessen Trauer so hoch ist / daß man keiner höhern gedencken sol. Sage ich denn: sie werde vermindert? So kan solches noch weniger stat finden. Denn das hat man wol erfahren/ daß die empfindung eines geringern Schmertzen von einem schärffern ist überteubet worden; Daß aber ein groß Vnglück solte von einẽ andern / das nicht so groß / durchwässert werdẽ/ das hat nie kein verständiger über seinen Mund gebracht. Was sol ich dann nun endlich sagen? Wir müssen ja bekennen/ nachdem unser Landes Fürst/ nachdem Käyserliche Majestät/ Todes verblichen/ daß wir niemand haben / dessen Tod uns grössere Thränen kosten dürffe: Jedoch sey auch wiederumb das ferne/ daß wir umb solcher Vrsach willen über gegenwärtiger Leich keinen Zehren vergiessen solten: Ja vielmehr eben aus diesem Thränenquell/ welchen uns der höchsten Häupter Todt geöffnet/ wird uns ohne verletzung unserer Pflicht vergönnet sein/ einen strom abzuleiten/ uñ damit unsers Herrn Superintendenten Grab zubefeuchten. Demnach wollestu/ O Seeligster Churfürst geschehen

ut, poſtquam DEO placuit, in immortalium ſedes recepto Tibi ejus Eccleſiæ Doctorem adjungere, cujus Tu in his terris â violentiâ perſecutorum perpetuus defenſor fuiſti, Officium illi debitum noſtræ adversûs *Te* pietati copulemus. Patieris, ut hos tapetes atros, quos *Tuæ* mortis indices ſuſpendere juſſit religio, hodierni quoque funeris arbitrari teſtes liceat. Patieris, ut qvem *Tibi*, ſi Principis ſubditiſque nomina excipiamus, in cæteris non paucis comparabilem divina fecit benignitas, ad eum prædicandum laudum utamur tuarum argumentis. Sic enim habete, *Patroni*, non hoc tantùm commune cum *SERENISSIMO ELECTORE* Beatus habuit *LANGIUS* noſter, quôd utriusque mortem menſes non plurimi disjunxerunt: Sed per univerſam vitam ſubinde multa. Quanquam, ſi vel ſola eos moriendi conditio conjunxiſſet, ne id quidem erat oblivione prorſus ſepeliendum.

Cùm

hen lassen/ nachdem es Gotte gefallen/ dir in der Vnsterbligkeit einen getreuen Lehrer derselbigen Kirchen/ die Du auf dieser Erden allezeit vor der Verfolger Gewalt geschützet hast/ beyzugesellen: Daß auch wir dessen letzten Ehrendienst mit der Schuldigkeit/ womit wir Dir zugethan bleiben/ vergesellschafften. Geschehen wollestu lassen/ daß wir diese schwartzen Trauertücher/ welche wir/ Deinen Todt zu bezeichnen/ aus Vnterthänigkeit aufgehenckt haben/ auch itzo zu Zeugen der heutigen Leiche annehmen mögen. Du wollest geschehen lassen/ daß wir daß Lob des jenigen/ welchen die Göttliche Gütigkeit Dir/ so wir beyseit setzen/ daß Du sein Herr/ und Er Dein Vnterthan gewesen/ in viel andern Stücken vergleichens würdig gemachet/ aus den Stücken deines Ruhms in etwas anführen. Denn gewiß ist/ Ihr meine Patronen/ das mit Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit unser seliger D. Lange nicht allein dieses/ daß ihrer beyder Todt nicht so gar übrig viel Monat nach einander gefallen/ sondern auch viel anders mehr in seinem gantzen Leben gemeine gehabt. Vnd wenn sie auch gleich sonst in keinem Stück/ als in der Sterbens-Gelegenheit einander zu vergleichen weren/ so hätte man doch solches mit Stillschweigen billich nicht gar zu übergehen.

Cùm superioris seculi annô qvinqvagesimo paucis post Principem suum diebus, (erat is Wilhelmus Bavariæ Dux,) fidelissimus ejus minister obiisset Leonardus Eccius; cùm octennis pòst inter Mariæ Angliæ Reginæ, & Reginaldi Poli Cantuariensis Archiepiscopi obitum non amplius sedecim horarum spacium interveniisset: utrumqve, ut rem observatione dignam, ab illorum temporum præstantibus Historicis commemoratum meminimus, alterum ab Henrico Pantaleone, alterum ab Augusto Thuano: qvi hoc addit etiam, conjunxisse mortem, qvorum vita affectu & fortunæ similitudine conjunctissima fuerit. Eqvidem subtrahit se nobis in hoc qvodammodò comparandi materia, qvòd intervallum, qvo utriusq; ex hoc orbe migratio distingvitur, non horis aut diebus, sed mensibus integris metimur: sed eadem se benigniorem fortasse præbebit in cæteris. Primò natalem annum cum *ELECTORE ILLUSTRISSIMO* eundem planè numerabat *BEATUS NOSTER à CHRISTO* nato sesqvimillesimum octogesimum qvintum. Deinde qvo anno ad septemviralem dignitatem erectus est *JOHANNES GEORGIUS*: eo *CHRISTIANUS LAN-*

Pant. part. III. Prosopogr. fol. 136. Thuan. lib. XX. fol. 416 annotavit &Surius in comment. rer. gestar. sub Anno 1558. p. 523.

Da Anno 1550. wenig Tage nach tödtlichem Abschied Fürst Wilhelms/ Hertzogs in Bayern/ sein getreuer Diener Leonhard von Eck auch verschied: Das 3. Jahr hernach zwischen dem Tode der Königin Mariæ in Engelland / und des Ertz-Bischoffs zu Cantelberg Reginaldi Poli, mehr nicht als 16. Stunden verflossen: ist solches beydes/ als eine merckwürdige Sache von den vortrefflichen Geschichtschreibern derselbigē Zeiten vermeldet worden/ und das erste zwar vom Henrico Pantaleone/ das andere aber vom Jacobo Augusto Thuano: Welcher auch dieses hinzu thut: daß der Todt also ein solches Paar zusammen gestellet/ welches auch im Leben mit Gewogenheit und Gleichheit des Glücks sich überaus wol zu einander geschicket. Nun wil uns zwar die mit unsern beyden seligen vorhabende Vergleichung hierinnen in etwas entgehen/ daß wir die Zeit/ so ihrer beyder Abschied von einander sondert/ nicht mit Stunden oder Tagen/ sondern mit gantzen Monaten abzehlen müssen: Vielleicht aber wird sie uns in den andern Fällen desto besser zutreffen. Anfänglich ist unser Seligverstorbener eben in dem Jahr/ als der Hochgebohrne Churfürst/ auf diese Welt kommen/ nemlich nach Christi Geburt im 1585. Darnach in dem Jahre (Anno 1611.) da höchstermelder Hertzog Johann Georg zur Churfürstlichen Würde erhoben worden/ hat unser seliger Herr Christian

LANGIUS Magiſterii titulum, qvaſi ſeqventium dignitatum, qvæ cumulatiſſimæ obvenerunt, ſponſorem adeptus eſt. Jam, ut conjugium repeteret uterqve, immatura prioris maritæ mors effecit. Qvid Liberos dicam, & ê Liberis reliqvam poſteritatem? qvam copioſam, variisqve naturæ, ingenii, fortunæ opibus abundantem ambo conſpexerunt. Vicit tamen Nepotum numero *PRINCEPS*; Filiorum *SUPERINTENDENS* noſter. Eqvibus cùm eò ætatis proceſſiſſe qvaternos videret, ut Parentem novis propinqvitatibus, per condigna qvæſitis matrimonia illigarent, ipſi inter præſtantiſſimos, qvanqvam in diverſis ſtudiorum generibus, cives habiti: ut ea res multis pro ratione fuit, unde Metelli Macedonici felicitatem in eo agnoſcerent pariter ac venerarentur: ita nobis non opinor fraudi fore, ſi hanc ejus fortunam cum Electorali, qvam ipſam ab hoc argumento Metellinæ novimus collatam, componamus. Qvid? qvod ipſa Natalium ſors, cùm utrumqve

maxi-

Lang den Titul eines Magistri, gleichsam als ein Unterpfand der folgenden hohen und mannigfaltigen Ehrenämpter/erlanget. Ferner/weil Ihnen beyderseits ihr erster Ehegatt allzuzeitlich abgestorben/haben sie zur andern Ehe geschritten. Was sol ich sagen von ihren Kindern/und andern Nachkommen/welche sie in grosser Zahl/und mit allerley Gaben der Natur/Verstandes und Glückes erfüllet/für sich gesehen haben? Jedoch hat es unser gnädigster Herr mit der Kindes-Kinder; Unser Superintendens aber mit der Kinder-Menge etwas höher gebracht. Welcher auch erlebet/daß vier von seinen Söhnen so weit erwachsen/daß sie ihn durch wolanstendige Heyrathen neuen Verwandnissen verknüpffet/auch sonsten unter die Achtbarsten Leute/wiewol nicht in einerley Standesgattung/gerechnet worden. Gleichwie nun hierab ihrer viel Anlaß genommen/ihn so glückselig/als bey den Römern der Metellus Macedonicus gewesen/zu achten uñ zu preisen: also wird uns verhoffentlich niemand verargen/so wir solch sein Glück mit der Churfürstlichen Glückseligkeit vergleichen/bevorab/weil wir uns wol entsinnen/daß auch Ihre Durchleuchtigkeit mit dem Metello in diesem Stück verglichen worden. Wie? Gibt uns nicht auch der Stamm und Ankunfft/so wirs recht betrachten/guten Anlaß zur Vergleichung? unangesehen man vermeinen solte/ob

maximè ſeparare videatur, (humili enim locō ortum ſe *LANGIUS* nunqvam diſſimulavit,) ſi rectè rem æſtimemus, mirificè faveat comparationi. Qvoniam enim alterum Principatui deſtinaverat DEUS, alterum muneri Apoſtolico: tàm conveniens erat, hunc ex agreſti casâ, qvàm illum ex illuſtri proſapiâ arceſſere. Qvandoqvidem non ut terrarum Dominium, ita Profeſſoris Theologi decas ſucceſſione ſtirpis aditur: neqve ſi violentiæ aut doli ſuſpectus eſt, qvi excluſis hæredibus ſolium occupat à majoribus ſuis nunqvam uſurpatum, hoc perinde in cathedram valet Eccleſiaſticam. Qvin potiùs, ut ad conſcientiam Principis intereſt, cognato ſangvini ſuccedere: ſic nihil debere generi egregiè ad gloriam pertinet hominis literati. Nimirum alia paludamento conveniunt, alia Dalmaticæ. Atqve in hoc diſpar *CELSISSIMO DUCI THEOLOGUS NOSTER* de cætero ad ejus exemplum ita ſe compoſuit,

ut

befünde sich dis Orts die gröste Vngleichheit/ sintemal der selige Herr D. Lang sein niedriges Herkommen niemals geleugnet. Denn weil unser HERR GOtt beschlossen hatte/ dem einen ein Fürstenthumb/ dem andern aber ein Apostolisches Ampt zu verleihen: so wolte sichs beydes gebühren/ daß er nemlich diesen aus einer schlechten Bauer-Hütten/ und jenen aus einem Durchleuchtigem Stamm herholete. Denn mit eines Kirchenlehrers Ampt ist es nicht so beschaffen/ wie mit einer Landes-Herrschafft/ daß man dazu vermöge der Sipschafft gelangen müste. So ist es auch viel ein ander Thun umb einen Predigstul/ als umb einen Königlichen Thron/ da man einen solchen nicht leichtlich des Verdachts öffentlicher Gewalt / oder heimlicher Practicken erlässet/ der eines Königreichs/ welches seine Vorfahren nie besessen/ mächtig ist/ und die Erben davon ausschleust. Ja gleich wie ein Fürst desto ruhiger im Gewissen seyn kan/ wenn er weiß/ daß ihm seine Herrschafften von wegen des Geblüts zugestorben: also gereichet es einem Gelehrten zu desto grössern Ruhm/ wenn er sich seines Geschlechts halben gar keiner Hülffe zu getrösten gehabt. Allerdings ist zwischen einem Chur- uñ Chorrock ein Vnterscheid. Vñ so fern ist dem Hochgebohrnen Fürsten unser Theologus zwar ungleich/ im übrigen aber höchstbeflissen gewesen/ nach dessen Exempel zu wandeln/ also gar/

daß

ut in eō maximè verum probaretur, qvales sint Principum, tales & civium esse mores solere. Ille Reipublicæ curam gerebat; hic Ecclesiæ. Uterqve populi pastor: uterqve Episcopus, alter in templo, extrâ templum alter. Ille gladio atqve armis; hic precibus ac verbo in hostes depugnabat. In utroqve eximia pietas, fervens sanæ religionis ardor, mansvetudo admirabilis, corpus laboris ac vigiliarum patiens, modestia insignis, studium pacis incredibile, deniqve in omni rectè agendi genere invicta constantia communi hominum præconio celebrabantur. Qvibus virtutibus hoc vicissim condonavit sanctissimi Numinis Liberalitas, ut toto illo superiorum annorum gravissimo tempore neqve in suâ metropoli hostem *PRINCEPS*, neqve hæreticum in cathedrâ suâ notaverit *SUPERINTENDENS*: ut neuter urbe suâ excedere (qvod multis aliis evenisse constat,) coactus fuerit: ut alterius fortitudinem hostes pertimescerent; alter inter ipsos hostes toties reversos, inter tantas â lue pesti-

ferâ

daß sonderlich an ihm das Sprichwort wahr worden: Wie der Fürst ist/ so seyn auch die Unterthanen. Der Fürst nahm sich des Regiments/ unser Doctor hingegen der Kirchen treulich an. Ein ieder bezeigte sich/ als einen Hirten des Volcks/ als einen Bischoff/ der eine innerhalb/ der andere ausserhalb der Kirchen. Jener stritte wider die Feinde mit Schwerdt und Waffen: Dieser mit dem Gebet und Wort Gottes. Beyde haben von männiglich diesen Ruhm erhalten/ daß sie in der Gottesfurcht eiferig/ in der Religion rein/ gegen die Unschuldigen gelinde/ im wachen und arbeiten unverdrossen/ in ihren Würden demütig/ Friede zu erhalten begierig/ und endlich in allen guten Werken beständig gewesen. Solche Tugenden hat ihnen auch der mildreiche GOtt hinwiederumb damit vergolten/ daß die gantze Zeit über des verwichenen höchstbeschwerlichē Krieges wesens/ weder der Churfürst einen Feind in seiner Residentz/ noch der Superintendens einen falschen Lehrer auf seiner Cantzel gesehen. So ist auch keiner von beyden aus seiner Stadt zu weichen/ (welches sonst vielen andern/ wie man wohl weiß/ begegnet/) niemals gezwungen worden. Ja an dem einen haben sich die Feinde/ wegen dessen Heldenmütigen Tapfferkeit/ nie wagen dürffen: Der ander aber/ ob er gleich mehr denn einmal mitten unter den Feinden/ wie auch zu Pest-Zeiten in vielfaltiger

ferâ ſtrages incolumis ſemper ac vivus permaneret. Ita, qvi tot malorum initia meminerant, finem etiam, pacisqve redditæ tempora attigerunt: tandemqve anno uno majores ſeptuagenariis, ſaturi vitæ, ſaturi bonorum, ſaturi dignitatum, qvibus ultrà qvadragenos annos perfuncti fuerant, cùm utrumqve Collegii ſui Seniorem feciſſet annoſitas, tot ſuperſtitibus domuum ſuarum fulcris, ſuperſtite utrinqve uxore, deficientibus paulatim præſenio viribus leni mortis genere abierunt è vitâ magis, qvàm expulſi ſunt, animam cœlo, corpus terræ, famam gratæ poſteritati permittentes. O Te beatum, *CHRISTIANE LANGI*, cui ſic vivere, ſic mori, ſic morti ſupereſſe contigit! DEO charus, Principi fidus, Eccleſiæ ſalutaris, Patriæ commodus, Bonis omnibus deſiderabilis fuiſti. Nec tamen ex his copiis, qvas in hâc terrâ cumulatiſſimas tibi DEUS indulſit, cenſeri tua felicitas debet, ſed ex illis gaudiis, ex illâ vultûs divini contemplatione, qvâ in cœleſti jam luce inter Ambroſios Auguſtinosqve conſtitutus, in

Sterbensgefahr/geschwebet ist/dennoch allwege mit dem Leben und gesunden Leib davon kommen. Also haben sie nicht allein den Anfang so manchen Unglücks/sondern auch das Ende/und den wieder verliehenen lieben Friede erlebet: und sind endlich beyde/ nachdem sie ein und siebentzig Jahr alt worden/ und über 40. Jahr in Ehrenämptern gesessen/auch dahero Ihres Collegii Seniores worden/ mit guter Vergnügung/ und bey überleben ihrer zweyten Weiber/auch so vieler Stützen ihrer Häuser/weil ihnen für hohem Alter die Kräffte allmählich verschwunden/ durch einen sanfften Todt aus diesem Leben nicht so wol getrieben worden/als gutwillig abgeschieden/die Seele dem Himmel/den Leib der Erden/und ihren Ruhm der danckbaren Nachwelt überlassende. O du lieber Doctor Lang/ wie selig bistu/ weil du also leben/also sterben/ also deinem Tode hast obsiegen können! GOtte bistu lieb/deinem Fürsten getreu/der Christlichen Kirchen heilsam/deinem Vaterlande nützlich/allen frommen Hertzen erwünschet gewesen. Und dennoch sol man numehr deine Glückseligkeit nicht rechnen nach allen denen Gütern/die dir Gott auf dieser Welt reichlich bescheret hat/sondern nach der Himlischen Freude und unaussprechlichen Wollust des Anschauens Gottes/deren du itzo in der Gesellschafft des heiligen Ambrosii und Augustini und ihres gleichen in der ewigen

æternum perfrueris. At nos te sublato qvæ fortuna exspectat? qvæ manent fata? qvas tempestates animus præsagit? An eveniet nobis, qvod - - - - sed abominor hoc præsagium, & à Vestro conspectu, *Viri utriusqve in hâc Urbe Reipublicæ primarii, cæteriq; cives Optimi*, qvibus viventibus ac spirantibus meliora sperare fas est, felicius omen capto. Vos enim partim auctoritate vestrâ atqve prudentiâ perficietis, ut *BEATE DEFUNCTO* qvam primùm idoneus tanto muneri surrogetur; partim precibus impetrabitis à DEO, ut in irâ memor sit & misericordiæ: partim si qvid præterea à ruinarum imminet, id consiliis, id operâ, id laboribus vestris fulcietis. Gratias, qvas agere me Vobis pro honore, qvem supremum benè meritissimo seni jam habuistis, Vidua mœrentissima, tantoq; Patre dignissimi Liberi jusserunt, eò paucioribus absolvam, qvòd certum habeo, iviſſe vos exeqvias non tanqvam unius familiæ parenti, sed

tan-

Seligkeit geneussest. Wir aber/nachdem du von uns genommen/ was haben wir vor Glück zu gewarten? Was werden uns vor Fälle betreffen? Was vor ein Vngewitter ahnet uns? Dürffte es auch wol mit uns dahin kommen/ das . . . . . Aber behüte GOtt! ich wil nichts böses propheceyen/sondern viel lieber aus eurer Gegenwart/ Ihr vornehmen Häupter der Academi und Stadt-Regiments/wie auch ihr andern wohlbenahmte Herren/ bey deren Leben und guter Gesundheit wir ein besseres hoffen sollen/ ein glückseliger Zeichen schöpffen. Deñ Ihr werdet theils durch Eure Weisheit und Ansehen verschaffen/ daß des Seligverstorbenen Stelle ehestes mit einer tüchtigen Person ersetzet werde: theils durch euer Gebet bey Gott so viel erhalten/ daß er in seinem Zorn auch der Barmhertzigkeit eindenck sey: theils so noch etwa hierüber einiger Riß zu besorgen/ denselben mit euren guten Rathschlägen/ Fleiß und Hülffe verhüten. Was die Danckſagung anbelanget/ welche mir die hochbetrübte Frau Wittbe/ und eines so vornehmen Vaters wohlwürdige Herren Söhne und Frau Tochter gegen Euch zu verrichten aufgetragen/ umb daß ihr dem alten wohlverdienten Herrn itzo den letzten Ehrendienst erwiesen: so wil ichs damit desto kürtzer machen/weil ich gewiß bin/daß ihr bey Euch selbst dafür haltet/ Ihr habt nicht so wol einen Vater einer

tanqvam vestro omnium Patri, hâc enim appellatione neminem esse inter vos confido, qvin *BEATUM VIRUM* libens dignetur. Itaqve magis hoc â me fortasse postulabitis, ut vester ad posteros, qvàm ut obnuptæ familiæ interpres ad Vos veniam. Et curabo sanè, ut hoc etiam præstetur, ubi videlicet, qvæ hîc dicta sint, legent alii. Hoc enim credite posteri: *LANGII SUPERINTENDENTIS FUNUS TOTIUS URBIS PLANCTU COMMUNI, AC DEPLORATIONE PROCURATUM EST.* Vobis verò, *Patroni atq; Amici maximi*, hoc unum per me significat *LANGIANA FAMILIA*, privato dolori suo ex vestrâ præsentiâ, plenissimoqve humanitatis ac pietatis officio multum accessisse solatii, eoqve nomine se Vobis immortales gratias habere, & qvicqvid in se est fidei, qvicqvid amicitiæ, qvicqvid observantiæ, id omne se vobis abundè polliceri, hujusqve voluntatis suæ, ut *ad Clarissimam præsentiam Fœminarum coronam* testes esse ac sponsores velitis, qvisqve suæ conjugi, qvæ dixi, interpretando accommodans, majorem in modum rogare.

M. Jacobus Thomasius,
Prof. Publ.

einigen Privatfamili/als Euer aller Vater zur Erden bestattet: Denn zuversichtig niemand unter Euch seyn wird/der dem lieben seligen Manne den Vater-Titul nicht gern geben wolte. Darumb werdet ihr vielleicht mehr von mir begehren/daß ich euer Wort bey den Nachkommen als den Befehl der Leidentragenden Famili bey Euch anbringe/und ich wil gewißlich Fleiß anwenden/daß ich auch Euch hierinn wilfahre/wenn nemlich andere lesen werden/was ich allhier geredet. Denn gläubet mir daß Ihr Nachkomen: Der Herr Superintendens D. Lange ist mit gemeinem Jammer und Beweinung der gantzen Stadt beerdiget worden. Euch aber/Hochgeehrte Herren und Freunde/habe im Nahmen der Langischen Familie ich dieses einige zu vermelden/daß Eure Gegenwart und diese Freund-und Ehrenwilligste Bezeigung ihnen in ihrer schmertzlichen Haus-Betrübnis zu grossem Troste gereiche/und sie Euch dahero unsterblichen Danck sagen/und was Sie Liebes/Treues/und Gutes vermögen/Euch wiederumb dienstlich versprechen/neben hoher Bitte/Ihr wollet auch gegen das anwesende Vielehrentugendreiche Frauenzimmer/dieses ihres danckbaren Gemüthes kräfftige Zeugen seyn/und ein ieder das jenige/was itzogeredet/seinem Weibe erklären und zueignen.

RECTOR.

RECTOR
ACADEMIÆ LIPSIENSIS
ad funus amplisſimum

VIRI

Admodum Reverendi, Magnifici, Amplisſimi & Excellentisſimi

DN. CHRISTIANI LANGII,

S.S. Theol. D. & Profeſſoris celeberrimi, Conſiſt. Elect. Facult. Theol. & Nationis Miſnicæ Senioris, Eccleſiæ Cathedralis ingenuæ Miſnenſis Decani, Collegii Principum majoris Collegiati, Academiæ Decemviri, Eccleſiæ Thomanæ Paſtoris & vicinarum Superintendentis de ſingulis Collegiis meritisſimi

CIVES ACADEMICOS

INVITAT.

VT Episcopi nomen est venerabile: sic res ipsa venerabilior. Episcopi nomen, qvod Videntis in V.T. nomini correspondere volunt qvidam, speculatorem, & è sublimi loco super gregem, ne qvid detrimenti capiat, fideliter intendentem significat, & licet Origine sit Græcum, civitate tamen latinâ (ne dicamus de traducibus hujus lingvæ) qvin & Germanicâ propter emphasin fuit donatum. Nam qvòd vocabulum Germanicum Bischoff qvasi bey den Schaffen qvidam dictum velint, allusio potius est, & apparens, qvàm vera Etymologia. Officium ipsum, regimen scilicet animarum, artem artium & scientiam scientiarum Concilium Lateranense, famosum istud, qvod ineunte seculo decimo tertio fuit celebratum, licet aliàs heterodoxa nan pauca statuerit, non minus tamen verè, qvàm appositè vocat. Ἐπισκοπὴν καλὸν ἔργον Apostolus circa frontispicium capitis tertii prioris ad Corinthios indigitat. In scripturis sacris N.T. Episcopi & Presbyteri nomen aliqvoties permutatim accipi, non imus inficias. Presbyteros enim Ephesinos ad se accersitos super gregem, in qvo Spiritus S. eosdem posuit Episcopos, attendere jubet Apostolus. Idem cùm Titum Episcopum Cretensem oppidatim Presbyteros, Viros inculpatos, unius Uxoris Maritos (obtinente adhuc polygamiâ simultaneâ) liberos habentes fideles, non obnoxios crimini luxus, nec intractabiles, constituere jussisset, rationem reddit ab Episcopis desumtam, qvòd Episcopum esse oporteat inculpatum, tanqvam DEI dispensatorem, nisi rationem hanc ἀπροσδιόνυσον & aliud pedem, aliud chordam sonare, dicere velimus. In eandem harmoniam conspirat Petrus, cùm Presbyteros ipse Sympresbyter (reverâ tamen Orbis Episcopus) gregem CHRISTI ἐπισκοποῦντας non coactè, sed liberè pascere jubet. Maturè tamen in schismatis remedium, ut Hieronymus

Actor. 20.

Tit. 1.

1. Petr. 5.

loqvitur, electus est unus, qvi primum inter Presbyteros locum obtineret, cujus nomen non ætatis tantùm, ut Presbyteri, sed laboris esset. Idipsum Apostolorum jam temporibus
Apoc. c. 2. 3. cœpisse, præter locum adductum de Tito Cretensi Episcopo, qvem Paulus oppidatim Presbyteros constituere jubet, epistola Filii DEI per Johannem ad septem Angelos i. e. Episcopos Ecclesiarum Asiaticarum missa plus satis ostendit. Regimen animarum artem artium & scientiam scientiarum esse, vel ex illa epistola sola cœlo, qvod ajunt, sudo clarius elucescit. Qvomodo enim Filius DEI sanæ doctrinæ tenacem, sincerum, non ἀλλοτρίοαλλον, non tepidum ibidem esse jubet Episcopum? Quomodo in scandala doctrinæ, cujusmodi Nicolaitarum, Baalitarum, mulieris Jezabel, Synagogæ Satanæ nominatim ibidem exprimuntur, qvomodo in scandala vitæ jubet animadvertere? Qvomodo ad vitam exemplarem variis virtutibus, inprimis patientiâ in adversis, constantem adhortatur? Qvomodo moritura confirmare, qvomodo depositum custodire, qvomodo se amentem, redarguentem, castigantem æmulari, vigilare, ad finem usque fidelem esse jubet? Sed præmia qvoqve perseverantibus pollicetur eximia, qvod ipsis daturus sit edere de ligno vitæ in medio Paradisi: qvod daturus sit ipsis coronam vitæ: qvod daturus sit edere de manna abscondito, & calculum album, & in calculo nomen novum scriptum, qvod nemo scit, nisi qvi accipit: qvod daturus sit stellam matutinam: qvód ejusmodi perseverans induendus sit vestibus albis, & obtenturus locum in libro vitæ: qvod nomen ipsius DEI Filius confessurus sit coram Patre suo & sanctis Angelis: qvód facturus sit ipsum columnam in templo DEI sui, & scripturus super eum nomen DEI sui, & nomen civitatis DEI sui, novæ Hierusalem, qvæ descendit de cœlo à DEO suo, & nomen suum novum: qvód daturus sit ei sedere secum in throno, sicut & ipse cum Patre suo consederit in throno suo, & qvæ profundissimi sensus ibidem præmia plura continentur. Hæc extra omnem dubitationis aleam præmia fidelitatis in officio laborioso τῆς ἐπισκοπῆς, qvantum ad animam, jam consecu-

tus,

tus est ANGELUS amplisſimæ hujus Eccleſiæ, cui regimen tot animarum, ars artium & ſcientia ſcientiarum, hactenus commiſſa fuit, Vir Admodum Reverendus, Magnificus, Amplisſimus & Excellentisſimus DN. CHRISTIANUS LANGIUS, S.S. Theol Doctor & Profeſſor celeberrimus, Conſiſtorii Electoralis, Facultatis Theologicæ & Nationis Miſnicæ Senior, Eccleſiæ Cathedralis ingenuæ Miſnenſis Decanus, Collegii Principum majoris Collegiatus, Academiæ Decemvir, Eccleſiæ Thomanæ Paſtor & vicinarum Superintendens de ſingulis Collegiis meritiſſimus, qvi proximo aſcenſionis Dominicæ die Ducem ſuum & deſignatorem prævium ſecutus corporis ergaſtulo ſolutus ad æterna gaudia commigravit, cumqve cœlo terrenas has feces commutavit. Ut in officio ſibi demandato utrâqve manu inclinatos Hieroſolymæ muros ædificavit, partes Epiſcopi ἀνεπίληπτ⊙ν, νηφάλι⊙ν, σώφρονα, κόσμι⊙ν, φιλόξε-ν⊙ν, διδακτικὸν, μὴ πάροινο⊙ν, μὴ πλήκτην, μὴ αἰσχροκερδῆ, ἀλλ' ἐπιεικῆ, ἄμαχο⊙ν, ἀφιλάργυρο⊙ν implevit, & ad mortem usqve in hac difficillima muneris functione fidelis permanſit adverſis nullis fractus, nec latum, qvod ajunt, ungvem à regia via in transverſum abreptus: ita vocem DOMINI ſui, cui per annos qvadraginta tres ſerviit, lætiſſimam jam audit: Euge ſerve bone & fidelis, qvia in paucis fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam: Intra in gaudium DOMINI tui. Qvòverò monitum Apoſtoli ſecuti memores ſimus eorum, qvi præfuerunt nobis, qvi locuti ſunt nobis verbum DEI, fidem eorum imitemur converſationis illorum exitum conſiderantes, agite ſupremis honoribus meritiſſimi Dn. Superintendentis noſtri veliſicabimur, & licet hanc ſuſpenſam hederam recuſet, ſuisqve factis, qvâm verbis noſtris commendari malit, in gratiam tamen poſteritatis mirandum vitæ curſum primis ductis lineolis adumbrabimus, & in exemplum ſtudioſis tenuioris præſertim fortunæ proponemus.

1. Timoth. 3. v. 1. 2.

Hebr. 13.

Lucem hanc adſpexit anno æræ Chriſtianæ 1585 qvarto Nonarum Decembris in pago Palæopyrgo, Ciſtertienſium qvondam cœnobio (qvod à faucibus ex Miſnia in Thuringiam

docentibus, cujusmodi vias anguſtas Germanici vocare ſolent Pforten/ ubi primùm ſitum fuit, Portæ nomen obtinuit, &, poſtqvam translatum fuit in hunc locum, ubi etiamnum hæret, idem nomen non mutavit) nunc Gymnaſio provinciali, affini. Genus ſuum à ſe incipere, qvàm in ſe deſinere maluit, nullo ſibi probro ducens qvòd Parentibus humili loco natis, integerrimis tamen, ortum debuerit. Patrem ſiqvidem habuit Virum antiqvâ pietate ac fide MICHAELEM LANGIUM in Gymnaſio iſto Zythepſam, qvem vix qvadrimulus, ſpem fortunarum ſuarum, ceu videbatur, amiſit, vel potius præmiſit. Hic ipſe lectulo emortuali affixus, cùm jam ex hac vita beatum diſceſſum meditaretur, filium DEO & ſtudiis conſecravit, &, ne abſtraheretur ab iisdem, petiit certus, ex hoc ligno DEUM ſculpturum Mercurium. Mater fuit exemplar probitatis & virtutis ſexum ſuum decentis MARGARITA KILIANI BRAUERI Prætoris ibidem Pagani filia, qvæ fructum educationis piæ & accuratæ paulò ante beatam ſuam analyſin ſenſit, cùm ἀντεροπροσώπως filium hunc ſuum Doctoralibus honoribus inſigniri vidit. Per παλιγγενεσίας lavacrum CHRISTIANUS factus & dictus ſtatim à teneris ungviculis præceptis catecheticis imbutus, & ſcholarum trivialium portio factus literarum rudimentis in patria & Numburgi fuit initiatus. Tenuiſſimo victu ſuſtentatus nudipes, viis licet inviis, hyberno præſertim tempore ad qvadrantem propemodum milliaris, ut aliqvid addiſceret, ſcholam freqventare fuit coactus. Profecit in iisdem tantopere, ut cùm ex ephebis jam excedere cœpiſſet, annum ſc. ætatis agens 15tum in Scholam provincialem Portam, & qvidem in locum Nobiliſſimorum à Marſchalck in Jüſſerſtedt promoveretur. Nihil ibidem de ſolido decerpſit die, ſed aliis apricando, aut ludicris vacando tempus fallentibus, ipſe oculum ad metam dirigens toto & aſſiduus in ſtudiis fuit. Carus proinde fuit Præceptoribus, inprimis DN. M. JUSTINO BERTUCHIO Rectori, à qvo ſyſtaticis munitus honeſtis è Schola dimiſſus, & Sereniſſimo Saxon. Electori, ut in alumnorum Electoralium numerum cooptaretur, de meliori nota

fuit

fuit commendatus. Id ponderis obtinuit hæc commendatio, ut Beatissimus Dn. Superintendens, cùm anno currentis seculi sexto in hanc Academiam se contulisset, primo statim ab ingressu anno beneficii hujus capax fieret. Qvod studiorum subsidium, 30. qvotannis florini, maximo ipsi ab aliis tolerandi vitam in Academia mediis nudo cessit emolumento, pro qvo, ut & sollicita educatione tum DEO, tum Serenissimo Nutritio, tum dilectæ Matri gratias nunqvam non egit. Qvanqvam autem σύσκιος fuerit eorum, qvi mensas freqventant communes, aliis etiam famulitio suo partem temporis dederit, ab ore tamen Dominorum Professorum, qvantum qvidem temporis lucrari potuit, ἀπρεξ pependit, exercitia publica & privata sedulus & indefessus freqventavit, studiorum proinde præmium, Magisterii gradum inter 35. competitores summa cum laude, bonorumqve applausu adeptus. Ansam fortunæ veteri proverbio etiam ὁ μακαρίτης Dominus Superintendens hoc studiorum suorum testimonium publicum sensit. Cùm enim prius sub fideli χαριγωγία DN. D. BURCHARDI HARBARDI, & DN. L. JOHANNIS MUHLMANNI fundamentum in studiis Theologicis jecisset solidum, concionando etiam callum duxisset, & sacras literas pertinaci studio volvendo familiarissimas sibi reddidisset, præterlapso beneficii Electoralis qvinqvennio, & ita studiorum subsidiis deficientibus, Viri Generosi & Strenui OTTONIS à DISKAU in Knauthayn / &c. nobilibus liberis ab informatione per triennium præter propter fuit, donec anno ætatis 28. currentis seculi 14. ad Pastoratum in Meußelwitz promoveretur. Propter dexteritatem & fidem, qvam luculenter in ista muneris functione testatam fecit, vadum favoris apud DN. HEINRICUM à CLAUSBRUG aliàs CRAMERUM dictum, & Conjugem ipsius pientissimam facilè tentavit, variis postmodum beneficiis ab iisdem affectus. Post qvadriennium anno sc. currentis seculi duo de vigesimo Pastoratus officium in oppidulo Luccavia & adjunctura ephoriæ Altenburgensis ad ipsum fuit delata. Vix præterfluxerat annus, & ecce ab Amplissimo hujus

Urbis Senatu ad Diaconatum in æde D. NICOLAI vocatur, ex qvo pedetentim, paulatim per omnes gradus ad ſupremum honorum & laborum apicem, ipſam ſc. ephoriam, aſcendit. Anno 1620. honorum primitias, lauri baccas, in ſtudio Theologico, factis faciendis, reportavit: ſeqventi verò ad Diaconatum medium in dicta æde D. NICOLAI perrexit, & qviâ χαρίσματα nactus erat in concionando planè ſingularia, petentibus idipſum qvibusdam Theologiæ Candidatis, Collegium in æde Paulina concionatorium aperuit, in hunc usqve diem poſtmodum à conſecratis iſti ſtudio continuatum, ex qvo velut ex eqvo Trojano Doctores, Licentiati, Eccleſiarum Ephori & Paſtores certatim prodierunt. Ab Amplisſimo Senatu Reip. hujus oppidanæ ſupra cum honoris præfatione dicto anno currentis ſeculi 28. ad Archi-Diaconatum in æde D. THOMÆ fuit evectus. Seqventi vero ſexto Nonarum Octobr. à Sereniſſimo Saxoniæ Electore ſparta profeſſionis qvartæ Theologicæ ipſi τῷ μακαρίτῃ Dn. Superintendenti ornanda clementiſſimè fuit demandata, qvam cathedræ publicæ Theologicæ apertionem an. 30. Licentiæ ac Doctoratus gradus cum applauſu bonorum omnium à Reverendiſſima Facult: Theologica collatus excepit. Poſt beatam analyſin Paſtoris & Superintendentis de hoc loco meritisſimi Dn. D. POLYCARPI LYSERI p. m. qvem vidit annus ſeculi labentis 33. ad Paſtoratum Eccleſiæ Thomanæ fuit evectus. Inde profeſſionem Theologicam tertiam nactus Canonicus Cizenſis χειροτονίᾳ Conſilii Nationalis lectus, & alumnorum Electoralium Ephorus à Sereniſſimo Saxon. Elect. fuit conſtitutus. Qvin & vertente iſto anno ſupremus honorum Academicorū θεμιτὰς faſces nim: Rectorales ad ipſum favore dicti Conſilii Nationalis fuerunt delati. Rebus inſuper humanis anno 42. Theologus magni nominis & de Christi Eccleſia meritiſſimus D. HEINRICUS HOPFNERUS, & obitu ſuo qvinq; partim officia, partim beneficia τῷ νῦν ἐν ἁγίοις Superintendenti, profeſſionem Theologicam ſecundam, Canonicatum Miſnenſem, Collegiaturam in Collegio Princ. majore, Aſſeſſuram in Conſiſtorio Electo-

Electorali & Decemviratum evacuaverat. Nec ulterius progredi poterat in hac sua Facultate, qvàm ad Ephoriam Ecclesiarum harum & vicinarum, Senioratum in Facult. Theol. & Natione Misnica, qvæ omnia post obitum Superintend. de hoc loco meritissimi Dn. D. JOHANNIS HOPFNERI p.m. ad Beatissimum Dn. Superintendentem nostrum anno præsentis seculi 45. & 46. fuerunt devoluta. Facultati Theologicæ concorpor cum officiis ambulatoriis Decanatu, Pro Cancellariatu & Promotoris aliqvoties fuit. Præter disputationes publicas & privatas, pro cathedra Theologica utramq; Petrinam Epistolam, Evangelium Johannis, Epistolam ad Hebræos, Jacobi, Johannis Canonicam sic dictam notis eruditis in usum studiosæ juventutis illustravit. Harmoniam etiam Evangelistarum super pericopam de passione, resurrectione, nec non ascensione Dominica concinnare instituit, cujus tamen telam mors beatissima interrupit, cum ipsâ die ascensionis Christus Salvator hunc servum suum fidelem secum abduxit. De partibus officii Episcopalis jam supra injecimus, nec actum agendo lectorem hic morari volumus. Ultimus honos, ad qvem raro exemplo Dn. Superintendens ὁ νῦν ἐν εὐλογίᾳ pertigerat, fuit Decanatus in Ecclesia cathedrali & ingenua Misnensi, qvem post custodiam & Cantoriam ὁμοψηφίᾳ capituli Reverendissimi, accedente confirmatione illustris Gubernationis Wurzensis, anno 49. labentis seculi obtinuit. Qvæ facere poterant ad Præsulatus ἐυεργὼ laboribus suis indefessis, &, cum viribus attenuaretur, consiliis senilibus velut ex tripode depromtis procuravit. Unde dubio procul jacturam membri tam nobilis Reverendissimum capitulum feret acerbè. In publicis hactenus Dn. Superintendentem vidimus: jam etiam privatam ipsius vitam pari felicitatis passu cum publica contendentem legentis oculis exponemus. Præmissis præmittendis, piis precibus & consensu materno, Conjugem primam Virginem lectissimam, corporis, animæ ac fortunæ dotibus commendatissimam CATHARINAM Viri plurim. Reverendi, Clarissimi & Excellentissimi Dn. JOHANNIS FEILERI Pastoris & Superintenden-

tendentis Pegavienſis meritiſſimi filiam ſibi junxit, ex qva inter ἀντιφιλήσεως reciprocas flammas octo liberorum, 6. potioris, duarum ſeqvioris ſexus, factus eſt Parens. De hoc octonario Parenti Beatiſſimo, ſed in luctum acerbiſſimum conjecti ſuperſtites agunt tres filii, natu maximus Vir plurimùm Reverendus, Ampliſſimus & Excellentiſſimus DN. SAMUEL LANGIUS, S.S. Theol. Doctor, Paſtor & Superintendens Pegavienſis meritiſſimus, Avo materno poſt obitum MüLMANNI datus optio, qvi cum conjuge ſua ſvaviſſima, Fœminâ florentiſſimâ CATHARINA MARGARITA GÖTZIA Dn. Parentem ſex nepotibus & neptibus fecit Avum. De his inter vivos tantum ſuperſunt adhuc qvatuor CATHARINA SOPHIA, CHRISTIANUS EPHRAIM, CHRISTIANUS SAMUEL & CHRISTIANUS JOHANNES, qvorum educationi DEUS ex alto benedicat, & pietatis avitæ fructum omnes ferre jubeat. Natu ſecundus eſt Vir Ampliſſimus, Experientiſſimus & Excellentiſſimus DN. CHRISTIANUS LANGIUS, Phil. & Medicinæ Doctor celeberrimus, Pathologiæ Profeſſor Publicus, Fac. Medic. Senior & Collegii Princ. majoris Collegiatus benè merentiſſimus, qvi ſibi vitæ conſortem Fœminam natalium ſplendore non minus, qvàm virtutibus ſexum ſuum ornantibus fulgentem ANNAM MARIAM, Viri Nobilis, Amplisſimi & Experientisſimi Dn. PAULI MACASII, Medicinæ Doctoris nominatisſimi & qvondam Phyſici Egrani ante ſuſceptam ibidem â Pontificiis reformationem filiam legit. Qvanto verò perfuſus fuerit gaudio Beatisſimus Dominus Parens, cùm filium hunc ſuum ſecundo genitum ſceptris Magnificis & epomide Rectorali conſpicuum vidit, verbis vix exprimi poteſt. Tertius ex priore matrimonio filius eſt Vir Præſtantisſimus & Integerrimus DN. JOHANNES LANGIUS antiqvisſimum & honeſtisſimum vitæ genus ſecutus, Maritus fœminæ lectisſimæ & pudiciſſimæ BARBARÆ DN. ANDREÆ SCHMIDII Capitanei qvondam inter cohortes Electorales filiæ. Obſignatus fuit hic connubialis amor qvinqve pignoribus, duabus fœmellis CATHARINA MAGDALENA & BARBARA DOROTHEA,

& tri-

& tribus masculis CHRISTIANO ANDREA, JOHANNE & CHRISTOPHORO, in qvos benedictio paterna largiter redundet, precamur.

Postqvam verò διχονμία satis acerba collateralis prior an. 1624. adulto Novembre Beatissimo Dn. Superintendenti à latere subduceretur; rebus Oeconomicis non aliter exigentibus, ad secunda vota transiit jugali per pias preces edecumata Virgine tum temporis virtutum speculo terssissimo MARGARITA, Viri Præstantissimi & solertissimi Dn. THOMÆ SCHÜRERI, civis & Bibliopolæ, præsertim propter impensas in libros utilissimos factas h. l. non obscuri nominis & de re literaria præclarè meriti filia. Suscepit ex hac ipsa marita svavissima, jam vidua mœstissima, liberorum utriusq; sexus decadem, sed ad qvaternarium numerum jam redactam. Rebus enim humanis adhuc interfunt tres filii, utpote Vir Consultissimus & Excellentissimus Dn. THOMAS LANGIUS, J.U.D. & Practicus Franckofurdensis ad Mœnum dexterrimus, ex qvo, ut & ipsius contubernali svavissima, Fœmina qvâ genq, qvâ virtutes eximia ANNA REGINA, Viri Nobilis, Amplissimi & Experientissimi Dn. JOHANNIS SCHRODERI, Medicinæ Doctoris & Practici famigeratissimi, Physici Franckof. Ordinarii & primarii filia prognatus filiolus JOHANNES CHRISTIANUS Avum utrumq; miro delibutum gaudio reddidit. In hoc etiam ut RECTORUM GENERATIO BENEDICETUR voveamus. Secundo-genitus ex posteriore matrimonio filius est adolescens Ornatissimus GODOFREDUS in Academia Salana studiis operam natis. Tertius CHRISTOPHORUS fusis lacrymis Domini Parentis in herbescente ætatis viriditate sibi prærepti exeqvias proseqvitur in eandem Salanam studiorum gratiâ propediem mittendus. Uterqve vestigia paterna vel in hac ipsa, vel alia qvacunq; Facultate premat, & famam paternam partem patrimonii sibi relictam extendat, faxit, qvi se Patrem Orphanorum fore recepit. Filia natu major in decus & splendorem familiæ educata MARGARITA jugalis anno

superioroViro Experientisſimo,Excellentisſimo & Clarisſimo Dn. SIGISMUNDO RUPERTO SULTZBERGERO, magni Parentis, Archiatri Electoralis, filio, Phil. & Medicinæ Doctori ὁ πυρὸς κόμματος & Practico felicisſimo cesſit, ex qva nepotulum CHRISTIANUM SIGISMUNDUM ὁ νῦν ἐν εὐφημίᾳ Dn. Superintendens noſter, & qvidem in ſuis ædibus paulò ante beatum obitum natum vidit. Huic ipſi, ut adimpleatur qvod bonorum poſteritati promiſſum: Ευσεβέων παίδεσι τὰ λῴα, δυσεβέων δ' ἄρ, cordicitus apprecamur. Beata domuitione in patriam cæleſtem Dominum Parentem antevertit filia ſecundo-genita CATHARINA MARIA, ſed tamen ex Marito Præſtantisſimo & Solertisſimo Dn. MICHAELE PLANCCIO cive ac Mercatore non malæ monetæ ſuperſtes adhuc agit neptis MARIA MARGARITA, cujus educationi quoqve divinâ ſuâ gratiâ Pater Orphanorum adſit, & ut creſcat in ornamentum familiæ, largiatur. Sed ut revertamur intra oleſa, is fuit animarum inter hos duos Conjuges συμβιβασμὸς, ut una in duobus corporibus anima videri potuiſſet. Teſtatum id fecit vidua mœſtisſima per an. 33. σύζυξ & adjutrix fidisſima ſuis pro Marito ſvavisſimo curis, ſollicitudinibus & laboribus concatenatis, affectâ præſertim & vergente illius ætate, nec non in educatione liberorum ex priore matrimonio induſtriâ & dexteritate: qvam ob cauſam cordolium ex hujus vinculi ſolutione ipſi obtingit acerbius. Chriſtiani non nomine duntaxat, ſed reapſe partes fide ac vita (pro ſtatu qvidem hoc infirmitatis, cùm & ſibi malum εὐπεί-σαπον adhærere faſſus eſt) præ multis tamen aliis evidentiùs implevit. Inprimis pro conſervatione nobilisſimæ θεοκαταξήκης verbi ſalvifici, pro Sereniſſimo Magiſtratu, pro Academia, Senatu & Urbe, pro domeſticis, pro pace publica, pro placido exceſſu in genua prolapſus vota faciebat, & inſtar parietis intergerini calamitatibus publicis ſeſe opponebat. Exules verbi Miniſtros, in re anguſta conſtitutos, bonarum literarum ſtudioſos & egenos qvoscunq; (σὺν δ' πάσχειν γὰρ τὸ συμπά-

συμπάσχειν didicerat) pro viribus & facultatibus levabat: concordiæ vinculum inter Collegas arctiùs adstringebat, suoqve patientiæ, humilitatis & mansvetudinis exemplo aliis prælucebat. Fidem suam mysteriorum usu qvotannis aliqvoties cum domesticis alebat, qvod & proximâ parasceves die devotione singulari ab ipso factum, cùm in hæc verba fiduciæ plena erumperet Chrysostomi verbis propemodum gemellâ: se sangvinem Salvatoris sui hoc ipso die pro peccatis suis effusum, ex latere ipsius hausturum in peccatorum suorum remissionem. Ut senectus ipsa morbus est incurabilis: ita præcipitante jam ætate, præsertim post superatum Climactericum magnum variis morbis, ut podagra, erysipelate, calculo, imbecillitate ventriculi vomitus non rarò causante, laterum doloribus, obstructionibus, uno verbo, malo hypochondriaco infestari cœpit. Inde factum, ut Amplisimi Senatus consensu Substitutum, qvi vices ipsius concionando extra dies Dominicas sustineret, sibi adjunxerit. Cùm in concione funebri exeqviarum Electorialium die habenda totus esset, malum istud insultus suos repetiit, & licet nullis mediis, aut remediis fuerit parsum, industria Dominorum Medicorum, inprimis Filii congeneris Dn. D. CHRISTIANI per annos 14. observantiam & amorem filialē eo ipso declarantis, nihil eorum, qvæ facere poterant ad sanitatem restituendam intermiserit, morbus etiam inducias simulaverit, non tamen fuerunt fidæ, sed, viribus magis magisq; decrescentibus, Deum receptui canere velle visum. Ad εὐθανασίαν igitur se totum præparavit, & efficacisimis solatiis erectus benedictionem Ecclesiasticam à Dn. Collega suo Viro Admodum Reverendo, Magnifico, Amplisimo & Excellentisimo Dn. D. JOHANNE HÜLSEMANNO Theologo isto magno paulò ante beatam animæ emigrationem accepit, ubi manu cordi appositâ promisiones gratiæ sibi applicavit, & suspiriis intimis verba præeuntem secuto nihil aliud, qvàm τ' ἀνώτερα καλλίω meditatus est, donec tandem post aliqvot horarum intervallum, illucescente Dominicæ

ascensionis die horâ IV. & qvidem ad primum horologii pulsum analysi placidissimâ spiritum suum in manus Salvatoris emisit septuagenario major ferè sesqviennio, 18. liberorum Parens, 15. Avus, Vir sempiternâ memoriâ dignus. Sic iterum columna Ecclesiæ & Academiæ cecidit ingens, murus æneus calamitatibus publicis oppositus dejectus, & navis gubernatore suo privata. Peccatis nostris ejusmodi rupturas fieri fateamur, & proinde precibus qs. manufactâ DEUM ambiamus, convulsiones tantas ipse consolidare, reliqva Ecclesiæ fulcra qvàm diutissimè conservare, inprimis beatissimè defuncto Angelum gratiosum optionem dare, ne sit hic cætus ut ovium Rectore suo destitutus. Exuviæ dormitorio suo in templo Thomano, in qvo vivus docuit Dn. Superintendens hodierni diei horâ I. pom. inferentur. Qvantumvis autem ipsa pietas, & gratitudo, ut freqventes intersint exeqviis his Nostri, jubeat, eosdem tamen in solatium & honorem amplissimæ familiæ præsentibus invitamus. Die 3. Id. Maji Anno MDCLVII.

JUSTA

JUSTA
Pia & Solemnia
VIRO
Celeberrimo & de CHRISTI Ecclesiâ, Academia ac Republicâ Lipsiensi, Optimè Candideqve merito
Maximè Reverendo, Magnifico, Amplissimo & Excellentissimo
DOMINO

CHRISTIANO

LAYEN/

S.S. Theologiæ Doctori & Professori Publico Primario, Consistorii Electoralis, Facultatis Theologicæ & Nationis Misnicæ Seniori Gravissimo, Academiæ Decem-VIRO Edecumato, Collegii Majoris Principum Collegiato Dignissimo, Ecclesiæ Cathedralis Misnensis Ingenuæ Decano Eminentissimo, ad Ædes D. Thomæ Pastori & agri Lipsiensis Superintendenti Vigilantissimo pariter ac Desideratissimo.

Animitus facta & non sine cordolio celebrata
à
Collegis & Amicis.
Die Sepulturæ XIII. Maj. Anno 1657.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84265-p0109-8

OCcubuit morti truculentæ LANGIUS, olim
Templorum fulcrum præsidiumq; scholæ.
Proptereâ meritò lugendum: tristia namqve
Fata senum præsens Numinis esse solent:
Indicium læsi, qvod & experientia vulgat,
Ipsaqve sat liqvidò pagina sacra docet.
Sed ne nos iterum mulctet feralibus hisce
Casibus, assiduâ voce rogandus erit.
Intereà non est cur invideamus honores
Partos defuncto de statione novâ.
Nam cum cœlitibus fruitur modò perpete vitâ,
Nescia qvæ mortis, nescia & interitûs.

Gotfridus Sluterus, S. S. Theol. Licent.
Organi Arist. P. P. p. t. Academiæ Rector,
& Facultatis Philosophicæ Decanus:

QVI Superintendentis obîsti munera fidi
LANGI, pars animæ dimidiata meæ,
Ut felix tibi vita fuit, feliciter istâ
Evasit vitæ clausula summa tuæ.
Tempore, qvo Christus petit arduus æthera, vinclis
Corporis exemptus Spiritus astra tuus,
Spiritus astra subit, subnixus sangvine CHRISTI
Pertæsus mundi, percupidusq; poli.

Nobis

Nobis in cœlum ſimilem poſt fata precamur
Aſcenſum. Terræ triſtis amurca vale.

Dn. Collegæ ſuo conjunctiſſimo aſcenſum in cœlos apprecatur beatiſſimum ſimilemq; ſibi optat

Daniel Heinrici, S S. Theol. D. P. P. ejusdemqve Facult. p. t. Decanus.

QVàm fractos voluiſſem Oculos tibi claudere, lecto
Adſtans, Antiſtes *devenerande, tuo!*
Exeqvias nunc ire tuas ac ducere funus
QVàm vellem, ac Cineri ſolvere juſta pio!
Hoc Antiqva fides, qvæ, per Sex luſtra, JEHOVÆ
TE MIHI, MEq; TIBI junxit in æde, *jubet:*
Exigit hoc Sancti meritò Reverentia cultus
Debita, Myſtarum PRÆSUL & ALPHA, tibi.
Velle *mihi, non* Poſſe *licet. Veniam date Manes!*
Ferre pedem Morbi lex violenta vetat.
Proſpiciet, qvi TECUM unà hîc *ME junxit in* æde,
ac TIBI ME qvondam junget in æde Poli!

B. Dn. Superintendentis & per XXIV. annos Collegæ deſideratiſſimi obitum ultimo hoc honoris genere proſeqvebatur

Johan. Benedictus Carpzov, D.

EPiſcopali fulgide infulâ & pedo
LANGI, ſacræ Sionis aureum decus,
Sic adderis Duci tuo pediſſeqvus
Oſtenſionis luce dicta Patribus,
Qvâ vectus in cœlum, peractâ clauſulâ

Cur-

Cūrsus sui feliciter, JESUS tuus?
Sedem paravit ille cœlo, & in throno
Suo sedere (sicut ipse patrio
Consedit olim) plurimis laboribus
Fractum Brabevta fecit optatissimus.
Hic glorioso corpori corpus suo
Conforme redditurus est è pulvere
Surgentis, ultima buccina ac sonum dabit.

Sit terra mollis interim ossibus tuis,
In ore mel nomen tuum, ceu balsamum
Fragrans relicta fama spiret posthuma.
Laudes tuas cantabit Urbs hæc Lipsia,
Dum permanebunt illius vestigia.

Supremis honoribus meritissimi Dn. Superintendentis lugens adjiciebat

D. Hieronymus Kromayer, Prof. P.

Cùm mea cum CHRISTO conjux tecta ardua qvondam
Scanderet, ô LANGI, Vir venerande, Poli,
Ipsam dicebas ex omni parte beatam
Cui daret hunc Comitem Cura paterna DEI.
En! Tibi JOVA potens sortem concedit eandem.
Dûm qvoq; cum CHRISTO cœlica regna petis.
Ergò mihi pariter felix summeq; beatus
Exitus hicce Tuus jure vocandus erit.
Num doleam? grator potiùs: Votum addo: *Supremus*,
Me, velit, & parili conditione frui.

Johannes Schilter/ *D. Elect. Curiæ Provinc. & Consist. Eccles. Assess. nec non Scabin. Sen.*

Sic

Sic transis PATER hinc in Pace; ast Martius horror
nos manet, & Livor *TE moriente caput*
Erigit. O felix, qvi TE vivente vigebat,
Infelix, vivus Te moriente manens.

Johannes Philippi, J. U. D.
Comes Palatin. Cæsar.

LANGIUS exemplo docuit benê vivere longo,
Exemplo docuit non malè obire brevi.
Bis septena qvidem vivendo lustra peregit,
Horam vix unam sed moriendo tulit.
Vivere Christus ei fuerat: Mortem ergò necesse est
Ipsi neqvaqvam vile fuisse lucrum.

Tobias Mœbius, D.

CUjus erat vivus totus, qvemq; ore docebat
LANGIUS, in sacro maxima stella choro,
Ejus & est moriens; cœlestesq; occupat ædes,
Cùm sera in tumulum mors jubet ire suum.
Scilicet æternùm ut cum Christo viveret, unà
Cum Christo cœlum, dum petit ille, petit.

Memoriæ
Domini Affinis & Compatr. pl. venerandi,
condolens f.

Isaac Leickher/D.

Actio (ceu dicunt,) CHRISTI informatio noſtra eſt:
Eſt adeoqve magis, ſi pia fata jubent.
Sic, terræ CHRISTus ſedes qvâ luce relinqvit,
Et patrias repetens ſcandit ad aſtra poli;
Felices animas, ô terqve qvaterqve beatas,
Qveîs luce hâc talem contigit ire viam!
Hâc qvoq; luce animam LANGI (memorabile dictu,)
Ad Vitæ ſedes ſcandere, JOVA dedit.
O qvàm felicem aſcenſum, auroramqve beatam,
Huic qvâ clauſerunt ultima fata diem!
Non periit, verùm cum CHRISTO intravit Olympum;
Vivit, & Officio fungitur ipſe bono.

Condolentiæ ergò f.

Andreas **Brummer**/ *Phil. & J. U. D.*

HActenus inſanus qvidnam mortis furor atræ
Portendat nobis, exitus ipſe dabit!
Fulturâ demptâ labat ut ſtructura: Saluti
Sic ſi Chriſtiadum mors data fulcra rapit:
Pondere tota ruet noſtræ ſtructura ſalutis.
(Qvod tamen, avertas, JOVAH Benigne, precor!)
Pondere lapſa jacet prob! qvondam firma columna
In patriâ CÆSAR contumulatus humo!
Occidit Elector! *Cecidit vah! SAXO! Salutis*
Qvi qvondam noſtræ firma columna fuit:

Occi-

Occidit heîc Themidos METZNERUS Gloria! Pilæ
Ejus PINCKERUS MöSTELIUSq; jacent!
Quid! Quòd Theulogiæ Fulcro nec Parca pepercit!
Clausit enim summum LANGIUS ecce diem!
Plangite propterea Musæ! Lugete Camœnæ!
Plangite vos Patres! Lipsia plange VIRUM:
Sed servate modum plangentes, gaudia namq;
Percipit in cœlis, æthereasq; capit
Pectore lætitias. Quid? Quòd cum corpore rursus
Quondam conjunget JOVAH potens animam!
Floribus interea vernis ornate Sepulcrum
Dicentes: LANGI, sit Tibi Terra levis!

Philippus Adolphus Walther/
Halberst. Sax. J. U. D.

HEu nunc heu cecidit peremtus, ille,
Qvem tum Relligio sacerqve cœtus
Aris præficit, optimusqve Mystes
Donatus titulo fuit docentis,
Curis providus ut laboriosis
Lapsos nectare pasceret salubri,
Pandens æthereæ viamqve lucis
Christi pro grege ferret arma custos.
Plangit Relligio timetqve damnum,
Et suspiria mittit alma Virtus.
Urbs hæc interitum gemit: Sed illi

Præſtat ſub tumulo Deus qvietem:
Nos funus lacrymis ſumus ſecuti:
At verò precibus Deum rogemus,
Servet dogmata ſemper illa nobis,
Qvæ ſacro dedit ore Natus orbi.

f.
Barthol. Leonhard. Svendendörffer,
J. U. D.

Seriùs transmiſſa.

QVem ſpeculatorem ſuperintendiſſe jubebat
CHRISTUS Paſtorum Paſtor & Alpha gregis.
LANGI, ſic lituum ponis, meritiſſime LANGI?
Sic claudis vigiles, nocte gravante, oculos?
Sed ſuperintentum ſatis eſt, age, Serve fidelis,
Nunc intra in DOMINI gaudia vera tui.

Georgius Tobias Schwendendörffer/ D. Fac. Jurid. Ordinar.

ERgóne pergis adhuc Mors, ut violenta tot auſis
è vivis rerum ſurripuiſſe Duces.
Deſiit Elector, pòſt Induperator adeſſe,
Imperii Patres vi cecidére tuâ.
Nec petis Aularum modò tecta: accedis & aras,
Subtrahis inde, chori qvos penes eſt regimen.
Glaſius abductus; deîn Strauchius: Ecce peremtus
Langius. Ah Ephori in monte Sione cati!

Deſine

Desine, Mors posthac extingvere lumina mundi,
Ne chorus, ac aulæ sint tenebrosa loca.

Debitæ observantiæ ergò f.

Amadeus Eckolt/ *D.*

CUr obis hæc mundi linqvens immensa theatra,
LANGI, Theologiæ Pieridumq; Decus?
Scilicet ex vivis, Qvi Te complexus amore,
Excessit SAXO, Qvemqvoq; Tu seqveris.
Vivite felices, cœlorum gaudia vobis
Apprecor; in terris molliter ossa cubent!

Johannes Jacobus à Ryssel/ J.U.D.

QVI comites, mortis surgentis à carcere CHRISTO,
Extulerant tumulis vivida membra suis:
Credibile est unà cœlos penetrâsse fideles,
Et testes vitæ perpetuæ, & socios.
Tu qvoqve scandenti super ardua sidera CHRISTO
Consocias animam, Vir venerande, tuam.
Qvid mirum? in terris morum probitate fideqve
Elias fueras alter, & alter Enoch.

Sanctissimi meritissimi senis supremis
honoribus scrib.

Paulus Hornigius, P.P. Phil. & U.J.D.

DUm nece destructâ conscendit splendida cœli
Victor, ab innumeris liber ad astra malis.

Ecce! potens fandi, ſacroq; ſalutifer ore
Langius *in noſtro deſiit eſſe choro.*
Langius *ipſe cadit, nobisq; ſalubria ceſſat*
Eloqvii grato verba movere ſono!
Qvis neget in vita verâ pietate calentem,
Et clarum meritis occubuiſſe Virum?
Qvis non in lachrymas abiens exclamet acerbum!
Heu! tam divinum hunc occubuiſſe Virum!
Qvid tamen hâc rerum formâ faciamus? an illud
Diſpliceat, ſcimus qvod placuiſſe Deo?
Funera flere licet: ſuperari nulla poteſtas,
At bene qvi docuit, mortuo habendus honor.
Sancta Viri laudes Eccleſia ſervet oportet:
De multis meruit qvi benè, qviq; diu.

Johannes Ittigius, Phil. & Med. D.
Phyſ. Prof. P.

A Scendente Deo, tuus, ô Collega, beatas
Ad ſedes unâ cernitur ire Parens.
Nos remanemus humi, atq; oculis comitamur eun-
Ille ſuper nubes & ſuper aſtra volat. (tem:
Fallor, an angelicis circundatur Ipſe catervis?
Qvorum ad nos aliqvis talia verba refert:
Qvæ mora vos oculis jubet eſſe in ſidera fixis?
Aut hæc qvid ſtatio vult diuturna ſibi?
Langius in Cœlo eſt, nec geſtiet inde reverti;
Hora olim ſua vos aſſociabit ei.

Ite

Ite retrò, lacrymisqve ſuas edicite leges,
Qvemqve negant oculi, corde tenete Senem.
Hoc igitur, tanto Fili dignisſime Patre,
Nos agere, & lacrymis ponere frena decet.

Ita Collegam ſuum Excell. Dominum Chriſtianum Langium Med. D. de morte Parentis deſideratiſſimi conſolabatur

D. Gottfried Welſch/ Anatom. ac Chirurg. Prof. P.

QVem Patrem Sobolis generoſa Propago coronat,
Non, vitâ functus, Lethæa mergitur undâ;
Verum poſt cineres huic major gloria ſurgit.
Ecce refert Patrem Natorum Triga Superſtes,
Huic Aſtræa dedit titulum Doctoris, Hygéa
Perſanans Iſti, ſic Illi Biblia Sacra.
LANGIUS idcircò vivit, dicigz beatus
Rectè poſt obitum ſupremagz funera debet.

Hiſce animum ſuum detegebat Heinricus-Andreas Mengering/ Phil. & Med. D. & Fac. Med. Aſſeſſor.

VErba Patri Patriæ vix fecerat ultima noſter
Langius hîc Sacri charus Epopta Chori.
Unus adhuc reſtat qvi noſtris, inquit, habendus
Hîc ovibus, Domini de Cruce ſermo mei.
Sic ait, bocg pedes finito protinus infert
In lectum, ad cœlos & parat ipſus iter.

O dile-

O dilecte Pater, Simeon Reverende, fugisne
Et misero miseros linquis in orbe tuos.
Jesus, ais, regnum vocat ad Cœleste, beatum
Angelicosq; inter me jubet esse choros.
Par Patri Patriæ fermè mihi labilis ætas
Ceu fuerat, charum sic sequar ipse Ducem.
Ille suum tenuit credenti pectore Jesum,
Ipse etiam Jesum Corde tenebo meum.
Ito Senex venerande, velut divina voluntas
Fert, & cum Jesu sta super astra tuo.
Semper nostra tuas memorabit Lipsia laudes,
Præmia sed Cœlum & gaudia mille dabit.

Abraham Teller/S S. Theol. Lic.
ad D. Nic. Archid.

SEria si pietas, candor, concordia Fratrum
In Dominô atqve Gregis si genuinus amor,
Si mores sancti, si dogmata pura, perennes
Votorum stimulos mentibus ingenerant;
Sanè immortalis vivet post funera *Præsul*,
Cum Domino Adscendens is licet astra petat:
Suppleat hoc vacuum, qvi fecit! det supereſſe,
Qveîs cordi verum, candor, amor, pietas!

debiti honoris ergò
apponeb.

Martinus Geier/Lic. Ling. S. Prof. P.
& ad S. Thom. Symmyst.

Ei

Εἰ δ' ὔχεθ' ἐξιῶ, πολὺ μακροβιώτερον εἶναι
Λάγγιον ἀρτιθανῆ ἔσχεν ἄν δ' ὐχὴ ἐμή.
Ἀλλ' ὅ μὴ ἐξὸν, τελέθει ἐμὸν δ' ὔγμα τ' ἀυτὸ
Φιλτάτη ἄμπαυσις καὶ σασις ἡδυτάτη.

Qvod est:

SI quis adhuc precibus posset locus esse, precarer
Plus vitæ in terris, Mortue LANGE, Tibi,
At qvum non liceat, Te hoc contentum auguror esse,
Nempe: cuba placidus, surgeq; lætus humô.

M. Johannes Hornschuch/Gr. L. P. P.
atqve Senat. ad D. Nic. Pæd. Rect.

QVI bene, qviq; diu vixit, his vivere terris
Jam desiit, non desinet
Fama, perennis erit.
Corde fuit humilis, nulli sermone molestus,
Episcopus fidus gregis
Egregiusqve typus.
Christjanus dictus, Christjani nomen & omen
Habuit solô, nunc in polô
Præmia digna videt.
Exhausta in terrâ placidè nunc, membra qviescunt,
Sed evolavit Spiritus,
Est ubi Christus, ovans.

Langi, dignus eras, cui vita hîc longior esse
Ne corporis molestia
Longior hîc sit, abis.
Sic de te vivo sensi, sic sentio de te
Nunc mortuo, Langi pie,
Cui bene semper erit.

M. Georgius Cramer/*Sch. Thom. Lipsi. R.*

PErtæsus ævi perditos mores sui
Terentianus obviam factum videns
Integritate senecionem pristinâ
Lætatur imis Demea acer sensibus.
Næ magna nobis, inqvit, *horum civium*
Penuria. Homo virtute is antiqva & fide.
Citò haud mali qvid ortum ab hoc sit publicè.
Qvàm lætor, hujus cerno relliqvias ubi
Restare generis. Vivere etiam nunc lubet.
Qvid nos? Dolenter, Demea, ingemiscimus,
Vitæqve, fatis territi, etiam tædium
Sentimus hujus, temporum exosi nefas
Ferrumqve triste, & horridum mundi chaos,
In qvod recurrit impetu ruens suo.
Namqve Hegiones, publica rei duces,
Exempla morum, seculi aurei genus,
Virtute summa, simplici vitâ & fide
Viros, carentes fraude vulpinâ & dolis,
Illo ex metallo qvos superstites Deus

Nobis

Nobis reliqvit, moribus pulſos malis
Terrâ videmus, urbibuſqve excedere,
Pariqve lentam virginem gradu ſeqvi.
Qvalis beatas nempè nunc ſedes petit
Poſt fata Magni Principis, poſt & ſenum
Denſata longê plurimorum funera,
Ereptus orbi LANGIUS, ſenex gravis,
Reiqve ſacræ Myſtagogus atqve Apex
Et hujus ingens robur & decus Scholæ,
Vir priſci ad auri laminas factus probè,
Non tortuoſus, non inani turgidus
Honoris æſtu vel ſuperbiâ tumens,
Nec verſipellis aut doloſus Migdılybs
Biſulci lingva, purus, integer, bonus,
Rectiqve cuſtos atqve juſtitiæ tenax,
Suiqve ſemper ſimilis ac moveri neſcius.
Quæ cauſa, cives, qvæve culpa nos bono
Orbavit iſto? Quidve poſt aurum meram
Terris minatur improbis æruginem,
Scoriasqve turpes? Parce, Parce, mi Pater,
Nec, ſi proterva noſtra per faſtidia
Honos ſenectæ fors ſuus non conſtitit,
Canos ab aris aufer & trepidis focis:
Rerumqve gnaros porrò clemens ſuffice,
Paresqve functo moribus, ſcientiâ
Mixtaqve comi auctoritate gratiâ

Scholis præesse Ecclesiisqve fac, jube,
Et huic labanti machinæ succedere:
Nec fulcra, nostræ qvæ Sioni relliqva,
Infirmitate concuti, Pater, sine.
Non impotentis non juventæ viribus
Par istud orbis administrandi est onus:
Ardetqve, currûs cum superbus occupat,
Lucemqve terris pavidus imperttit puer.

Optimo Seni, Patrono ac Promotori
Magno debebat
M. Fridericus Rappolt, Poës. Prof. P.

NUnc meritò largas lacrumas, mea Lipsia, fundis,
Nunc oris tremulos das gemebunda sonos;
Dum tristi nimiùm succumbit morte peremtus
LANGIUS, heu nostri Dux q; Decus q; Chori!
Hunc casum, hanc q; tuam deploro, Lipsia, sortem,
Omnis & hanc mecum flet pietatis amans.
Et qvis non fleret, secum si mente revolvit,
Qvanta hoc ex obitu Lipsia damna ferat.
Te verò Te, Summe Deus, tua turba rogamus,
Averruncare ut tristia fata velis,
Et dare, succedat, sacri mysteria Verbi
Qvi gnavâ tradat dexteritate gregi.

Obitum sui in Christo Parentis desiderat,
lugens scrib.
M. Daniel Müller/ad S. Nic. Eccles.
Saxo.

SAxo cadit, cecidit grandævus *Strauchius* inde,
Langius hos ſeqvitur noſter & aſtra petit.
Non miror, pietas attraxit Principis ad ſe,
Hos pietate graves atqve labore viros.
Cœli ſit reqvies vobis! ſint gaudia magna!
Nobis diſceſſus veſter amarus erit,
Nî DEUS altipotens nobis proſpexerit. Atqvi
Partim proſpexit, proſpiciatqve precor.

Deſideratiſſimo ſuo Ephoro ultimi honoris ac debitæ obſervantiæ ergò adponebat

M. Johannes Ulricus Mayerus, SS. Theol. Baccal. & ad D. Thomæ Symmyſta.

UT ſubitò curru cœli de fornice miſſo
Sanctus Thesbites regna ſuprema petit:
Ejus diſcipulus, qvi nomine gaudet Eliſæ,
Pertriſti mœrens aëra voce replet:
Qvorſum chare Pater? qvorſum te, gentis Ebrææ
Currum, jam currus flammiger iſte vebit?
Non ego peccârim, ſi verbis utar iisdem,
LANGIUS ut Superi voce vocatus abit.
Qvò venerande Pater? qvò Te, qvi currus ovilis
Es ſancti, currus flammiger iſte vebit?
Ambroſiâ verbi divini corda cibâſti:
Hoc extollendum nonne Parentis opus?
Juſtitiam plures docuiſti, qvîq; vicisſim
Juſtitiam multos ritè docere qveant.
Ipſe lupos rabidos ab ovili ſæpè fugaſti,
Et porrecta manus juſſit abire malum.

Nec dubitem, tua qvin ardens oratio plura
Fecerit, ac pugnans magna caterva facit.
Hinc de morte tua Templum, Schola, Curia lugent,
Imò tua luget de nece qvisq; pius.
Aſt velut Eliæ reditum non vidit Eliſa;
Sic reditum poterit nemo videre tuum.
Nam Tu cœleſti ſplendes ceu Phœbus in Arce,
Nec poſcis jam, qvæ pallida Luna videt.
Qvapropter DEUS eſt ex imo corde rogandus,
Doctores reliqvos ut ſupereſſe velit:
Ut velit & purum nobis exſiſtere verbum,
Hujus dum mundi machina fracta ruit.

Lugens fac.

M. Gottfried Chriſtian Boſe/
ad D. Nicolai Eccleſiaſtes.

Ad nomen Gottfridi, qvod diei emortuali,
Nonis Maji, in faſtis adſcriptum eſt,
Alluſio.

GEſſerat in terris CHRISTJANI nomen, in aſtris
LANGIUS id mutat. Num qva ſubeſt ratio
Maxima. Nam vitam ſecli qvicunqve caducam
Chriſtjanè vivit, *pace Dei* fruitur.

Chriſtian Frider. **Franckenſtein/** *LL. & Hiſt.*
P. P. Collegii Maj. Princip. Collegiatus.

ÆTheriæ audierat ſeſe caſtra obvia pubis
Scanſuro cœlos eſſe datura Deo.

(Jamq;

(Jamq; à diluclo signi vice candida mappa
Missa Hyperionios exstimulabat equos.)
Protinùs annosæ pigrantia pondera molis
Exüit, inq; animam LANGIUS omnis abit.
Corpore deposito nituit formosa juventus,
Angvis ut exuta pelle nitere solet.
Sic iterum juvenis cœlestes inter Ephebos.
Fertur in occursum, Rex redivive, tuum.
Qvalibus ô celebrata fuit lux illa choreis!
Qvalibus ô sonuit plausibus illa dies!
Non poteras apto mage tempore linqvere terras
Sancte Senex, qvàm qvo cessit in astra Deus.
Nos verò qvæ fata manent? qvi volvere casûs
Incipient? postqvam te sine vita manet.
Sæpè malum precibus poteras depellere: sæpè
Te propter parsit civibus ira Dei.
Nec potes esse redux: nec te, nisi livor, olympo
Detractum terris restituisse velit.
Ergò, Beate Senex, cùm te sit habere negatum,
Det similem nobis hora futura tui!

Patrono suo & animæ curatori pl. reverendo
f. lugens
M. Jacobus Thomasius, P.L.C. Dialect.
Prof. P. & min. Princ. Colleg.

Tàm tibi nota fuit Scripturæ pagina sacræ,
Qvàm tua qvos apices nomina, LANGE, tenent.

Hinc

Hinc medio qvoties populum ex ambone docebas,
Qvicqvid tentabas dicere, textus erat.
Scilicet hæc etiam ſtomachis ſunt commoda noſtris
Pabula, qveîs veſci nos Deus ipſe jubet.
His ſaturatæ animæ, qvod in hoc ſibi corpore reſtat,
Eventu optato transgrediuntur, iter.
Te certè ad ſuperæ ſcandenda cacumina ſedis
Hæ benè guſtatæ diſpoſuere dapes.
Sic poterit, vocem qvæ turba huc usq; ſecuta eſt,
Exemplo poſthac doctior eſſe Tuo.

M. Simon Wach/ad S. Joh. Paſtor.

SIccine deproperas cum Chriſto adſcendere cœlum
LANGI Theologici lux q; decusq; chori?
Ah nimium properas, penetralia fulgida cœli
Scandere, qvi multum vivere dignus eras.
Sed non morte cadis, ſed mens tua vivit in omne
Seclum, perpetuæ gaudia pacis agens.

Sic beati ſui Præceptoris obitum
lugens proſeqvebatur
M. David Schwertner/Philoſ. Moralis
Prof. P. Collegii Maj. PP. Collegiatus.

HActenus id metui fatum, qvod noſtra fatigat
Pectora nunc: obiit LANGIADES Ephorus.
Ut fluctus trudit fluctum ſuper æqvoris alto,
Sic ſurgit luctus luctibus in mediis.
Nam dum templa nigrum ſervant in pegmate peplum,
(induit hoc patriæ nam Patris occubitus):
Augetur luctus rurſum, namq; orba cathedra eſt
LANGIADIS vultu, dogmate blandiloqvo.

Impe-

Imperium, ſi parva licet componere magnis,
nunc; ſacer &, plangit, Lipſidos Ordo Caput.
Numinis aſt ſummi decet hoc committere curæ,
qvi Caput & nobis, &, dabit, Imperio.
Sed qvæ cum Jeſu ad Jeſum ſuper aſtra locata es,
æternùm ſalve cœlivolans anima.
Nil juvat Eliſæ poſt te contendere vultu.
Tum venies ad nos, qvùm Dominus veniet.

Obſervanter lugens ſuum Superint. f.
M. Ulricus Mayer, Paſtor in Schönfeld.

Vis pietate virum antiqvâ depingier? Ecce
defunctus talem Langius exhibuit:
Egit cum Chriſto hîc, cum Chriſto & ad æthera ſcandit,
Extrà, dum vixit, Candor & intus erat.
Vitâ qvi dignus longâ, ſed dignior illâ,
qvæ finem neſcit, ſed ſine fine fluit.

Patrono & Collegæ deſideratiſſimo f.
M. Johann Kühn/Facult. Philoſ. &
Maj. Pp. Collegii Collega.

HEu conclamatum! Lachrymarum humore lavatæ
Exuviæ cani jam caluere Senis.
Exeqvias noſtro PATRI! qvibus ire paratum,
Succedant; feretrum jam Libitina ſubit,
Par erit, ut proſtet Patrium teſtata dolorem
Cupreſſus plateis, ô Philyrea tuis!
Et, niſi Naturæ prohiberent fata, Cupreſſi
Accipiant habitum, germina qvotqvot alis.
Ut, qvæ candebant nitidis argentea ramis,
Pyrame, mora tuis erubuere malis.

Aut oculis alimenta tuis sua fundat Elister
Flumina, confusis heu ruitura genis!
Byblis aqva fluxit, Fratris resoluta dolore;
Fluxerat & Patris Myrrha dolore sui.
Sed nec honesta satis; nec idonea causa fluendi,
Qvi fuit incestis tam violentus, amor.
At nobis & honestus erit & idoneus idem,
Qvo toti lacrymis nunc madeamus, amor.
Cum neq; sic fratrem soror, aut sua Filia Patrem,
Ut qvondam nobis Tu peramatus, ament.
Nam neqve canities nitidis veneranda capillis,
Nec tua sic vegetis conspicienda genis:
Ut Tua, qva nuper Tibi consecrata fovebas
Pectora, cana fides & veneranda fuit.
Et qvascunq; suis immergere promta medullis
Qvotqvot ovile DEI suppeditabat oves,
Qvà deducebat, divini ea pascua verbi;
Qvemq; propinabat, cœlicus humor erat.
Infirmas gremio, velut altera mater, agebat,
Tollebatq; manu si qva jacebat humi.
Si qva laborabat vetitæ prurigine culpæ
Tartareove Lupo læsa gemebat ovis;
Prompta laborantem scabie purgare parabat,
Ereptamq; lupo restituebat ovem.
Est aliqvid, rictu prædam revocare leonum,
Ut qvondam Isaidis vis revocavit oves:
Nec nihil affligi Pastorem æstuq; geluq;
ut qvondam Isacides, ne pereat stabulum!!
At plus, tot mentis gregis ergo ferre labores,
qvos neq; vel Phœbe vel retro Phœbus agat.
Qvumq; Lupus nocturnus adest, sævitq; diurnus,
Pellere, & illæso vim removere grege.

O qvibus hæc meritis denſabimus omnia, LANGI!
Qvæ documenta Tuæ tot pietatis erant!
O qvibus ipſe Tibi ſolvam mea debita, *Fautor*,
Qvæ mihi tot meritis accumulata tuis?
Non eqvidem, licet in numeros mihi Tmolus odores,
Aut Tagus, aut Ganges, aut daret Indus opes:
Et Tibi ſexcentis adolerem Thura ſacellis
totq́; pius ſoderem colla toroſa boum:
Non, inqvam, ulla tuis æqvanda referre valerem,
Sic tua vel ſummis ſunt potiora bonis.
Tu Pater alter eras & amore, favore, fideq́;
Et licet immerito, ſed tamen omne dabas.
Tu Pater alter eras, repeto, repetamq; calenti
Corpore dum vitæ ſpiritus hoſpes erit!

Pietatis ultimæ teſtandæ ergo Patronorum Optimo Maximo Patris inſtar adamato mœſtus adſcribeb.

M. Heinricus Meyer.

LAngius, *ut perhibent, abiit; ſed* Langius *eqvis*
Eſt, qvi defunctum corpore, mente refert?
Scilicet effatum Sapientis fallere neſcit:* *Eccleſ 30, 4.
In Nato *vivit ſemper eritq́;* Pater.

ex pietate erga Langios,

M. Joh. Sigism. Schwenck/ *Fac. Philoſ.*
Aſſeſſ. & Scholæ Nic. ConR.

Chriſtianus Langius, Theologiæ Doctor.

Ἄναξ.

O ſtat adhuc longè {*ejus* / *Jeſu*} *in Chriſto gloria.*

GLoria LANGIADÆ totius tempore vitæ
Magna ſtetit firmô conſolidata pede.

In Christo stat adhuc ô longè gloria Jesû
Ejus, & æternos stabit eritqve dies.

Beatis manibus magni Theologi ultimum
præstiturus officium faciebb.
M. Johannes Frentzel.

IS bene celsa petit, jusso qvi munere functus,
Dum potuit, fecit sedulus usq; sua.
Is bene celsa petit, qvi, disponente POLARCHA,
Auctus divitiis, auctus honore fuit.
Is bene celsa petit, stygii qvi sæpe Tyranni,
Dum vixit, pepulit spicula sæva procul.
Is bene celsa petit, JHOVÆ qvi munere multis
Vi VERBI rectam stravit ad astra viam.
Is bene celsa petit, vitâ saturatus & annis
Qvi placidè clausit cum Simeone diem.
Omnibus hisce DEUS Temet cumulavit abunde
Sancte Senex, nitidi Stella coruscа poli.
Per bene propterea petiisti celsa: beatus
Ac nimium felix jure vocandus eris.
Salve Care Senex, cœli Incola splendide salve,
De DOMINI dextrâ præmia magna cape.
Ast Tu, qvi mundo subtrâxti, Maxime, magnum
Ingrato Mystam, ne patiare, DEUS,
Extingvi reliqvos qvos Dextra benigna Ministros
Contulit. Ah! serva (qvæsumus) Hosce tuis.
Sancte JEHOVA tuæ miseræ miserere Sareptæ,
Da, vigeat VERBI vivificantis ope.

Sic

Sic Tibi dicentes per-grata melismata gratô
Corde, canent Nomen Turba ſacrata Tuum.

Apponeb.
M. Tilemannus Backhuſius.
Scholæ Senatoriæ Collega.

Vota velè Cœlo poſſunt deducere vires,
Et prece Majeſtas vincitur Ipſa Dei.
LANGIUS hocce probat, Præſul meritiſſimus olim
Lipſenſis Cathedræ, Theſpiadumq́ decus.
Namq́ hic devotus vota ac ſuſpiria miſit
Crebrò ad ſupremi tecta ſerena Dei.
Deſere ne, mea ſpes, ſeniô canumq́ gravemq́,
Da qvæſo vires, ut Tua facta canam
Natorum natis & qvi naſcuntur ab illis,
Et tua demonſtrem dextera qvid valeat!
Annuit Omnipotens; vidit nam tempora longa,
Spargere & in Cœtu Dogmata ſana Virum.
Ereptus terris, cœleſti ſede potitus
Nunc lætus laudat voce ſonante Deum.

Debitæ obſervantiæ ergo
f.
M. Johan Benjamin Schilter/ *Lipſ.*

S. MEMORIÆ.
VENERANDI. SENIS. VEREQ. PII.
AC. THEOLOGI. VIRI.

D. CHRISTIANI. LANGII.

DIVINOR. ELOQVIOR. PRÆCONIS.
AC. DOCTORIS. FIDELISSIMI.
MAGNI. ET. CONSTANTIS.
ECCLESIÆ. CHRISTIANÆ. ANTISTITIS.
QVEM.
FAVOR. SUPREMI. NUMINIS.
EX. PARVIS. INITIIS. IN. SUMMUM. ECCLESIÆ. FASTIGIUM.
IPSAMQ. ADEO. DECANALEM.
ATQ. EPISCOPALEM. DIGNATIONEM.
CONLOCAVIT. EDUXIT. EVEXIT.
QVEMQ.
PIETAS. DOCTRINA. INDUSTRIA.
CUNCTISQ. PROBATA. VITÆ. SANCTIMONIA.
DEO. PRINCIPI. PATRIÆ.
GRATUM. COMMENDATUM. AMATUM.
REDDIDERE.
QVEM. DENIQ.
POST. CONSUMMATUM. PIE. ATQ. BEATE. LXXI.
ANNOR. VITÆ. POST. MINISTERII. VERO.
TRIUM. ET. XL. CURSUM.
FATUM.
REB. HUMANIS. EXEMIT.
TRIUMFANTIQ. SUPERUM. COHORTI. ADSCRIPSIT.
NONIS. MAII. A.O.R. cIↃ IↃC LVII.

OB.

OB. DOTES. EIUS. VERE. DIVINAS.
OB. INGENTIA. PATRIÆ. ACADEMIÆ. ECCLESIÆ.
EXHIBITA. MERITA.
CUMPRIMIS. AUTEM.
ÖB FUNDATUM. ATQ. ORNATUM.
TRIBUSQ. EXIN. AC. TRIGINTA. ANNIS.
IN. DEI. HONOREM. HUCUSQ CONTINUATUM.
CONSORTIUM. CONCIO-
NATORIUM.
EOQ. NOMINE.
MAIUS
CONSTANTER. ADPELLATUM.
ISTHOC. ÆTERNUM.
CULTUS. PIETATIS ATQ. OBSERVANTIÆ.
MONUMENTUM.
NON. QVIDEM. QVALE. TANTO. PRÆCEPTORI.
TANTOQ. PARENTI. DEBEBAT.
SED. QVALE. POTERAT.
ACERBO. MOERORE. TURBATUM. ATQ. ADFLICTUM.
FECIT. POSUIT. EREXIT.
SEQVENTIQ. VELUTI. EPICEDIO.
MARMORI. EIUS. INSCRIPTUM.
VOLUIT. DEBUIT.
COLLEGIUM. MAIUS. CON-
CIONATORIUM.
IN. ACADEMIA. LIPSIENSI.

ELE-

ELEGIA.

PLange, Sion Philyréa, peplum cape, nubere taxo,
Terram fige, femur percute, ſparge comas;
Nec lacrymis implere ſinus, ac ducere leſſum
Deſine, mœſtitiæ debita ſigna tuæ.
Nemo tuas tanto indignas putet eſſe dolore,
Qvin potiùs largo defleat imbre vices.
Ipſe tibi, cujus qvateris, ceu fulminis, ictu,
Et varia ex variis mergere tracta malis;
Qvanqvàm divini pretio ſibi ſangvinis emtam,
Signatamqve ſuâ geſtet IOVA manu;
Unica Spes, qvâ nemo unqvàm confuſus abivit,
Unicus Eccleſiæ Tiphys & umbra ſuæ;
Imperat hos luctûs tamen, &, qvia plurima nubes
Culparum hanc nobis impoſuêre crucem,
Perfuſas lacrymis ad ſe reflectere mentes,
Inqve alios mores nos remeare cupit.
Te ſeqvimur, DEUS Alme! tuumqve agnoſcimus (omnes
Numen & arbitrii robora firma tui:
Et qvod juſta tuæ decrevit ſanctio dextræ,
Id foret improbitas maxima nolle pati.
Optimus & donas Pater & Pater Optimus aufers,
Nonne manens omnis fons & origo boni?
Percutis & ſanas, vulnus facis atqve medelam,
Quis renuat telis vulnera facta tuis?

Blan-

Blandiris Pater & cædis Pater; omnia nobis
In finem ut vergant, Te moderante, bonum.
Sed tamen hæc nobis qvantos fortuna dolores,
Quas lacrymas, triſti ſidere læva, ciet!
Qualis, ubi ſemel obduxit niger aëra turbo.
Querqveraqve inſano murmure ſigna tulit;
Omnia mox pugnas facto velut agmine miſcent,
Et piceâ involvunt nocte elementa diem;
Terra movet, rapidusqve fretis immittitur æſtus,
Fervidaqve in pelago prælia tollit hyems:
Fluctus ut hîc fluctum videas, & abyſſus abyſſum
Trudat & ex imo gurgite ſaxa ſonent:
Sic fremit ac nondum ponens fortuna procellas,
Adverſa adverſis agglomerando furit.
Cernis ut anthracinâ ſummi delubra Tonantis
Triſtitiæ prodant ſqvallida veſte notas?
Pullatosqve horrere tholos? altaria circum
Et pluteos lamenti edere ſigna ſui?
Et melicis defecta modis odëa JEHOVÆ
Ingemere, & luctum vel reticendo loqvi?
Scilicet hôc lacrymandum atqve illætabile fatum
Induit, obſcævo templa ſcholasqve ſitu;
Non ita cùm pridem Tua, Cœleſtiſſime Princeps,
Natales peteret portio diva polos.
Nec poterat, noſtri capitis labente Coronâ,
Tàm citò ſeſe animis exagitare dolor;

Cùm nova, nec ſiſtens gravis inclementia fati
Plus rapit, ac celebres eximit orbe Viros.
Ipſa etiam ſacræ, ſua firmamenta Sareptæ
Subruit, inqve DEI ſævit acerba domum.
O DEUS! in qvæ nos ſervâſti tempora! monſtri
Quantum alit, & qvantis res ſcatet illa minis!
Sic ſeqveris, VENERANDE SENEX, & Sancta polorum,
Principe, poſt CHRISTUM, Te præeunte, ſubis;
Theilogiæ decus & veræ Pietatis Ocelle,
Flos populi, Eccleſiæ Gemma, Columna gregis.
O qvanti, tàm pauca levis momenta doloris,
Æthereâ excipiunt pondera ſede Boni!
Tu verò, dum tanta intras nunc gaudia, PRÆSUL,
Quantum abitu excrucias pectora noſtra tuo!
Nam qvis in hâc noſtrâ tàm conditur angulus Urbe,
Qui meritis plenus non ſit ubiqve tuis?
Lactea ſimplicitas, priſci Candoris agalma,
Quò procul eſſe omnis faſtus & altus amat;
Et grave ſubductâ radians in fronte ſerenum,
Fervidus & puræ Relligionis amor;
Atqve bonæ doctrina calens in pectore frugis,
Virtutum inſigni nobilitata choro;
Atqve harum qvæ ſola anima & nutricula terris
Euſebie facilem munit ad aſtra viam;
Plena Fides, ſincerus Amor, Patientia victrix
A ſolo pendens Spes animoſa DEO;

Quæ

Quæ, TIBI cùm prôpriæ fuerint, in aromata laudum
Se velut in fructûs exſeruêre ſuos?
Cœlitis at qvoties ſtillans dulcedine Verbi
Paviſti egregiâ non ſine fruge gregem?
Nec minûs in Vitâ Ductor, qvàm Doctor in Ore
Propoſuiſti ovibus verbaqve remqve tuis?
Tota igitur tantis meritis rea facta Parentem
Concio Te jure eſt devenerata ſuum.
Et bene-qvàm-factis, qvis erit, qvi dicere poſſit,
Nos etiam æternùm feceris eſſe Tuos?
Octo qvater dudum eſt cùm circumvolvitur orbes,
Jamqve novum pergit carpere Phœbus iter;
Te qvando, VIR SUMME, fuit Statore coacta
Noſtra exercitiis dicta Corona ſacris:
Quæ ſemel ut fœcunda tuo ſub lumine crevit,
Amplius eſt parvo tempore nacta decus;
Quô ſibi nec majus, cùm TE Auſpice gaudeat, optat,
Inqve tuo incolumis nomine ſtare cupit.
His ita præcipuos meritis indeptus honores,
Queîs noſtrâ irradiat Nomen in Urbe tuum;
Tu tamen annorum ſatur & pertæſus honoris,
Dum, qvæ mundus habet, nil niſi vana vides;
(Nec verò illorum tantos Tibi ſchema labores;
Gloria ſolius juſſit adire DEI:)
Suſpicis, & fontem Vitæ melioris anhelans,
Has vitâ effundis diffugiente preces:

O ſalve ſperata dies! qvâ CHRISTUS ad alta
Prodromus electis dedicat aſtra viam:
Qvò me vive trahis Magnes, dulciſſime JESU,
Te ſeqvar; euge Veni! TE ſeqvar; euge Veni!
Sum tuus, atqve eadem mea, qvæ tua, gloria, Frater;
Te mihi nemo poteſt tollere meqve, TIBI.
Pertrahe me ſurſum, in Vitæ me pertrahe odorem:
Pande polos, JESU Prodrome, pande polos!
Phoſphore redde diem! qvid gaudia noſtra moraris?
Luminis æterni Phoſphore redde diem!
Solvere ſic vinclis, LANGI, ac dimittere ſcenâ,
Atqve intras DOMINI gaudia, Serve, tui.
Miles in his terris CHRISTI vexilla ſecutus,
Nunc ſuperâ palmas Victor in arce vibras;
Teqve, ubi gemmifero Solymæa refulget in auro
Manſio, perpetuæ gloria pacis habet:
Nos deſiderium & lacrymæ; dum debita buſto
Solvimus, ANTISTES, mœſta caterva tuo,
Pullato capita obnupti velamine & ora.
Hoc TIBI ſupremi pignus Amoris habe:
Tempus erit, cùm Tecum illo jungemur Edene,
In qvô perpetuo Stella decore micas.
Interea meritis Nomen Venerabile tantis
Voce tuâ qvondam Templa animata ferent.

Letzte

Letzte Ehre

Des Hochberühmten / und umb die Kirche Christi / Hohe Schule und Stadt Leipzig Hochverdienten Mannes /

Des Hoch Ehrwürdigen / Magnifici, Groß- Achtbarn / und Hochgelahrten

H. Christiani Langens

des Aeltern /

der H. Schrifft fürnehmen Doctoris, und Professoris Publici Primarii, des Hochlöblichen Churfürstl. Sächs. Consistorii, der Theologischen Facultät und Meißnischen Nation Senioris, der Academiæ Decem-Viri, des Grossen Fürsten Collegii Collegiati, des Hohen Freyen Stiffts zu Meissen hochansehnlichen Dom-Dechants / und bey der Kirchen zu S. Thomas treufleißigsten Pfarrherrens / und so wol in der Stadt als auf dem Lande höchstbeliebten Superintendentis,

Am Tage seiner Christlichen und volckreichen Leichen-Bestattung / welche geschach in der S. Thomas Kirche zu Leipzig den 13. Maji /

Im Jahr Christi M. DC LVII.

Mitleidentlich dargethan

Von etlichen guten Freunden / Kindern und Kindes Kindern..

1.

SAT des gantzen Rundes Last
Des Atlantis starcken Rücken
Auch zu Boden können drücken?
Nein fürwar: Er ist gefast
Vns mit Stunden/ Zeit und Tagen
Noch viel lange Jahr zu tragen.

2.

Vnser Atlas/ wo ist der/
Vnser Vater/ unser Beter/
Vnser grosser Wunderthäter?
Es hat Ihn/ uns ohngefehr
Mit dem grossen Würge-Messer
Hingefellt der Menschen-fresser.

3.

Er trug uns den Himmel an/
Sein Gebet das halff uns bringen
Zu viel groß- und hohen Dingen/
Auch hat er noch das gethan/
Wann wir mit dem Tode stritten/
Halff er uns bey GOtt verbitten.

4.

Liebster Vater/ Ihr seyd hin
Nauff zu GOtt/ und allen Frommen
Von der Welt gen Himmel kommen/
Das betrübet unsern Sinn
Nicht zwar eben dieser Massen/
Sondern/ daß Ihr uns verlassen.

5. Wir/

Wir/ als Kinder/ wollen Euch
Euer Lob und Ruhm nachsagen/
Und hin zu den Sternen tragen/
Bis wir auch mit euch zugleich
An dem gantzen Welt-Gerichte
Sehen Gottes Angesichte.

Seinem hochseligen Herrn Schwieger V. zu
schuldigen Ehren schriebs

Siegmund-Rupert Sultzberger/
der Artzney D.

Der werthe Mann ist hin! der dich mit seinen Gaben/
O Edle Linden-Stadt/ hat können kräfftig laben/
Hier liegt er nun entseelt/ und gäntzlichen verblast/
Auf den hat bis anher geruht die gantze Last
Des Kirchen-Regiments. Ach laß die Thränen fliessen
Von deinen Wangen rab/ laß Strom-weis sich ergiessen
Der Seufftzer-strenge Fluth/ beweine deinen Rath/
Der deinem Besten stets wol vorgestanden hat/
Getreten vor den Riß. Die hohen Häupter gehen
Allmählich schlaffen/ zwar du mist es selbst gestehen/
Daß in gar kurtzer Zeit sich viel von dir gemacht/
Und dieser Sterbligkeit gegeben gute Nacht.
Doch hastu nicht so bald erfahren solchen Schaden;
Als itzt/ damit dich GOtt gefährlich hat beladen/
In dem Er zu sich nimmt den höchst-verdienten Mann/
Des treffliche Verdienst gnug niemand rühmen kan.
Wir alle sind zu schwach das Lob recht auszubreiten/
So diesem Mann gebührt/ was mit dem treuen Leiten

Zum

Zum rechten Glaubens-Brunn er dir genutzet hat/
Vnd deine Seel erfrischt/ die sonsten allzumatt/
Das weistu gar zu gut. Nun/weil Jhn GOtt gerissen
Von deiner Seiten weg/ so wirstu billig wissen
Das deinige zu thun/ und sein' erworbne Ehr
Zu breiten herrlich aus/ itzt/ und ie mehr und mehr.
Jndessen ruhe wol du ewig-seelge Seele/
Schlaf wol du matter Leib in deiner Grabes-Höle/
Vnd raste von der Angst und steten Arbeits-Last/
Der du in dieser Welt erduldet gnugsam hast.
Wir wollen deine Grufft mit Ehren-Sprüchen zieren/
Vnd den verdienten Ruhm an hohen Himmel führen/
So lange bis uns GOtt des Sterblichen benimmt/
Vnd unser Stündelein zu dir zu kommen stimmt.

Solches setzte zum rühmlichen
Nachklange

F. L.

NÆnias Gentes geminent freqventes;
Morte Nos CHRISTI qvia consepulti,
Æqva SOLATOR, tenebris repulsis,
pectora reddit.

Teutsche Paraphrasis:

JEne/ die ohne Hoffnung Todten haben/
Lasset betrübet in die Grufft sie graben/
Lasset sie kläglich heulen und beweinen/
Wie sie vermeinen.
Wir/ die da Christen sind und wollen heissen/
Solcher Gestalt nach auch von Jhn uns reissen/

Las-

Lassen/wie GOtt wil/unsere Geliebten
aus dem betrübten
Wetter der Welt nach seinem Willen nehmen/
Vnd sie hergegen zu Sich an beqvemen
Frembden Ort setzen/ da sie nie ermieden/
sind mit zu frieden.
Vnsere Klag und Weinen/ so wir führen/
Mag aus der Lieb und nach der Schrifft herrühren/
Welch' einen ieden heisset umb die Seinen
mäßiglich weinen.
Drumb so bedencket Euch/ Jhr Hochbetrübten/
Wisset: Es ist wohl unserem geliebten
Vater geschehen/ ausser allem Leiden
lebt er in Freuden;
Wechsel auf dismal wil er nicht annehmen/
Noch sich anhero wiederumb beqvemen/
Aller Gefahr der Sterbligkeit entnommen
unter den Frommen.
Hie hat Er seine Kirche wohl gebauet/
Welche der Ertz-Hirt Jhm hat anvertrauet/
Wird in der Himlischen davor erqvicket/
Herrlich geschmücket.
Dieses/ Geliebte/ werd Jhr ja bedencken/
Euere Hertzen nicht wie Heyden kräncken/
Sondern hergegen es geduldig leiden/
zeitlich gescheiden.

Dencket/ in kurtzen/ daß wir zu Ihm gehen
Werden/ in Klarheit bey dem HERRN stehen/
Ebener maßen ohne End und Leiden
leben in Freuden.

Aus Schuldigkeit/ in Eil/ seinem nun sel.
Herrn Beichtvater
M. S. Cernitz.

ALs dort Elias fuhr im Feuer auff gen Himmel/
Vnd seinen Schüler ließ in diesem Welt-getümmel/
Rufft er ihm also nach: O Vater/ Vater mein/
O Vater soll es denn nunmehr geschieden seyn?
O Wagen Israel/ O Reuter/ Heer und Waffen/
Wer wil nun in der Noth Rath/ That und Vorbitt schaffen.
So machts auch billig ietzt die werthe Linden-stadt/
Weil Sie nun wiederumb den Mann verlohren hat/
Der ihr gar offt bey Gott hat Gnad und Hülff erjaget/
Durch Andacht im Gebet/ wenn Sie ward sehr geplaget
Von Krieg und grosser Noth. Drum ietzt gantz Leipzig rufft/
O Vater Lange/ wiltu denn nun von uns gehen/
Wer wil hinführo doch bey uns vorm Risse stehen?
O daß du doch bey uns noch länger solteſt seyn!
Wie manches grosses Creutz würdestu machen klein/
Durch deine Predigt/ und durch dein andächtig Beten
Solteſtu ferner nun den Predigt-Stul betreten.
Doch weils Gott so gefält/ so geben wir uns drein/
Du liebes graues Häupt/ ruh wol in deinem Schrein.
Nachdem du nun dein Ampt hast redlich außgerichtet/
Darzu du dich vorlängst versprochen und verpflichtet/
Vnd wol gedienet hast/ Gott/ und dem Nechsten dein/
Wie dir diß Zeugnis gibt Kirch/ Rath/ Schul und Gemein/

Gott

Gott woll in diesem Creutz auch starcken Trost ertheilen/
Euch hochbetrübte Frau/ und diese Wunde heilen/
Die er geschlagen hat. Drumb zähmet Euer Leid/
Es lebt der seelge Herr dort in der Ewigkeit.
Rufft ihm noch also zu: Du treue liebe Seele/
Leb ewig/ ewig wol; Dein Leib in seiner Höhle
Ruh sanfft von aller Müh: Ich wil die Lieb und Treu/
Die du bewiesen mir/ zu rühmen wissen frey.

Zu Trost den Hochbetrübten schriebs eilend

M. Johann Rüdiger.

Hertzliche Klage der hochbetrübten Frau Superintendentin.

Ach daß ich doch Wassers gnug ietzund hätte mit den Meine/
Ach daß doch die Augen nichts nichts als Thränen könten fliessen/
Daß ich Euch/ mein liebstes Hertz/ könte nach Gebühr beweinen/
Vnd also mein bittres Leid möcht ein wenig nur versüssen!
Ach mein schmertz ist gar zu groß! weil ihr/ meines Häuptes Krone/
Seyd gefallen/ und nunmehr schon ins schwartze Grab gesencket/
Wünsch ich nur: Komm höchster Gott/ komm von deinem Himmels-throne/
Vñ führ mich auch zu ihm hin/ wo mein Hertz itzt nur hindencket!

Trost-Antwort Des Seligst-verstorbenen Herrn Superintendentis.

WAS vor Zagen/ was vor Klagen
Führt Ihr/ liebstes Ehe-Hertz/
Recht die Warheit Euch zu sagen:
Ich bin ausser allen Schmertz!

Drum weint nicht/denckt nur hierbey:
Daß es Gottes Schickung sey.

Nun ist mir zu Lohne worden
Was ich längsten schon begehrt.
Ich bin in der Engel Orden/
Mein Wunsch ist mir itzt gewehrt.
Drumb weint nicht/ denckt nur hierbey:
Daß mir hier sehr sehr wohl sey.

Wist Ihr nicht/ als ich genommen † **JEsu wahren Leib und Blut/**
Wie ich bath: Ach laß mich kommen
Zu Dir/ JEsu höchstes Guth!
Drumb weint nicht/gedenckt hierbey:
Daß mein Wunsch erfüllet sey.

† Am Heil. Charfreytage.

Ich bin aus dem Welt-getümmel
Mit dem Seelen-Bräutigam
Auch gefahren in den Himmel/ †
Schwebe nun vor Gottes Lamm.
Drumb weint nicht/denckt nur hierbey:
Daß es Gottes Wille sey.

† Am Tage der Himelfarth Christi.

Mein Wunsch war auf dieser Erde:
Ach verlaß mich nicht/O Gott/ †

† Aus dem Leichen Text ex Psal. 71. vers. 18.

Wenn

Wenn im Alter ich grau werde/
Steh mir bey in aller Noth!
Weinet nicht/ denckt nur hierbey:
Daß auch dis erfüllet sey.

Mein GOtt wird Euch auch nicht hassen/
Seyd doch nur getrost/ mein Hertz/
Er wird Euch niemals verlassen/
Sondern wenden Leid und Schmertz!
Drumb weint nicht/ gläubt nur hierbey:
Daß GOtt euer Vater sey.

Auch Ihr/ lasset das Verlangen/
Ihr/ betrübten Kinder Ihr/
Netzet nicht so eure Wangen/
Daß ich euch verlassen hier.
Seyd getrost/ und denckt hierbey:
Daß ich nun höchst selig sey.

Darumb gönnet mir die Freuden/
Da ich Euch geweiset hin/
Wohin auch/ nach Creutz und Leiden/
Sich wird wünschen euer Sinn.
Dencket/ schließlich/ nur darbey:
Daß dis Gottes Schickung sey.

Wie schuldig so willig zum Trost überreichet von
M. Gottfr. Sternbergern.

So steigt man Himmel an! Wann man zu allen Zeiten
Sich fix und fertig macht zu gehn aus dieser Weldt;
So steigt man Himmel an! Wann für die Eitelkeiten
Man hier erkieset ihm das blaue Sternen-Feldt.
So steigt man Himmel an! Wann durch sein gantzes Leben
Der Welt gestorben ab man JEsu sich ergiebt;
So steigt man Himmel an! Wann das/ darnach zu streben
Die Welt pflegt/ einem nicht in dieser Welt beliebt.
So steigt man Himmel an! Wann man des Höchsten Lehre
Läst seinen besten Schatz auf dieser Erden seyn;
So steigt man Himmel an! Wann man zu GOttes Ehre
Vnd zu des Nechsten Nutz sich scheut für keiner Pein!
So steigt man Himmel an! Wann einen mit sich führet
Sein theurer Sieges-Fürst aus dieser Welt heraus
Dahinn/ da keine Noth und keine Quaal berühret
Die Frommen/ nemblich in das blaue Türckis-Haus.
So stieg auch Himmel an der Mann von hohen Gaben
Herr Lange/ dessen Leib wir itzo eingesenckt/
Vnd in die schwartze Grufft bey uns verscharret haben/
Der uns mit GOttes Wort gespeiset und getränckt
Nun eine lange Zeit; Er ist nunmehr entnommen
Dem Vnglück/ das vielleicht noch wartet dieseStadt/
Er ist nunmehro froh an jenen Port gekommen/
Nach welchen Er so offt allhier geseufftzet hat.
Drumb klaget nicht zu sehr/ Betrübte/ last das Weinen/
Vnd dencket/ daß Er ist aus diesem Sünden-Plan
Gekommen; gönnet doch die Ruhe seinen Beinen
Im Schoß der Erden. Denn: So steigt man Himmel an!

J. F. S.

Es wolte zwar itzund vor allen mir gebühren/
Daß ich bey deiner Leich' solt Trauer-Worte führen/

Du

Du Liebster von der Welt/du allerbester Freund/
Ders mit mir auf der Welt am besten hat gemeint.
Dir solte billich Ich noch eine Denckschrifft schreiben/
Vnd deine Vater-Treu derselben einverleiben/
So kan vor Hertzeleid ich meine Schuld und Pflicht
Wie ich wohl gerne wolt/itzund ablegen nicht.
Mein Angesicht verblast/ es fangen an zu zittern
Ach! alle Glieder mir/die Lebens-Kräfft' erschüttern/
Die Sinnen gehn hinweg. Ich weiß nicht wer ich bin!
Wenn mir des Vaters Todt nur kömmet in den Sinn/
Wenn ich im Hause hör der Mutter sehnlich Klagen/
So kan vor Hertzeleid und Jammer ich nichts sagen:
Setz' ich die Feder an/die Faust erstarret mir/
Die Thränen schwemmen weg die Dinte vom Pappir.
Denn mir am wehesten vor allen wiederfahren/
Der ich der Kleinste bin/und miender noch von Jahren.
Weils aber dir/mein Gott/also gefallen hat/
So wollestu bey mir vertreten Vaters stat.

Aus höchstbetrübten kindlichen Gemüthe satzt solches auf

Christoph Lange.

Kling-Gedichte.

Muß denn unser Großherr Vater/unser Haupt/Lust/Ehr und Zier/
Vnsre Freud und unser Trost diesem Jammer-vollen Leben/
Endlich eine gute Nacht in dem hohen Alter geben;
Ey so ruh' Er sanfft' im HERREN! ich empfinde zwar bey mir/
Wie mir das zu Hertzen gehet; ja ich sinck' und falle schier
In der Ohnmacht auch dahin/ daß uns dessen Thun und Weben/
Daß uns dessen graues Haar nicht mehr sol vor Augen schweben
Der uns als sich selbst geliebet/ Ach! er stirbt/ wo bleiben wir?
Noch verzage nicht mein Geist! ist er doch nicht gar verdorben/
Ob er gleich erstorben scheint: Er hat nun die Kron' erworben/

Die

Die ihm Gottes Sohn versprache; Wann er würde sonder Pein
Ohne falsch/ doch klug und recht die vertrauten Schafe weiden/
Vnd die Schmertzen dieser Zeit mit behertztem Muthe leiden/
Dann so solte Sein Versterben nur ein sanfftes Schläffgen seyn.

Christian-Ephraim Lange.

Achtzeiliges.

MEin Vater/ wiltu gleich zu GOtt gen Himmel fahren/
Vnd hinterlässest uns im Thränen-Thale hier/
So wil ich doch der Treu in keinem wege sparen/
Ich schwere diesen Eid/ ich lasse nicht von dir;
Wann nur dein hoher Geist von deinen grauen Haaren
Auf mich gedoppelt fällt/ so dann genüget mir.
Drumb fahre/ fahr hinauf! ich habe dich gesehen/
Vnd bin nunmehr gewiß/ dir ist gar wol geschehen.

Christian Samuel Lange.

Sechszeiliges.

WJe sonst ein zarter Zweig in grossen Zittern steht/
Wann eine scharffe Axt den alten Baum erreget/
Vnd durch den starcken Schlag zu Gottes Boden leget/
Daß nicht zu letzt die Krafft dem Ast und ihm entgeht;
So ist mir itzo auch: Mein Stamm ist umbgefallen;
Ach GOtt/ laß ja den Ast noch lang im Safte wallen.

Christian Johann Lange.

ICh weiß nicht wie mir ist; die Feder wird gehemmet
Von grosser Trawrigkeit! die Augen überschwemmet
Ein heisser Thränen-Bach! die Hand die ist verstarrt
Vnd will ihr Ampt nicht thun! der Muth/ ist wie verscharrt
In schwartzer Erden Grufft! Mein Hertze wird gekräncket
Vnd ist fast wie entzwey/ wenn es diß recht bedencket/

Was

Was mir geschehen ist/ was ich itzund/ o GOtt!
Vor einen großen Freund/ ja Vater/ durch den Todt
So schmertzlich eingebüst! War das nicht Vater-Güthe/
Daß/ als mein blödes Hertz und trauriges Gemüthe
Nicht wust einmal wohin; Er mich zu Sich einnahm
Vnd mir fast wie ein Gott mit That zu Hülffe kam?
Bedenck ich nun bey mir/ was ich für großen Frommen
Seint ich bey Ihm gewest/ empfunden und bekommen/
Wie mich unwissenden Sein Hochgeehrter Geist
Zur Kunst und Tugend-Bahn offt treulich unterweist
Mit aller Freundligkeit/ und alles nun mit Schmertzen
Hinfort entbähren muß: So kränckt michs in dem Hertzen!
Vnd wünsche: wolte GOtt/ ich könte seiner Gaben
Genießen länger hier/ und noch zum Vater haben!
Allein was wünsch ich doch/ was will ich armer machen
Bey solchem Himmels Schluß/ bey so gestalten Sachen?
Ihm ist gar wohl geschehn! Er ist nunmehro frey
Von aller Angst und Müh! Vor seine Vater-Treu
Will ich/ Hochseliger/ zum Danck hier unterdessen
Sein hochverdientes Lob zu rühmen nicht vergessen/
Vnd aller Welt kund thun/ daß seine Gütigkeit/
Die Er an mir gethan/ erschalle weit und breit.
Ich solte billich noch vor seine letzten Worte/
Die sein Geist zu mir sprach/ als an die Himmels-Pforte
Er bald anwenden wolt: Ein Dancklied schreiben hier/
Allein der Will ist da/ die Feder sincket mir.

Den schmertzlichen Hintritt seines Hochgeehrten Herren/
Patronen und bißhero gewesenen Pflege-Vaters
betraurete also auß wehemütigen Hertzen

Nicolaus Pfotenhauer/
der H. Schrifft Beflißener.

Das ist der frohe Lohn/ den uns nach langen Schmiegen
In diesem Welt-Gebäw die schöne Tugend bringt/
Wann nemblich ihren Berg wir haben nun erstiegen/
Vnd durch das Dörner-Heer/ so selbigen umbringt/
Gelüklich kommen sein; so giebt Sie uns zu Lohne
Die grüne Ewigkeit/ und führt uns Himmel an/
Sie macht/ daß Hercules dort bey des Jovis Throne
Geniessen kan mit Lust der Götter Marci-pan.
Der Anfang ist zwar schwer! Mann muß sich trefflich schmiegen!
Wie manchen sauren Wind muß mann erdulden hier?
Wie muß mann leider! sich zu manches Füßen biegen?
Eh einer überkömpt die ewig-grüne Zier.
Der Weg geht stickel an! desselben Höhe gleichet
Dem Atlas, der auf sich den hohen Himmel hält!
Doch wann nun einer hat desselben Spitz erreichet/
So wird zu Lohn er dann Frau Famen zugesellt.
Die lässet ihn nicht mehr dort bey dem Pöbel liegen/
Sie macht behände Ihn der gantzen Welt bekand;
Er muß mit ihr alsbald in alle Höhe fliegen;
Sie breitet aus sein Lob zu Wasser und zu Land.
Alsdann wird ihm von ihr der Fürsten Gunst verschaffet;
Sie überhäuffet Ihn mit dem/ was China hegt;
Sie machet/ daß er nicht von Morten weg-geraffet
Kan werden/ weil Sie Ihn stets auf den Flügeln trägt.
Denn stirbet gleich der Leib; bleibt doch der Nahme leben!
Sein grünes Tugend-Lob verwelcket nimmer hier/
Es ist vorlängsten schon zu treuen Händen geben
Der grauen Ewigkeit in dieser Welt von ihr!
Vnd dieses ist der Trost/ mit dem auch Ihr Euch laben/
Betrübte/ könnet itzt/ wann/ nemlich Ihr bedäncket/
Daß Sein erlangtes Lob der Tugend nicht vergraben
Kan werden/ wann der Leib gleich in die Grufft versäncket

Vnd

Und eingeschartet wird; Sein wohlgeführtes Leben/
Sein Kunst-bemühter Sinn/ sein Tugendt-eyfer Geist
Ist schon so sehr bekand/ daß dessen Zeugnüß geben
Ihm auch die Nach-Welt wird/ und/ daß Er weg-gereist
Aus diesem Erden-Rund/ mit Seufftzen noch beweinen!
Indessen wollen Wir in unsrer Linden-Stad
Sein Lob verleiben ein den kalten Marmor-steinen/
Darunter Er allhier itzt sein Ruhe hat!

Mitleidend fertigte dieses aus

Joachim Andreas Corvinus/
Philureus.

Zugabe

An die traurende Stadt Leipzig.

OB werthes Leipzig du/ wie dürffte dirs wohl gehen?
Was meinstu Leipzig wohl/ wie dürffts umb dich wohl stehen?
Das Rath- und Kirchen-Haus wird schwach/ nicht sonder Graus!
Die Leuchter fallen rab/ die Liechter leschen aus!

Germanus.

ENDE.

Zc 2984 OR

Qk. 253.

ASCE

Fün

Deren der We

H. Chr

H. Schrifft

Professor Publicus, d
Sächs. Consistorii, n
Decem-Vir bey der U
fn Dom Dechant/ de
legiatus, bey der Kir
ter Pastor, wie

Am heiligen Him
May/ dieses 1657
sten de
Nachdem Er allhi

Bey Christlicher un
Thomaser Kirchen
vids: Aus dem 14. 15

Johann

Gedruckt bey

IV

Zc 2984

ach-

ig/

und
Churf
nior und
fts Meiß
ig Col
diens

Tag
ärs
seines
g inder
n Das

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA
ONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84265-p0157-0